

Deutsches Gymnasium Biel  
Maturajahrgang 2002

# **Die Bevölkerungsentwicklung der Siedlungen des Puschlavs**

(Kurztitel: Bevölkerungsentwicklung des Puschlavs)

Eine Maturarbeit von

**Andrea Spiess, Klasse 1r**

**Betreuung: M. Etter**

## Vorwort

Seit ich mich erinnern kann, verbrachte ich jedes Jahr einen Teil der Sommerferien im Puschlav. Für mich war das Tal immer etwas Besonderes, die Natur und die Berge gefielen mir sehr gut. Als es in der Sekunda darum ging, ein geeignetes Thema für meine Maturarbeit zu finden, hatte ich mich schnell entschieden. Ich wollte diese Gelegenheit nutzen, um mehr über das Puschlav zu erfahren, das ich bislang nur als Ferienort kannte. Mich für die spezifische Fragestellung zu entscheiden, wurde schon schwieriger. Einerseits wollte ich ein aktuelles Thema, das für das Tal von Bedeutung ist, andererseits war es mir wichtig, ein Gebiet zu finden, auf welchem nicht bereits Publikationen vorliegen und ich mit meiner Arbeit nur noch schon Vorhandenes bestätigen konnte. Auch wollte ich möglichst selbstständig arbeiten. Mit dem Thema der Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Siedlungen, konnte ich diese Dinge unter einen Hut bringen und hatte sowohl die Gelegenheit zu Literaturrecherchen in der Landesbibliothek und Recherchen in Archiven vor Ort wie auch zum Gespräch mit Behörden und Bewohnern des Tales.

Es war schön für mich zu sehen, wie sich meine Ansprechpartner im Puschlav für meine Anliegen interessierten, sich spontan Zeit nahmen und so viel zum Gelingen dieser Arbeit beitrugen. Cesare und Elisa Lardi erzählten mir aus ihrem ereignisreichen Leben in Le Prese. Ree Hamann gab mir Einblick in ihren Alltag als junge Bergbäuerin in Cavajone. Secondo Balsarini erzählte mir Spannendes aus seiner Jugend in Cavajone. Aldo Vassella von der Einwohnerkontrolle Poschiavo und Giancarlo Plozza von der Einwohnerkontrolle Brusio nahmen sich die Mühe, für mich Daten und Informationen ihrer Gemeinde herauszusuchen und meine Fragen geduldig zu beantworten. Antonio Giuliani öffnete für mich das Gemeindearchiv von Poschiavo und ermöglichte mir, historische Dokumente einzusehen.

Auch hier wurde mein Projekt tatkräftig unterstützt. Mein Betreuer, Herr Matthias Etter, half mir kompetent bei der Planung und Strukturierung dieser Arbeit und nahm sich immer Zeit für meine Fragen. Meine Familie stand mir jederzeit hilfreich zur Seite und hatte Verständnis, wenn sich das Arbeiten an meiner Maturarbeit zwischendurch negativ auf meinen Gemütszustand auswirkte.

Allen Personen, die mich bei der Entstehung der Arbeit in irgend einer Weise unterstützten, ganz besonders allen oben erwähnten, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>3</b>
<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>6</b>
1.1 Problemstellung	6
1.2 Fragestellung	6
1.3 Methodik	7
1.3.1 Zeitlicher Ablauf	7
1.3.2 Datenquellen	7
<b>2 Das Puschlav als Natur- und Siedlungsraum</b>	<b>10</b>
2.1 Das Puschlav - ein geografisches Kurzportrait	10
2.1.1 Geographische Merkmale	10
2.1.2 Die Höhenstufen und die Siedlungsgebiete des Tales	10
2.1.3 Verkehr	11
2.1.4 Wirtschaft	11
2.1.5 Kultur	12
2.1.6 Religion	12
2.2 Inventar der Siedlungen	12
<b>3 Siedlungsgeschichte des Puschlavs</b>	<b>14</b>
3.1 Landnahmevorgänge im Mittelalter	14
3.1.1 Das heutige Gemeindegebiet von Brusio	14
3.1.2 Das heutige Gemeindegebiet von Poschiavo	15
3.2 Spätmittelalter bis 19. Jahrhundert	16
3.2.1 Siedlungen der Gemeinde Brusio	16
3.2.2 Siedlungen der Gemeinde Poschiavo	16
3.2.3 Andere Einflüsse auf die Siedlungsstruktur	20
<b>4 Die Bevölkerungsentwicklung des Puschlavs</b>	<b>21</b>
4.1 Die Entwicklung der Gesamtbevölkerung	21
4.1.1 Auswanderung im 19. Jahrhundert	21
4.1.2 Gründung der Kraftwerke Brusio AG und Bau der Berninabahn	22
4.1.3 Auswanderung im 20. Jahrhundert	23
4.2 Bevölkerungsveränderung der Siedlungen des Tales 1859-2001	23
4.2.1 Zeitlicher Verlauf der Entwicklungen	25
4.2.2 Ursachen für die Bevölkerungsveränderung der Siedlungen	29
<b>5 Klassifikation der Siedlungen</b>	<b>32</b>
5.1 Klassifikation nach ähnlichen Entwicklungskurven	32
5.2 Klassifizierung mittels einfachen Indikatorkriterien	37
<b>6 Zwei Beispiele unterschiedlicher Entwicklungstypen</b>	<b>42</b>
6.1 Cavajone	42
6.1.1 Die Dorfgeschichte von Cavajone	42
6.1.2 Pro Cavajone - Ein Versuch zur Reattraktivierung von Cavajone	45
6.2 Le Prese	46

6.2.1	Le Prese - Kurort und Bauerndorf	47
6.2.2	Die Entwicklung zum Ferienort	47
6.2.3	Bevölkerungswachstum	48
<b>7</b>	<b>Schlussfolgerungen</b>	<b>50</b>
	<b>Persönliche Reflexionen zur Arbeit</b>	<b>51</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>52</b>
	<b>Kartenverzeichnis</b>	<b>52</b>
	<b>Verzeichnis der Personen und Institutionen</b>	<b>52</b>
<b>A</b>	<b>Inventar der ganzjährig bewohnten Siedlungen</b>	<b>A-1</b>
A.1	Angeli Custodi	A-1
A.2	Annunziata	A-2
A.3	Brusio (Borgo)	A-3
A.4	Buglio, I Prati	A-4
A.5	Campascio	A-5
A.6	Campocologno	A-6
A.7	Cantone	A-7
A.8	Cavaglia	A-8
A.9	Cavajone	A-9
A.10	Cologna	A-10
A.11	Garbela, Stavello, Selvapiana	A-11
A.12	Ginetto, Müreda, La Presa, Cotogno	A-12
A.13	Le Prese, Spinadascio	A-13
A.14	Miralago (Meschino)	A-14
A.15	Monte Scala	A-15
A.16	Ospizio Bernina, Alp Grüm, La Rösa, Sfazu	A-16
A.17	Pagnoncini	A-17
A.18	Pedecosta	A-18
A.19	Pedemonte	A-19
A.20	Pergola	A-20
A.21	Piazzo	A-21
A.22	Poschiavo (Borgo)	A-22
A.23	Prada	A-23
A.24	Privilasco	A-24
A.25	Rasiga, Spineo	A-25
A.26	Raviscè, Robbia	A-26
A.27	San Antonio, Viale, Campiglioni, Li Curt	A-27
A.28	San Carlo	A-28
A.29	Somaino	A-29
A.30	Viano	A-30
A.31	Zalende	A-31
<b>B</b>	<b>Übersichtskarten zum Ausklappen</b>	<b>B-1</b>
B.1	Schematische Siedlungskarte	B-1
B.2	Siegfriedatlas 1877	B-2
B.3	Dufourkarte 1910	B-3
B.4	Landeskarte 1991	B-4

## Zusammenfassung

Das Puschlav ist ein alpines Quertal auf der Südseite der Bündneralpen und umfasst die beiden politischen Gemeinden Poschiavo und Brusio. Die Siedlungsstruktur des Tales ist aber viel komplexer. Vom Hauptort Poschiavo mit städtischem Charakter dehnt sich der Siedlungsraum über eine Höhendifferenz von fast 2000 m aus und umfasst eine Vielzahl von Dörfern, Weilern und Häusergruppen, sowie zahlreiche Maiensässe und Alpsiedlungen. Da sich offizielle Statistiken lediglich auf Gemeindeebene beschränken, wurde die Veränderung der Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen des Tals nie genauer dokumentiert.

Ich beschloss deshalb, das Thema der Bevölkerungsentwicklung der Siedlungen des Puschlavs in meiner Maturarbeit genauer zu betrachten. Ein erster Teil befasst sich mit der Frage, wie die Besiedlung des Tales voran ging und welche historische Dokumente existieren, die etwas über die damalige Grösse der Siedlungen aussagt.

Der eigentliche Hauptteil der Arbeit zeigt die von mir zusammengestellten Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen in den verschiedenen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und betrachtet die Bevölkerungsentwicklungen der Siedlungen genauer. Dabei standen folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie unterscheiden sich die siedlungsspezifischen Bevölkerungsentwicklungen von der Bevölkerungsentwicklung des gesamten Tales?
- Gibt es Siedlungen mit ähnlichen Entwicklungskurven und mit ähnlicher Begründung der Entwicklung, die zu Gruppen zusammengefasst werden können?
- Gibt es Faktoren, welche Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung einer Siedlung beeinflussen?

Es stellte sich heraus, dass die Bevölkerungsentwicklungen der Siedlungen anfangs Jahrhundert noch alle recht ähnlich sind. Ab Mitte Jahrhundert beginnen sie sich dann aber deutlich voneinander zu unterscheiden. Jede Siedlung weist eine eigene, charakteristische Entwicklung auf. Es gibt sowohl Siedlungen, die stark an Bevölkerung zunahmten, wie auch Siedlungen, die kontinuierlich an Einwohnern verloren. Eine Klassifikation der Siedlungen anhand ihrer Entwicklungskurven war möglich, es blieb allerdings eine relativ grosse Gruppe von nicht klassifizierbaren Siedlungen übrig, die sich zu individuell entwickelten, um mit anderen zusammengefasst zu werden. Geeignet für die Klassifikation waren vor allem Siedlungen, die über längere Zeit zu- oder abnahmen. Beeinflusst wurde die Einwohnerzahl der Siedlungen vor allem durch ihre Lage bezüglich Erwerbsquellen, sowie bezüglich verkehrstechnischer Erreichbarkeit.

Abschliessend werden die Entwicklungen zweier Siedlungen des Tales, Le Prese und Cavajone, genauer analysiert und mit zusätzlichen Daten unterlegt. Damit meine Arbeit nicht nur auf abstrakten Informationen beruht, besuchte ich beide Siedlungen und suchte das persönliche Gespräch mit Einwohnern. So konnte ich die in dieser Arbeit entstandenen Hypothesen auf ihre Richtigkeit überprüfen und neue Erkenntnisse dazugewinnen.

# 1 Einleitung

## 1.1 Problemstellung

Das Puschlav, der südöstlichste „Zipfel“ der Schweiz, unterscheidet sich in mancher Hinsicht vom schweizerischen Durchschnitt. Geografisch vereinigt das Puschlav von hochalpinen Gletschern bis zu südlichen Kastanienwäldern alle für unser Land typischen Höhenstufen auf engstem Raum. Die Italienischsprachigkeit macht das Tal nicht nur in der Schweiz, sondern auch im eigenen Kanton zur Minderheit. Der lange Zufahrtsweg über zwei Alpenpässe macht das Puschlav zu einer der abgelegensten Randregionen der Schweiz, die von ihrer unmittelbaren Nachbarregion, dem Veltlin, zudem durch eine Landesgrenze getrennt ist. Eine weitere Eigenheit des Puschlavs besteht darin, dass es trotz seiner Grösse und den vielen Dörfern und Weilern schon seit dem Mittelalter nur aus den zwei politischen Gemeinden Brusio und Poschiavo besteht.

Geografische Isoliertheit, sprachliche Minderheit und wirtschaftliche Benachteiligung der Bergregionen sind schlechte Karten für die Entwicklung einer Region in Zeiten, die von Zentralisierung, Rationalisierung, Effizienzsteigerung, Gewinnmaximierung und Sozialabbau geprägt sind. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn ein grosser Teil der jungen Generation ihre Zukunft ausserhalb des Tales sieht.

Schönheit, Vielfältigkeit und Intaktheit der Natur, von den anderswo üblichen Umweltproblemen und baulichen Verschandelungen verschonte Landschaft, sowie guterhaltene typische Siedlungskerne sind hingegen Pluspunkte und bieten gerade in der heutigen Zeit auch neue Chancen für eine Region. Sanfter Tourismus, wie er im Tal gepflegt wird, sowie der zukunftssträchtige biologische Landbau bieten Ansätze für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Die oben erwähnten Faktoren werden für die zukünftige Entwicklung des Puschlavs als Siedlungsraum von Bedeutung sein. Wie diese Zukunft aussehen wird, kann niemand mit Gewissheit sagen. Gewiss ist aber, dass die heutige Siedlungsstruktur das Resultat der vergangenen Entwicklungen ist.

Das Puschlav weist eine höchst komplexe Siedlungsstruktur auf. Vom Hauptort Poschiavo mit städtischem Charakter dehnt sich der Siedlungsraum über eine Höhendifferenz von fast 2000 m aus und umfasst eine Vielzahl von Dörfern, Weilern und Häusergruppen, sowie zahlreiche Maiensässen und Alpsiedlungen, die sich sowohl in ihrer Grösse als auch in ihrer Nutzung und Entwicklung grundlegend unterscheiden.

In der Schweiz beschränken sich offizielle Statistiken auf Daten der Gemeinden. In Regionen, in welchen jede Siedlung eine eigene politische Gemeinde bildet, können solche Daten direkt zur Analyse der Siedlungsentwicklung benutzt werden. Nicht so im Puschlav, wo nur zwei Gemeinden mehr als dreissig verschiedene Siedlungen abdecken.

## 1.2 Fragestellung

In dieser Arbeit möchte ich mich der Bevölkerungsentwicklung der Siedlungen des Puschlavs widmen und dabei folgende Fragen beantworten:

- Welche Siedlungen des Puschlavs sind heute ganzjährig bewohnt und wodurch unterscheiden sich diese Siedlungen voneinander?
- Welche historischen Informationen gibt es über die Besiedlungsgeschichte und die Siedlungsstruktur des Tales?
- Bis wie weit zurück existieren siedlungsspezifische Einwohnerdaten?

- Wie unterscheiden sich die siedlungsspezifischen Bevölkerungsentwicklungen von der Bevölkerungsentwicklung des gesamten Tales?
- Gibt es Siedlungen mit ähnlichen Entwicklungskurven und mit ähnlicher Begründung der Entwicklung, die zu Gruppen zusammengefasst und so klassifiziert werden können?
- Gibt es Faktoren, welche Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung einer Siedlung beeinflussen?
- Können die in meiner Arbeit erarbeiteten Hypothesen anhand einer genaueren Betrachtung von zwei Siedlungen mit unterschiedlicher Entwicklung bestätigt werden?

## 1.3 Methodik

### 1.3.1 Zeitlicher Ablauf

Nach ersten Literaturrecherchen in der Landesbibliothek und der darauffolgenden Einarbeitung in die Thematik machte ich während zweier Kurzaufenthalten von je ein bis zwei Tagen mitte April und anfangs Mai auch erste Nachforschungen im Tal. Im Vordergrund stand die Beschaffung von Daten bezüglich Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen während des letzten Jahrhunderts. Nachdem ich diese Daten zusammengetragen hatte, beschäftigte ich mich bis zu den Sommerferien vor allem mit der Auswertung dieser und der Interpretation der Bevölkerungsentwicklung der verschiedenen Siedlungen. Auch machte ich während dieser Zeit eine zweite, detailliertere Literaturrecherche in der Landesbibliothek, vor allem um Informationen über die Siedlungsgeschichte des Puschlavs zu finden. In den Sommerferien ging ich dann noch einmal für zwei Wochen ins Puschlav, wo ich nach weiteren Detailinformationen zu den im Kapitel 6 dargestellten Siedlungen Le Prese und Cavajone recherchierte. Auch diente mir dieser Aufenthalt dazu, noch fehlendes Material zu beschaffen, bis anhin entstandene Fragen zu klären, zu fotografieren und mit dem Schreiben der Arbeit zu beginnen. Vom August an beschäftigte ich mich dann nur noch mit der Niederschrift der Arbeit.

### 1.3.2 Datenquellen

Die allgemeine Information über das Tal im 19. und 20. Jahrhundert erhielt ich vor allem aus der Literatur. Die Bücher von Erzinger [2], Killias [4], Leonhardi [8], Todisco [11], Triacca [13] und Zala [14] waren dabei von besonderer Bedeutung. Auch die Informationen zur Siedlungsgeschichte in Kapitel 3 trug ich aus Literaturrecherchen zusammen, wobei die Quelle im Text jeweils erwähnt wird.

Die ältesten Zahlen für die Bevölkerungsentwicklungskurve in Kapitel 4.1 der beiden Gemeinden fand ich im Bündnerischen Monatsblatt vom September 1901 [5].

Die ersten noch erhaltenen Einwohnerzahlen der Siedlungen aus dem Jahre 1858 befinden sich im Buch „*das Poschiavo Thal*“ von Pfarrer Leonhardi [8].

Die anderen im Hauptteil dieser Arbeit verwendeten Einwohnerzahlen der Siedlungen suchte ich in den beiden Gemeinden einzeln zusammen. In Poschiavo konnte ich die Einwohnerzahl der einzelnen Siedlungen von 1876 bis in die Gegenwart auffindbar machen, allerdings mit einer Lücke von 1888 bis 1920. In Brusio sind die Einwohnerzahlen per Fraktion erst seit 1920, für kleinere Fraktionen sogar erst seit 1950, erhalten. (Eine Fraktion bezeichnet einen Teil einer politischen Gemeinde und wird im Puschlav zur Bezeichnung der verschiedenen geographischen Siedlungen einer Gemeinde verwendet.)

In Brusio erhielt ich sämtliche Daten für die Jahre 1920 - 1995 auf dem Einwohnerkontrollamt. Die Dokumente für die Jahre 1920, 1930, 1940 sind handschriftliche Notizen eines früheren Gemeindegestellten. Die für die Jahre 1950, 1960, 1970 und 1980 enthaltenen Zahlen basieren auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählungen, es sind aber nicht die offiziellen Zählbögen. Die Zahlen aus dem Jahre 1990 und 1995 erstellte die Gemeinde in eigenem Interesse. Ebenfalls vom Einwohnerkontrollamt erhielt ich die heutige Altersstruktur der Siedlungen. Die Einwohnerzahl von Cavajone aus dem Jahre 1975 entnahm ich Triacca [13].

In Poschiavo fand ich die Einwohnerzahlen der einzelnen Fraktionen hauptsächlich auf dem Gemeindearchiv. Für das Jahr 1876 waren es mehrere handgeschriebene Bögen, die über die Einwohnerzahl der einzelnen Fraktionen Auskunft geben und wahrscheinlich für die Volkszählung in diesem Jahr benötigt wurden. Ein solches Beispiel ist in Abbildung 1 zu sehen. Solche Zahlen sind allerdings nur für einen Teil der Siedlungen erhalten geblieben. Die detaillierten Einwohnerzahlen des Jahres 1888 stammen aus einem Ausschnitt der Zeitung *il Grigione Italiano*, der ohne Erscheinungsdatum archiviert wurde, aber auf den Zahlen der Volkszählung basieren. Die Zahlen aus den Jahren 1920, 1930, 1950, 1960, 1970, 1980 und 1990 stammen von offiziellen Zählbögen der eidgenössischen Volkszählungen und wurden zum Teil eigenhändig zusammengezählt. Die Zahlen aus dem Jahre 1941 wurden in Form eines Briefes an die Rhätische Bahn archiviert und basieren ebenfalls auf den Daten der eidgenössischen Volkszählung. Die aktuellen Einwohnerzahlen sowie Angaben zur heutigen Altersstruktur erhielt ich direkt vom Einwohnerkontrollamt Poschiavo.

Poschiavo 17 Novembre 1876

Summa Sig. Podestà.

In esecuzione a pregiato incarico, Si trasmettiamo in calce nota del censimento della popolazione su Poschiavo; Bergo e Cologno eseguito il giorno 16 e 17 corrente. Con stessa novità.

Ch. incaricato  
Tola Maurizio  
Cav. Filippo

Corporazione riformata:  
Maschi N. 224.  
Femine " 292.  
Geni di servizio " 33 Totale 549.

Corporazione Cattolica:  
Maschi N. 218  
Femine " 261  
Geni di servizio " 26 Totale 505.

Cologno:  
Maschi N. 47  
Femine " 43 Totale 85.

Totale su Poschiavo e Cologno 1139.

**Abb. 1:** Meldeblatt aus dem Jahr 1876

Bei der Aufbereitung der Daten stellten sich Probleme, die auf die unterschiedliche Natur der Dokumente zurückzuführen waren. Nicht bei allen Dokumenten wurden die Bevölkerung nach den gleichen Kriterien gezählt. Da mich die tatsächliche Bevölkerung der Siedlungen interessierte, zählte ich wann immer möglich alle tatsächlich in der Siedlung wohnhaften Personen, egal ob resident oder nichtresident, was gegen Ende 20. Jahrhundert eine Abweichung der von mir erstellten Gemeindesumme von der offiziellen Summe der Wohnbevölkerung nach Volkszählungen zur Folge hatte, da diese z.B. Saisoniers nicht einschliesst.

Angesichts der vielen verschiedenen Datenquellen sind Ungenauigkeiten nicht zu vermeiden. Diese sind vor allem auf folgende Punkte zurückzuführen:

- Zum Teil wurden Personen bei der Zählung innerhalb der Siedlung vergessen. Diese wurden später in der Zahl der Gemeinde nachgetragen, es wurde aber nicht vermerkt, in welcher Fraktion sie wohnhaft waren.
- Es ist nirgends vermerkt, nach welchen Kriterien die handschriftlichen überlieferten Zahlen gezählt wurden.
- Bei den auf der Einwohnerkontrolle Brusio erhaltenen Daten der Gemeinde Brusio wurde wahrscheinlich nicht immer nach identischen Kriterien gezählt. Dies wird klar, wenn man die Totale mit denjenigen der eidgenössischen Volkszählungen vergleicht.

Die Herausforderung bestand darin, aus den noch auffindbaren Daten das Beste zu machen.

Für die nähere Betrachtung der beiden Siedlungen Cavajone und Le Prese war ursprünglich das Gespräch mit Bewohnern der jeweiligen Siedlungen geplant, worauf ich mich anfangs auch stützte. Es erwies sich aber bald, dass die so entstandenen Aussagen zwar interessant waren, aber aufgrund der Tatsache, dass sie nur Eindrücke, nicht aber genaue Zahlen und Fakten vermittelten, nicht als absoluter Beweis der Entwicklung stehen können. Deshalb ergänzte ich die Informationen durch offizielle Daten, Kartenmaterial, sowie durch Literatur über das Tal aus verschiedenen Jahrzehnten, in denen damals aktuelle Entwicklungen und Probleme geschildert wurden.

Im abwanderungsbedrohten Dorf Cavajone wurde mir das für die Arbeit eigentlich wichtige Gespräch mit den ältesten Dorfbewohnern durch sprachliche Barrieren verunmöglicht. Da alle Personen, mit denen ich ins Gespräch zu kommen versuchte, lediglich ihren Dialekt sprechen und verstehen, war ein Gespräch auf Italienisch nicht möglich. Es gelang mir aber, mit diversen Personen, die ihre Kindheit in Cavajone verbrachten und noch heute über den Sommer in Cavajone wohnhaft sind, zu sprechen und so Eindrücke über das frühere Dorfleben zu gewinnen.

Genaue Angaben für alle in dieser Arbeit verwendeten Karten sind im Kartenverzeichnis am Ende dieser Arbeit zu finden.

## **2 Das Puschlav als Natur- und Siedlungsraum**

### **2.1 Das Puschlav - ein geografisches Kurzportrait**

#### **2.1.1 Geographische Merkmale**

Das Puschlav ist ein alpines Quertal auf der Südseite der Bündneralpen, welches das Engadin mit dem Veltlin verbindet. Vom 2328 m hoch gelegenen Berninapass fällt das Tal auf einer Länge von rund 25 Kilometern gegen Süden hin stufenweise ab, bis zur italienischen Grenze bei Piattamala. Das Puschlav stellt insofern einen Sonderfall dar, als sonst in kaum einer anderen Gegend der Schweiz auf so engem Raum alle für unser Land typischen Höhenstufen zu finden sind. Der Höhenunterschied zwischen dem höchsten Punkt des Tales, dem 3889 m hoch gelegenen Ostgipfel des Piz Palü und dem tiefsten Punkt des schweizerischen Puschlavs, der Landesgrenze bei Piattamala auf 522 m, beträgt 3367 Höhenmeter, obschon die beiden Punkte nur 22 km von einander entfernt liegen.

Mit einer Fläche von 239 Quadratkilometern besitzt das Tal etwa die gleiche Fläche wie der Kanton Zug, hat aber nur 4805 Einwohner (Stand 2000). Diese sind auf die zwei politischen Gemeinden Brusio und Poschiavo verteilt, die zusammen den Bezirk Bernina bilden und dem Kanton Graubünden angehören. Doch obwohl das Puschlav administrativ aus lediglich zwei Gemeinden besteht, weist es eine höchst komplexe Siedlungsstruktur auf.

#### **2.1.2 Die Höhenstufen und die Siedlungsgebiete des Tales**

Die oberste Höhenstufe des Tales, die Alpine Zone, ist nur sehr spärlich besiedelt. Sie befindet sich auf einer Höhe von über 1800 m und dient im Sommer der Alpwirtschaft. Ganzjährig bewohnt wird diese Höhenstufe lediglich vereinzelt entlang der Passstrasse.

Die nächst tiefere Stufe ist die Maiensässzone, die sich auf einer Höhe von c.a. 1200 m bis 1800 m erstreckt. Sie wird neben einigen bis heute erhalten gebliebenen ganzjährigen Bergsiedlungen vor allem während den Sommermonaten von der Talbevölkerung bewohnt. Die ursprüngliche Maiensässfunktion wurde mit dem Rückgang der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Viele Maiensässe dienen heute als Sommer- oder Ferienwohnungen für die Talbevölkerung und deren ausgewanderte Nachkommen.

Weiter unten folgt die Talstufe von Poschiavo, eines der beiden Hauptsiedlungsgebiete des Tales. Sie erstreckt sich vom nördlich von San Carlo gelegenen Weiler Pedemonte bis zum Puschlaversee und umfasst die politische Gemeinde Poschiavo. Neben dem Hauptort des Tales, dem auf 1014 m gelegenen Poschiavo, das einen städtischen Charakter aufweist, befinden sich hier auf einer Höhe von 960-1200 m auch zahlreiche kleinere Siedlungen (20 bis 350 Einwohner), die entlang der Passstrasse teilweise zusammengewachsen sind. Klimatisch gesehen ist dieses Gebiet ein alpines Hochland.

Abgeschlossen wird die Talstufe durch den Motta di Miralago, ein prähistorischer Bergsturz Hügel, der bei Miralago eine Talsperre schuf und so die Bildung des Puschlaversees ermöglichte. Heute bildet der Motta di Miralago die Grenze zwischen den beiden politischen Gemeinden Poschiavo und Brusio.

Südlich des Mottas liegt die unterste Talstufe, in der sich das zweite Hauptsiedlungsgebiet des Tales, die politische Gemeinde Brusio, befindet. Auch dieses Gebiet besteht aus mehreren, zum Teil zusammengewachsenen Siedlungen entlang und unmittelbar neben der Hauptstrasse, sowie aus diversen Weilern am südlichen Ausläufer des Motta di Miralago. Durch diesen Bergsturz Hügel ist die Gemeinde Brusio vor den im oberen Tal wehenden kalten Nordwinden geschützt. Zugleich

kommen im Winter oft föhnartige Winde auf, welche den unteren Talabschnitt positiv beeinflussen. So hat das auf 780 m gelegene Brusio ein milderes Klima als manche Städte des Mittellandes, obwohl diese viel tiefer gelegen sind.

Auch der Landschaftscharakter der untersten Talstufe unterscheidet sich von dem des restlichen Tales. Dies ist einerseits auf die anderen klimatischen Gegebenheiten, andererseits auf die tiefere Lage im Vergleich zum Rest des Tales zurückzuführen. Die Vegetation besteht vor allem aus Laub-, Kastanien- und Föhrenwäldern und neben den üblichen landwirtschaftlichen Produkten gedeihen in diesem milden Klima auch Reben, Tabak und Feigen.

### 2.1.3 Verkehr

Das Tal ist über drei Zufahrtswege zu erreichen: Von Samaden her über den Berninapass, von Livigno her über den im Sommer geöffneten Forcola di Livigno und als einzig nicht alpiner Zugangsweg existiert der aus dem Veltlin, nämlich die Talstrasse aufwärts von Tirano. Auch ans Eisenbahnnetz ist das Puschlav angeschlossen. 1910 wurde die Berninabahn eröffnet, eine Eisenbahnlinie die vom 1778 m hoch gelegenen St. Moritz den Berninapass (2328 m) überquert, die Fahrt nach Poschiavo fortsetzt und im auf 429 m gelegenen Tirano endet. Der grosse Höhenunterschied und die damit verbundenen Kehren und Kurven der Bahnlinie wurden mit Absicht in Kauf genommen, da die Bahn schon von Anfang an eine ihrer Funktionen als Touristenattraktion hatte. Seit 1913 ist die Bahn ganzjährig in Betrieb und war so während langer Zeit im Winter der Hauptzugang ins Tal. Heute hat sie ihre Funktion vor allem als Gütertransportmittel, sowie nach wie vor als Touristenattraktion.

### 2.1.4 Wirtschaft

Der Tourismus und die damit verbundenen Dienstleistungen sind eine wichtige Einnahmequelle des Tales. Es wird auf sanften Sommertourismus gesetzt, Skigebiete befinden sich nur auf der in der Nähe des Berninapasses gelegenen Diavolezza und dem Piz Lagalb, die aber auf der Engadiner Seite des Passes liegen. Wegen dem langen Anfahrtsweg logieren kaum Skitouristen im Tal. Die Sommertouristen besuchen das Tal vor allem wegen der schönen Landschaft mit den zahlreichen Wanderwegen und Berggipfeln.

<i>Wirtschaftssektor:</i>	Brusio		Poschiavo		Total	
	Einw.	%	Einw.	%	Einw.	%
I: Landwirtschaft	134	18 %	367	22 %	501	21 %
II: Industrie	288	39 %	443	26 %	731	30 %
III: Dienstleistungen	311	43 %	879	52 %	1190	49 %

**Tabelle 1:** Aufteilung der aktiven Wohnbevölkerung nach Sektoren (Quelle: Einwohnerkontrollämter Brusio und Poschiavo)

Ein anderer wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Tales ist die 1904 gegründete Kraftwerke Brusio AG. Trotz Automatisierung und Rationalisierung bietet sie dem Tal auch heute noch rund hundert Arbeitsplätze. In den vergangenen Jahren haben sich im unteren Teil der Gemeinde Brusio noch ein paar andere grössere industrielle Betriebe angesiedelt. Auch die Landwirtschaft bildet natürlich eine Erwerbsquelle. Sie durchlief in den letzten Jahren einen Wandel weg von den Kleinbetrieben, hin zu grösseren maschinellen Betrieben.

Die Tabelle 1 zeigt die Aufteilung der aktiven Wohnbevölkerung der Gemeinden Poschiavo und Brusio auf die drei Wirtschaftssektoren im Jahr 1990.

### 2.1.5 Kultur

Da das Tal im Westen, Süden und Osten von Italien umgeben ist und besonders im Winter leichter via Italien als über den Berninapass zugänglich ist, pflegt das Tal starke Beziehungen zu Italien. Auch sprachlich ist das Tal gegen Italien ausgerichtet: Die offizielle Sprache des Tales ist Italienisch. In dieser Sprache wird auch in den Schulen unterrichtet. Der von der Bevölkerung gesprochene Dialekt heisst Poschiavino, ist von Einflüssen aus dem Rhätoromanischen und dem Italienischen geprägt und variiert nach Gemeinde und Konfession.

### 2.1.6 Religion

Aus sprachlichen Gründen verbreitete sich die Reformation im Puschlav von Oberitalien aus. Der Gründer der ersten reformierten Kirchgemeinde des Tales, Giulio da Milano, und der 1549 ins Tal geflüchtete Reformator Pier Paolo Vergerio verstanden es, einen grossen Teil der Talbevölkerung zu reformieren. Dass sich die Reformation so rasch ausbreitete, ist sicher auch der 1549 in Poschiavo gegründeten Druckerei Landolfi zuzuschreiben, die für die Verbreitung der religiösen Schriften sorgte. Bis Ende des 16. Jahrhunderts lebten die beiden Kirchgemeinden friedlich nebeneinander. 1620 und 1623 kam es aber zum *Veltliner* und zum *Puschlaver Mord*, bei denen die Reformierten des Puschlavs aus dem Tal vertrieben und zum Teil sogar umgebracht wurden, was zur Folge hatte, dass die Reformierten im Tal zur Minderheit wurden. Die heute allgemein verurteilte Tat endete 1642 in einem Friedensvertrag zwischen den beiden Konfessionen. Heute sind rund 90 % der Einwohner römisch katholisch und 10 % protestantisch.

## 2.2 Inventar der Siedlungen

Da in dieser Arbeit die Entwicklung der einzelnen Siedlungen des Puschlavs betrachtet wird, ist es wichtig, die Lage und die Eigenheiten der Siedlungen des Tales zu kennen.

Im Anhang A befindet sich ein Inventar der ganzjährig bewohnten Siedlungen des Tals. Jede Siedlung wird darin auf einer Seite näher beschrieben. Es befinden sich dort nähere Informationen über die Eigenheiten der Siedlung, ein Foto, sowie ein Diagramm, das die Entwicklung der Einwohnerzahl und die heutige Altersstruktur der Siedlung aufzeigt. Genauere Informationen zum Diagramm befinden sich im Kapitel 4.2.

Auch sind zu jeder Siedlung vier Kartenausschnitte im Massstab 1:25'000 aus den Jahren 1877, 1937/1938, 1968 und 1991/2001 vorhanden, welche die bauliche Entwicklung der Siedlung dokumentieren. Die älteren beiden Kartenausschnitte sind Vergrösserungen aus Siegfriedkarten im Massstab 1:50'000 (Blatt 522 - *Poschiavo*, Blatt 524 - *Brusio*). Die neueren Kartenausschnitte sind den Blättern 1278 - *La Rösa* und 1298 - *Lago di Poschiavo* der Landeskarte 1:25'000 entnommen.

Im Anhang B befinden sich vier ausklappbare Karten, die während dem Lesen als Orientierungshilfe gebraucht werden können.

Die schematische Siedlungskarte in Abbildung B.1 zeigt die Lage aller in dieser Arbeit vorkommenden Siedlungen sowie deren ungefähre Höhe über Meer. Kursiv gedruckte Orte sind heute nicht mehr ganzjährig bewohnt, werden aber im Kapitel 3 über die Siedlungsgeschichte des Tales erwähnt, weil sie früher einmal ganzjährig bewohnt waren.

Abbildungen B.2 bis B.4 enthalten Übersichtskarten des Puschlavs aus den Jahren 1877, 1910 und 1991.

Einige Siedlungen werden im Siedlungsinventar und in den folgenden Kapiteln immer in zusammengefassten Siedlungspaare oder gar Siedlungsgruppen behandelt. Es sind dies:

- Buglio und I Prati
- Garbela, Stavello und Selvaplana
- Ginetto, Müreda, La Presa und Cotogno
- Le Prese und Spinadascio
- Ospizio Berinia, Alp Grüm, La Rösa und Sfazu
- Rasiga und Spineo
- Raviscé und Robbia
- San Antonio, Viale, Campiglioni und Li Curt

Der Grund für das Zusammenfassen dieser Siedlungen liegt darin, dass die für die Arbeit wichtigen Einwohnerzahlen für die oben aufgelisteten Siedlungen zu einem grossen Teil nicht einzeln, sondern nur in diesen Paaren und Gruppen vorliegen. Weil die Siedlungen alleine zu wenig Einwohner zählten oder weil sie so nahe beieinander liegen, dass sie optisch nicht auseinander gehalten werden können, wurden sie bei den Volkszählungen oftmals zusammen gezählt. Um möglichst lückenlose Daten zu haben, entschied ich mich dafür, die Siedlungen auch hier zusammengefasst zu betrachten. Da die Siedlungsgruppen aber immer aus Siedlungen mit ähnlichen Charakteristiken bestehen, ist dieses Zusammenfassen nicht von grosser Bedeutung.

## 3 Siedlungsgeschichte des Puschlavs

Die Informationen zu diesem Kapitel stammen zu einem grossen Teil aus Bundi's Werk über die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte Graubündens im Mittelalter [1].

### 3.1 Landnahmevorgänge im Mittelalter

Zeugnisse über die Entstehung der Siedlungen im Tal sind schwer zu finden. Die ersten Siedlungen müssen wohl gleichzeitig mit den ersten Landnahmevorgängen am jeweiligen Ort entstanden sein und sich dann allmählich vergrössert haben. Da über die Landnahmevorgänge noch relativ viele Urkunden erhalten geblieben sind, lässt sich die Besiedlungsgeschichte des Tals gut rekonstruieren.

#### 3.1.1 Das heutige Gemeindegebiet von Brusio

Die mittelalterliche Besiedlung des Puschlavs erfolgte aufgrund der leichteren Zugänglichkeit von Süden her, aus dem Veltlin. Die erste Landnahme grösseren Ausmasses fand im 12. Jahrhundert statt, was im Vergleich zu anderen Alpentälern relativ spät ist, sich aber durch die schwer zugängliche Lage leicht erklären lässt. Möglich ist, dass das Tal schon vor dem 12. Jahrhundert dünn besiedelt war, eine Schrift aus dem Jahre 824 erwähnt eine Taufkirche in Poschiavo, doch muss diese das Zentrum einer spärlichen Bevölkerung gewesen sein. Erst ab dem 12. Jahrhundert nehmen die urkundlichen Zeugnisse ein grösseres Ausmass an.

Es wird angenommen, dass sich die ersten Siedler auf den zahlreichen Terrassen der Talflanken niederliessen, da der Talgrund damals sumpfig und steinig war. Da die ersten Siedler aus dem Süden kamen, wurden die Terrassen an den Hängen der untersten Talstufe zuerst besiedelt.

Um die Mitte des 11. Jahrhunderts wurde auf einer Terrasse am linken Abhang oberhalb des Puschlaversees eine Kirche zu Ehren des San Remigio gebaut (heute San Romerio, 1793 m), wo sich den Augustinerregeln verpflichtete Laienbrüder niederliessen. Die Gründung von Kirche und Stift geht wohl auf Privatinitiative einiger Adelsfamilien des Veltlins zurück, die sich dadurch einen Stützpunkt für territoriale und grundherrliche Machtausweitung erhofften. In der Folge wurde die Kirche von reichen veltliner Familien mit Land und Gütern beschenkt und auch sonst auf mannigfache Weise ausgestattet. Im Jahre 1106 beschenkte Omodeo von Chiuro die Kirche San Remigio mit all seinen Besitzungen zu Brusio, womit Brusio erstmals als besiedelter Raum erwähnt wird. Zur Schenkung gehörten laut Urkunde „*Land auf Tal und Berg, sowie Häuser und Nebengebäude, Höfe und Hofstätten, Gärten, eingefriedete Felder, Wiesen und Weiden, geteiltes und ungeteiltes Land, der gemeinsamen Nutzung unterliegend oder zur Urbarisierung auslehnbar*“ ([1] S. 152). Somit ist diese Urkunde auch ein Indiz für die bereits vor dem 12. Jahrhundert existierende spärliche Bevölkerung.

Auch sonst zeugen viele Urkunden vom Bemühen der Brüder in Besitz von unkultiviertem Land zu kommen, welches sie dann in der Folge in fruchtbares Kulturland umwandelten. Oftmals war das Land, welches die Konventualen erhielten steiles, steiniges, zum Teil sogar von Wald bedecktes Gelände, das die Brüder von San Remigio durch harte Knochenarbeit rodeten und in urbares Land zu verwandeln vermochten.

Der Historiker Pedrotti [10] schätzt die Bevölkerung der südlich des Tales gelegenen Siedlung Tirano im Jahre 1122 auf 350 Einwohner, nimmt aber an, dass in der Folge ein rascher Aufschwung eingetreten sei. Durch die Unruhen in der Gegend des Comersees erfuhr die obere Talstufe des Veltlins im 12. Jahrhundert ein steter Bevölkerungszuzug, der dazu führte, dass die Gemeinde Tirano erste Versuche zur Eindämmung der Überschwemmungen des Poschiavino und der Adda,

sowie zur Zurückdrängung der ausgedehnten Sümpfe auf Gemeindeland unternahm. Dadurch entstand allmählich auf Urbarisierung wartendes Neuland, welches die Gemeinde Neusiedlern leihen konnte und dadurch zu zusätzlichen Einnahmen kam. Viele Urkunden aus den Jahren 1164 bis 1206 zeugen von den harten Rodungsarbeiten im Gemeindeland von Tirano. Dieses reichte zu jener Zeit auf beiden Talflanken weit ins Puschlav hinein, bis auf das heutige Gebiet von Poschiavo. Das Territorium der Gemeinde Brusio war also von der Gemeinde Tirano umklammert und verfügte nur über ein stark eingeengtes Maiensässareal, die heutigen Fraktionen Viano und Cavajone gehörten zum Territorium von Tirano. So hatte Brusio nicht die Möglichkeit, das Gemeindeland durch Rodungen zu erweitern, wie dies andere Gemeinden taten und den Siedlern blieb nichts anderes übrig als Land zu leihen.

Das Stift San Remigio begann deshalb schon früh, erworbenes Land weiter zu leihen. Es besass im Gebiet zwischen Viano und San Remigio einige „*mansiones*“, bäuerliche Ökonomie- und eventuelle Wohngebäude und wies auch sonst eine starke Konzentration seiner Besitzungen in Viano auf. Die rechte untere Talseite wurde dazumals wohl weniger intensiv in Anspruch genommen. Das Land von Cavajone wird jedenfalls erst 1233 urkundlich erwähnt.

Zusammengefasst sind die Jahre von 1100-1250 auf dem Gebiet von der Landesgrenze bis zum Puschlaversee durch einen dynamischen Prozess der Landnahme zu charakterisieren. Im Tal, von Campocologno bis Piazza lagen Felder (hauptsächlich Ackerland), in Höhenlagen über 1000 m, vorallem auf der linken Talseite, wurde vorwiegend Wiesenbau und Maiensässwirtschaft betrieben.

### **3.1.2 Das heutige Gemeindegebiet von Poschiavo**

Im Gegensatz zu den Landnahmevorgänge in der Talstufe von Brusio berichten nur wenige urkundliche Quellen über jene in der Talstufe von Poschiavo. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass auch in dieser Zone die Urbarmachung während des 12. und 13. Jahrhundert in vollem Gang war.

Dennoch war das Gebiet der oberen Talstufe, welches grösser und noch weniger beansprucht war als die Gegend von Brusio, im 14. Jahrhundert noch stark ausbaufähig. Wohl deshalb begannen die Konventen von San Remigio, die ihre Urbarisierungs- und Landnahmemöglichkeiten in ihrem Territorium im Veltlin und auf der Talstufe von Brusio erschöpft hatten, in das Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschehen von Poschiavo einzugreifen. Auch hier belehnten sie Siedler mit dem Stift gehörenden Grundstücken im Talgrund und an günstig gelegenen Abhängen, wodurch sich das urbare Gebiet von Poschiavo weiter vergrösserte. Eventuell trat gegen Ende des 14. Jahrhunderts eine vorübergehende Einstellung der Urbarisierung ein, was die Lücke in den Urkunden erklären würde. Die Gründe für eine Einstellung sind allerdings unklar.

Sicher ist, dass in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Rodungstätigkeit erneut vorangerieben wurde und die Gemeinde Poschiavo dazu übergang, Waldstücke und Ödland zur Rodung und Bewirtschaftung an Siedler freizugeben. Es ist anzunehmen, dass in dieser Zeit auch auf der Talstufe von Poschiavo die Urbarisierungsmöglichkeiten ziemlich erschöpft wurden, denn den Siedlern von ausserhalb des Tales wurde nur noch abgelegenes, schwer zugängliches Land abgegeben. So suchten sich zahlreiche Bauern aus dem Veltlin, das zu jener Zeit überbevölkert war, neuen Lebensraum in den abgelegenen Seitenflanken des Puschlavertales. In den Urkunden findet man zum Beispiel Jakob de Godenzio aus dem Veltliner Malencotal, der von der Gemeinde Poschiavo ein Stück Land auf der Spülialb erhielt und sich auf dieser auf 1435 m gelegenen Terrasse oberhalb des Puschlaveresees (nördlich von Miralago) eine neue Existenz aufbaute. Die noch heute existierenden Maiensässe Cadera (1460 m, westlich von San Carlo) und Sandrena (1480 m, nordöstlich von Poschiavo) wurden in jener Zeit von Neusiedlern gegründet und ganzjährig bewohnt. Auch boten sich Ausbaumöglichkeiten im Hinterland gegen den Berninapass und auf der Nordseite von diesem.

## 3.2 Spätmittelalter bis 19. Jahrhundert

Über die Grösse der verschiedenen Siedlungen im Tal und deren Entwicklungen vom Mittelalter bis ins achtzehnte Jahrhundert ist nur wenig Material zu finden. Ein wichtiges Dokument für diese Zeitspanne ist der „*Prospetto dell'estimo 1624-26*“ der in Marchiolis Buch „*Storia della Valle di Poschiavo*“ ([9] S. 180) zu finden ist. Er ist die einzige mir zugängliche Quelle, die etwas über die Grösse der Fraktionen der Gemeinde Poschiavo aussagt. Es handelt sich bei diesem „*Prospetto*“, wie er hier von nun an genannt wird, um eine Liste der Siedlungen der Gemeinde Poschiavo, die ursprünglich die an die Gemeinde zu leistenden Abgaben der einzelnen Fraktionen regelte, aber ebenfalls die Anzahl Familien pro Siedlung festhielt.

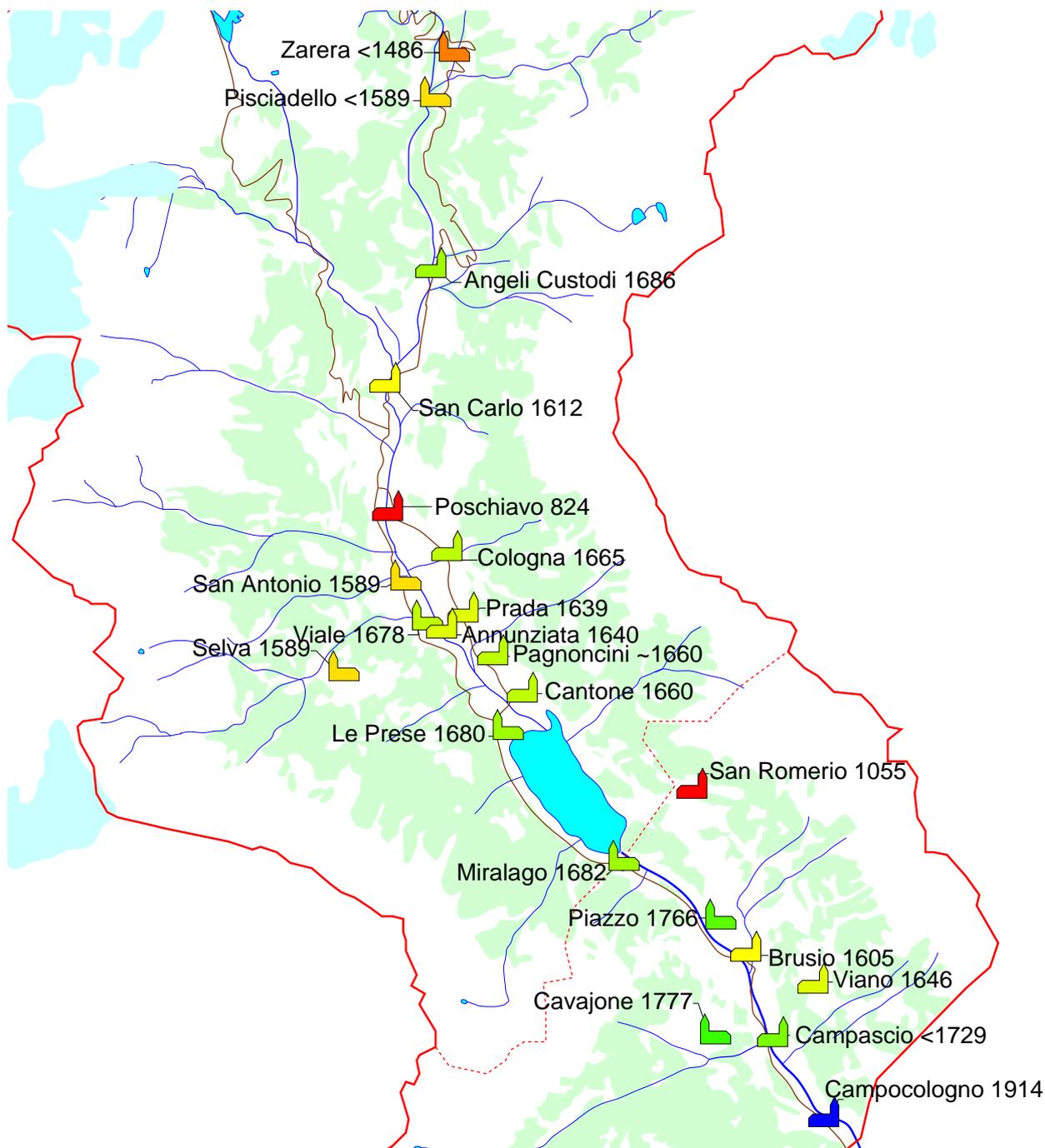
Für Brusio gibt es kein ähnliches Dokument aus dieser Zeit. Um dennoch für die vergangenen Jahrhunderte grobe Aussagen über die Grösse und die Wichtigkeit der Siedlungen im ganzen Tal und nicht nur über die der Gemeinde Poschiavo zu machen, und diese auch mit Fakten unterlegen zu können, habe ich mich dazu entschlossen, die Erbauungsjahre der Kirchen und Kapellen der diversen Fraktionen als Datenquelle beizuziehen [3]. Diese Jahreszahl sagt zwar nichts Genaues über die einstigen Grössen der Siedlungen aus, gibt aber dennoch ansatzweise Auskunft über die Wichtigkeit der verschiedenen Siedlungen und zeigt auf, welche Siedlungen erst verhältnismässig spät entstanden und welche bereits früher von grösserer Wichtigkeit waren. Bei Siedlungen mit mehr als einer Kirche und Siedlungen, die aus Platzmangel neue Kirchen anstelle der alten erbauten, wurde jeweils das Erbauungsjahr der ältesten Kirche genommen.

### 3.2.1 Siedlungen der Gemeinde Brusio

Betrachtet man die Erbauungsjahre der Kirchen der verschiedenen Fraktionen der Gemeinde Brusio in Abbildung 2, so stellt man fest, dass nach der Kirche San Remigio das Borgo von Brusio die erste Siedlung war, die eine Kirche erhielt (1605), was sicher aufgrund seiner schon damals wichtigen Zentrumsfunktion als Gemeindehauptort nachvollziehbar ist. Die nächste Kirche wurde 1646 in der Bergfraktion Viano gebaut, die damals wohl noch grösser war als Campascio, Zalende und Campocologno. Wann Campascio eine Kirche erhielt, ist nicht genau überliefert, sicher ist nur, dass es vor 1729 gewesen sein muss. Daraus lässt sich schliessen, dass Campascio schon damals eine wichtige Siedlung im unteren Tal war. Die Kirche vom zwischen den beiden Gemeinden gelegenen Miralago wurde 1682, also relativ früh erbaut. Miralago war damals wohl noch von grösserer Bedeutung als heute, da die Fischerei wichtig war. In La Motta wurde im Jahr 1766 eine Kapelle gebaut. Erst Ende 18. Jahrhundert wurde die Kirche von Cavajone gebaut, nämlich 1777. Dies widerspiegelt die Tatsache, dass auch die Fraktion erst relativ spät, im 16. oder 17. Jahrhundert, von einer Maiensässsiedlung in eine ganzjährig bewohnten Siedlung überging. Nur Campocologno erhielt seine Kirche noch später, nämlich erst im Jahre 1914. Dies deshalb, weil die Fraktion vor dem Bau der Kraftwerke Brusio AG relativ klein und unbedeutend war und erst durch die um die Jahrhundertwende neu entstandenen Arbeitsplätze einen Bevölkerungszustrom erhielt.

### 3.2.2 Siedlungen der Gemeinde Poschiavo

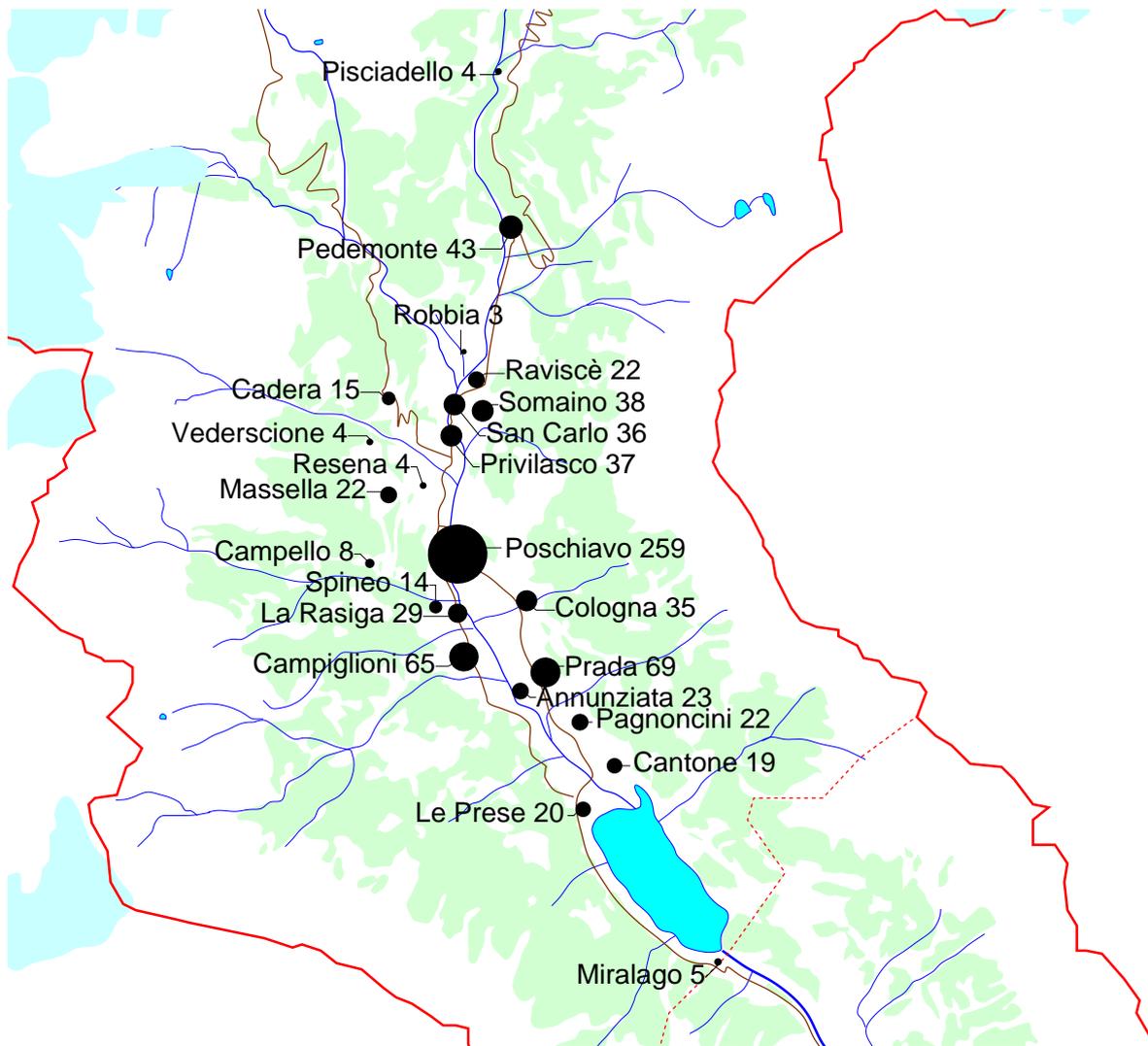
Sowohl die Zahlen des „*Prospetto*“ in Abbildung 3 als auch die Erbauungsjahre der Kirche in Abbildung 2 zeigen, dass die grösseren Siedlungen der Gemeinde Poschiavo ausser dem Borgo schon damals St. Antonio - Campiglione, Prada und die nahe beieinander liegenden Siedlungen San Carlo (damals noch Aino genannt), Priviasco und Raviscè waren. Die Grössenverhältnisse zwischen den drei letztgenannten Siedlungen nördlich von Poschiavo entsprach schon damals in etwa den heutigen. Der Weiler Somaino aber muss zu dieser Zeit grösser gewesen sein als heute, war er



**Abbildung 2:** Alter der Kirchen und Kapellen im Puschlav gemäss Farbverlauf (rot=alt, blau=neu) und Erbauungsjahre der Kirchen

doch um eine Familie grösser als Privilasco. Zu erstaunen vermögen auch die 47 in Pedemonte wohnhaften Familien. Als Erklärung ist hier allerdings hinzuzufügen, dass auch die Bewohner von Angeli Custodi, das erst durch den Bau der Kirche 1686 zu diesem Namen kam, und wohl auch die Bewohner von Pedecosta in dieser Zahl enthalten sind. Dennoch wird hier klar ersichtlich, dass damals dieses Gebiet noch stärker besiedelt war als heute, zumal es ja damals an der Passstrasse lag.

Für die Siedlungsstruktur von Poschiavo bis zum See zeigt der „Prospetto“ ebenfalls Interessantes auf. Cologna zum Beispiel musste im 17. Jahrhundert im Vergleich zu den anderen Siedlungen



**Abbildung 3:** „*Prospetto dell'estimo 1624-26*“

grösser gewesen sein als heute. Die Siedlungen Pagnoncini, Cantone, Le Prese und Annunziata (damals noch Fanchini) hatten zu jener Zeit noch ungefähr die gleiche Einwohnerzahl. Auch wird im „*Prospetto*“ ein Dörfchen namens Alto mit 47 Familien aufgeführt. Dieses befand sich an der Stelle des heutigen Prada Alto und war damals ein eigenständiges Dörfchen. Da fast die ganze Dorfbevölkerung der grossen Pest von 1630 zum Opfer fiel und die restlichen Personen aus Angst vor einer Ansteckung das Dorf verliessen, starb das Dorf wenige Jahre nach dem Druck des „*Prospetto*“ aus.

### **Landnahme und ganzjährige Siedlungen in den Höhenlagen**

Im „*Prospetto*“ befinden sich als ganzjährig bewohnte Siedlungen auch die auf der rechten Talseite gelegenen Maiensässe Cadera, Campello, Massella und Vederscione, welche bei der Landnahme in den Höhenlagen im Spätmittelalter entstanden. Damals herrschte ein Mangel an bewirtschaftbarem Land im Tal und so blieb der Bevölkerung nichts anderes übrig, als auch höhere Lagen ganzjährig zu bewohnen und zu bewirtschaften. Die Funktion als ganzjährig bewohnte Siedlung vermochten sie allerdings nicht bis ins zwanzigste Jahrhundert zu halten, weshalb die Siedlungen heute nur noch als Maiensässe genutzt werden.

Eine andere Bergsiedlung, wohl die grösste im Mittelalter, befand sich ebenfalls auf der rechten Tal-  
seite, oberhalb der heutigen Fraktion Annunziata, auf einer Höhe von 1450 m. Es handelt sich um  
die Terrasse von Selva, wo Siedler im Spätmittelalter das flache, gut bewässerte, sonnige Gelände  
intensiv zu nutzen begannen und eine ganzjährig bewohnte Siedlung entstand. Es musste eine  
recht grosse Siedlung gewesen sein, wurde doch schon vor 1589 auf Selva eine Kapelle erbaut.  
Auch hatte sie einen Vertreter im „*Magistrato del Comune*“ (vgl. [9] S. 181). Es ist anzunehmen,  
dass die Siedlung um 1600 als ganzjährige Siedlung aufgegeben worden ist, denn im „*Prospetto*“  
figuriert sie nicht mehr als bewohnte Fraktion. Gründe für das Aufgeben der Siedlung werden in  
der Literatur nicht erwähnt, es wäre aber denkbar, dass die Protestantenvorfolgung 1620 und 1623  
die protestantische Bevölkerung dazu zwang, die Siedlung zu verlassen. Später müssen die Pro-  
testanten aber wieder in ihre Siedlung zurückgekehrt sein, denn als 1676 die reformierte Kirche  
erbaut wurde, war Selva ganzjährig bewohnt ([3] S.14).

Erstaunlich ist, dass sich die im „*Prospetto*“ erwähnten, ganzjährig bewohnten Maiensässsiedlun-  
gen alle auf der rechten Talseite befanden. Ein Grund dafür ist sicherlich die Wasserknappheit auf  
der linken Talseite. Auch gibt es auf der linken Seite keine Terrasse wie Selva. Lediglich im Val da  
Camp wären die beiden letztgenannten Bedingungen erfüllt, doch liegt das über 1750 m über dem  
Meer gelegene Seitental für eine ganzjährige Besiedlung zu hoch.

### **Siedlungen in Höhenlagen entlang der Passstrasse**

Das obere Talbecken war bereits im Mittelalter entlang der alten Passstrasse bis auf eine Höhe von  
1500 m ganzjährig bewohnt. Dort wo heute auf der Karte die Ruini di Zarera eingezeichnet sind,  
befand sich die Siedlung Zarera, die im Jahre 1486 durch einen Bergsturz vernichtet wurde. Im  
1452 erstellten Inventar der Kirche San Pietro in Poschiavo wird eine Kirche in Assareida (Zarera)  
erwähnt. Dies, wie auch die Überlieferung, dass Zarera einen Vertreter in der Talbehörde hatte,  
lassen auf eine gewisse Grösse der Siedlung schliessen. Der Chronist Campell bezeichnete Zarera  
als „*viculi*“, was mit Dörfchen zu übersetzen ist ([1] S. 166).

Das weiter unten gelegene Pisciadello, wo für die in Zarera verschüttete Kirche vor 1589 eine  
neue Kirche erbaut wurde, wird von Campell als „*viculi*“ bezeichnet. Dass dieser Weiler schon  
so früh ein Kirchlein erhielt, hängt wohl auch mit seiner verkehrstechnisch wichtigen Lage an der  
Passstrasse zusammen. So war die Kirche nicht nur für die Dorfbevölkerung, sondern auch für die  
vielen Säumer und Handelsreisenden, die den Bernina überquerten, von Bedeutung. Doch trotz  
seiner einstigen Wichtigkeit figuriert Pisciadello im „*Prospetto*“ mit lediglich vier Familien. Vielleicht  
deshalb, weil zu jener Zeit der alte Säumerweg über Pisciadello - La Rösa - Berninapass vorüber-  
gehend ausser Gebrauch trat und anstelle die neue Route Cavaglia - Alp Grüm - Berninapass in  
Gebrauch genommen wurde. Diese wurde aber im Jahre 1729 von einer Lawine verschüttet und  
in der Folge wegen des zu hohen Lawinenrisikos wieder geschlossen. So wurde die alte Route  
über Pisciadello erneut in Betrieb genommen. Vielleicht nahm danach auch die Bevölkerung von  
Pisciadello wieder zu.

Pfarrer Leonhardi schreibt in seinem 1859 erschienenen Buch „*das Poschiavo Thal*“ folgendes  
über Pisciadello: „*zur Zeit, da die alte Passstrasse durch Pisciadello führte und oft an einem Tag  
über 50 Saum Veltliner vorbeigeführt wurden, war das kleine Dörfchen sehr belebt und das ganze  
Jahr hindurch bewohnt. Jetzt steht es einsam, von fast allen Einwohnern verlassen, neben der  
Hauptstrasse.*“ ([8] S. 31) Der Grund für das beschriebene Ableben des Dörfchens liegt in der  
1847-57 erbauten, befahrbaren Passstrasse. Als diese geplant wurde, entschied man sich gegen  
Pisciadello und wählte den Weg entlang der Seitenflanke des Tales, über Pozzulasc und Sfazu,  
um eine gleichmässige Steigung der Passstrasse von San Carlo bis La Rösa zu ermöglichen. Für  
Pisciadello sowie die weiter unten gelegenen Weiler Angeli Custodi, Pedecosta und Pedemonte  
war dies ein schwerer Schlag, waren sie doch nun fern ab vom Durchgangsverkehr. Die drei tiefer

gelegenen Siedlungen blieben weiterhin bestehen, währenddem Pisciadello (1479 m), wo man nun wieder lediglich durch die Landwirtschaft für den Lebensunterhalt sorgen konnte, langsam ausstarb, weil es für die ganzjährige Agrikultur zu hoch gelegen ist und die erbrachten Verdienste zu klein waren.

### **3.2.3 Andere Einflüsse auf die Siedlungsstruktur**

#### **Die Spaltung der Konfessionen**

Die Religion hatte einen Einfluss auf die Siedlungsstruktur. Man findet in vielen Schriftstücken aus dem 19. Jahrhundert Verweise darauf, dass die Menschen früher nach Konfessionen getrennt wohnten. So wurden das am See gelegene Cantone und das nördlich von Poschiavo gelegene Privilasco nach der Reformation zu protestantischen Siedlungen, währenddem die meisten anderen Weiler bis 19. Jahrhundert katholisch waren. In den beiden Hauptorten Brusio und Poschiavo war die Zahl der Protestanten besonders hoch. Dies weil die Protestanten mehrheitlich Handwerke ausübten und deshalb vorwiegend in den Borghi wohnten. Die Katholiken ihrerseits waren hauptsächlich Bauern und wohnten nahe bei ihren Feldern, in den diversen Weilern des Tales.

#### **Die Pest**

Im Jahre 1630 wütete die Pest im Tal. Sie forderte sowohl in der Gemeinde Poschiavo als auch in Brusio 1200 Opfer. Sowohl die Angst vor einer Ansteckung als auch die hohe Zahl der an Pest gestorbenen Talbewohnern beeinflussten die Siedlungsstruktur.

Am Fuss der linken Talflanke, südlich von Poschiavo befand sich einst ein Weiler namens Alto, der auf dem „*Prospetto*“ mit 47 Familien figuriert, heute aber nicht mehr existiert. Laut Überlieferungen sind alle Bewohner des Weilers Opfer der grossen Pest im Jahre 1630 geworden ([8] S. 76).

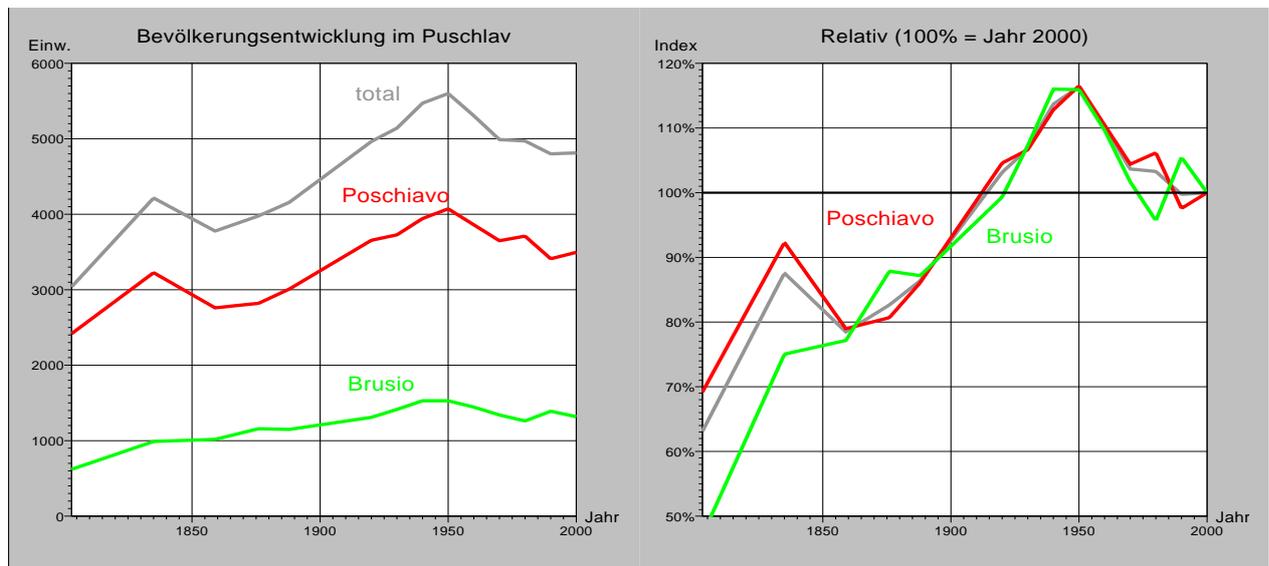
Cavajone indessen hatte wie bereits erwähnt seine Funktion bis ins 16. oder 17. Jahrhundert nur als Maiensäss, wurde dann aber von Veltlinern, die vor der Pest, Krankheiten und Kriegen flüchteten als Zufluchtsort gewählt und so zu einem ganzjährig bewohnten Bergdorf. Auch der Weiler Piazza und möglicherweise andere Siedlungen am Hang nördlich von Brusio, wurden Zufluchtsorte für Schutzsuchende vor der grossen Pest im Jahre 1630.

## 4 Die Bevölkerungsentwicklung des Puschlavs

Dieses Kapitel zeigt die Bevölkerungsentwicklung des Puschlavs auf. In einem ersten Teil werden die Entwicklung der Einwohnerzahl des ganzen Tales und deren Ursachen genauer betrachtet. In einem zweiten Teil werden die von mir zusammengestellten Daten über die Veränderung der Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen im letzten Jahrhundert dargestellt und deren zeitlicher Verlauf sowie Ursachen für die Entwicklung beschrieben.

### 4.1 Die Entwicklung der Gesamtbevölkerung

Da die Bevölkerungsentwicklung des Tales die Grundlage zum Verständnis der Bevölkerungsentwicklungen der verschiedenen Siedlungen bildet, wird sie hier in einem ersten Unterkapitel genauer beschrieben. Da die wichtigsten Faktoren der Bevölkerungsveränderung für die Gemeinden Poschiavo und Brusio in etwa dieselben sind und sich auch ihre Bevölkerungsentwicklung nicht grundlegend voneinander unterscheiden, wird hier lediglich die Entwicklung des Tales beschrieben. Abbildung 4 zeigt die absolute, sowie eine relative Bevölkerungsentwicklung des Tales, die auf das Jahr 2000 normierte wurde.



**Abbildung 4:** Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden Poschiavo und Brusio seit 1803 (Quelle siehe Kapitel 1.3.2)

#### 4.1.1 Auswanderung im 19. Jahrhundert

Währenddem, wie aus Abbildung 4 ersichtlich, die Bevölkerungsbilanz bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts positiv war, das Tal also durch Geburten und Zuwanderer (hauptsächlich aus dem Veltlin) an Bevölkerung zunahm, wurde sie in der Mitte des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal negativ. Der stete Bevölkerungszuwachs hatte eine Überbevölkerung verursacht, die Felder des Tales gaben nicht mehr genug Arbeit und Ertrag für die vielen Familien. Dadurch waren viele Leute gezwungen, das Tal zu verlassen und sich anderswo eine neue Existenz aufzubauen. Eine starke Auswanderung fand statt. So berichtet Leonhardi ([8] S. 83), dass im 240 Bewohner zählenden Dörfchen Prada innert kurzer Zeit 54 junge Burschen im heiratsfähigen Alter nach Australien auswanderten, um dort als Goldwascher ihr Glück zu versuchen. Den 50 heiratsfähigen Mädchen standen nur noch drei Burschen im gleichen Alter gegenüber. Von 1835-1860 ging die

Zahl der Talbevölkerung kontinuierlich zurück. Danach wuchs die Bevölkerung erneut, was allerdings hauptsächlich auf die hohe Geburtsrate zurückzuführen ist, denn auch in der Zeitspanne von 1863-1892 wurden im Tal 930 Heimatscheine und 1768 Pässe gedruckt. Es wird angenommen, dass während diesen dreissig Jahren über 3000 Emigranten das Tal verliessen, wovon die Hälfte nicht mehr zurückkehrte.

Durch die Entwicklung Italiens zum Einheitsstaat und der damit verbundenen Loslösung des Veltlins von der Schweiz, sowie durch den Bau der Brennerbahn 1876 und der Gotthardbahn 1882 verlor das Puschlav zusätzlich an Attraktivität als Standort für industrielle Betriebe. Die 1830 in Brusio und Poschiavo gegründeten Tabakfabriken gingen am italienischen Tabakmonopol zu Grunde und auch um viele der anfangs Jahrhundert gegründeten Betriebe (u.a. eine Zündholzfabrik, eine mechanische Werkstätte und eine Bierbrauerei) stand es nicht gut. Der Bevölkerung blieb als Erwerbsmöglichkeit fast nur noch die Landwirtschaft übrig. Diese jedoch konnte unmöglich das ganze Tal ernähren, was weitere Auswanderungen zur Folge hatte.

#### 4.1.2 Gründung der Kraftwerke Brusio AG und Bau der Berninabahn

Die Rettung für das Tal kam 1898, als die Konzessionerteilung für das Kraftwerk Brusio gegeben wurde und so neue Arbeitsplätze ins Tal kamen. Auch die 1906 beginnenden Arbeiten zum Bau der Berninabahn brachten neue Erwerbsmöglichkeiten und damit verbunden einen Aufschwung ins Tal. Als die Bahn dann ab 1910 regelmässig zwischen St. Moritz und Tirano zu verkehren begann, brachte sie einen regen Touristenstrom mit sich, der dem Puschlav die Türen zu einem neuen wichtigen Erwerbssektor öffnete.

Überblickend lässt sich die Zeit von 1900 bis 1950 durch einen steten Bevölkerungszuwachs im Tal beschreiben, der hauptsächlich der Kraftwerke Brusio AG, der Berninabahn und dem durch die beiden Unternehmen entstandenen wirtschaftlichen Aufschwung auch in anderen Bereichen zu verdanken ist. Es wurden zahlreiche neue Erwerbsmöglichkeiten für die Talbevölkerung im Industrie- und Dienstleistungssektor geschaffen. Auch gaben die beiden Hauptarbeitgeber Menschen, die normalerweise in der Landwirtschaft tätig waren, die Möglichkeit eines periodischen Zusatzerwerbs.

Aussagekräftig über den wirtschaftlichen Aufschwung von 1900 bis 1950 ist sicher auch der Vergleich mit dem Bergell. Dieses Bergtal war dem Puschlav während Jahrhunderten in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht überlegen, da es verkehrstechnisch besser gelegen war. Schaut man sich aber die Entwicklung von Bevölkerungswachstum, Volksvermögen und -einkommen, sowie Erwerb pro Kopf von 1900 bis 1950 in der Tabelle 2 an, so lässt sich eine klare Umkehrung feststellen.

<i>Kennzahl:</i>	<i>Tal:</i> <i>Jahr:</i>	Puschlav			Bergell		
		1900	1950	$\Delta\%$	1900	1950	$\Delta\%$
Bevölkerung	(Einw.)	4300	5600	+30 %	1750	1550	-11 %
Volksvermögen	(Mio Fr.)	9.5	39.5	+314 %	9.0	15.0	+67 %
Volkseinkommen	(Mio Fr.)	0.25	6.6	+2100 %	0.35	1.3	+271 %
Erwerb pro Kopf	(Fr.)	70	1210	+1630 %	85	820	+865 %

**Tabelle 2:** Wirtschaftlicher Aufschwung 1900-1950: Vergleich Puschlav / Bergell (Quelle [6] S. 123/124)

### 4.1.3 Auswanderung im 20. Jahrhundert

Nach 1950 wurde die Einwohnerzahl des Puschlavs erneut rückläufig. Ein wichtiger Grund für diesen Trendwechsel in den fünfziger Jahren war die neue Möglichkeit, einen qualifizierten Beruf zu erlernen. Dieser konnte aber in vielen Fällen nicht innerhalb des Tales erlernt werden. Auch wurde es zunehmend wichtiger Deutsch zu können, um in beruflichen Angelegenheiten mit der Deutschschweiz kommunizieren zu können. Dies veranlasste viele junge Leute dazu ins Engadin oder ins Unterland zu ziehen, wo viele dann definitiv blieben.

Auch gingen durch die zunehmende Automatisierung der Landwirtschaft viele Arbeitsplätze verloren und die Leute waren gezwungen, sich nach neuen Erwerbsmöglichkeiten umzusehen. Im Gegensatz zu anderen Bergregionen, wo dieses Stellendefizit durch ein breiteres Stellenangebot im Tourismusbereich wettgemacht wurde, wurde das Puschlav nie für den Wintertourismus erschlossen. Es gab zwar Pläne des lokalen Verkehrsvereins für ein Skigebiet im Bereich des Piz Scalino, sie wurden aber nie realisiert. So blieben die durch den Tourismus entstandenen Stellen und Einnahmen vom weniger gewinnbringenden Sommertourismus abhängig.

Nach einem starken Rückgang der Bevölkerung in den sechziger Jahren, konnte sich die negative Einwohnerbilanz des Tales aber nach und nach stabilisieren, so dass in den letzten Jahren sogar erneut ein leichter Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen ist. Aber auch heute noch verlassen viele junge Leute wegen der Ausbildung das Tal. Es gibt zwar in Poschiavo seit 1929 eine Berufsschule, aber das Lehrstellenangebot des Tales ist zu klein und zu wenig vielfältig, um allen Jugendlichen eine Lehrstelle zu gewähren. Deshalb müssen viele Jugendliche für die Berufsausbildung ins Engadin oder nach Chur, wo sie dann unter der Woche auch wohnhaft sind. Zudem müssen alle Schüler aus dem Puschlav, die ein Gymnasium oder eine andere höhere Schule besuchen wollen, nach Chur gehen, was ebenfalls einen Wechsel des Wohnorts während dieser Zeit mit sich bringt. Später, nach der Lehre oder dem anschliessenden Studium im Unterland, sind viele in das dortige soziale Netz eingebunden und bleiben wegen dem Lebenspartner oder der Stellenangebote im Unterland wohnhaft. Jene, die nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung wieder ins Tal zurückkehren, sind selten, was sicherlich auch mit dem knappen Stellenangebot im Tal zu tun hat.

Die Immigration ins Tal ist selten. Neben einigen Personen, die wegen der Arbeit ins Tal kommen, gibt es vereinzelt auch ganze Familien, die wegen einer Arbeitsstelle zuwandern und Rentnerhepaare, die ihren Lebensabend im Puschlav verbringen. Oftmals sind diese Rentner Puschlaver, die in ihren Jugendjahren in einen anderen Teil der Schweiz abwanderten, dort Arbeit fanden, eine Familie gründeten und nach ihrer Pensionierung wieder in ihre Heimatgemeinde zurückkehren. Für die Bevölkerungsbilanz des Tales sind diese Einwanderungen aber nicht von grosser Bedeutung.

## 4.2 Bevölkerungsveränderung der Siedlungen des Tales 1859-2001

In Tabelle 3 sind alle mir zugänglichen Einwohnerzahlen der Siedlungen dargestellt. Wo die Originalzahlen nur als Total für mehrere Siedlungen existieren, wurden diese proportional zu den vorhergehenden und nachfolgenden Zählungen aufgeteilt. So interpolierte Einwohnerzahlen sind in der Tabelle *speziell* gekennzeichnet.

In der mit Jahr 2000 gekennzeichneten Spalte befinden sich die neusten mir zugänglichen Einwohnerzahlen. In Poschiavo stammen sie tatsächlich aus dem Jahr 2000, in Brusio sind sie aus dem Jahr 1995, da zur Zeit meiner Recherchen keine neueren Zahlen verfügbar waren.

Das in der Tabelle 3 der Gemeinde Poschiavo zugeteilte Miralago befindet sich in Wirklichkeit je zur Hälfte auf Boden der Gemeinde Brusio und Poschiavo. In den Zählungen wurden deshalb die Einwohner je nach Standort ihres Hauses zur zugehörigen Gemeinde gezählt. Da in dieser Arbeit die Entwicklung der Siedlung im Vordergrund steht, habe ich alle für Miralago erhältlichen

Siedlung	1859	1876	1888	1920	1930	1941	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Poschiavo Borgo		1054	1272	1513	1618	1749	1784	1625	1538	1656	1349	1416
Ospizio - Sfazù			18	55	20	9	22	31	40	33	16	13
Cavaglia				2	33	45	59	65	63	1	3	1
Pedecosta		37	37	40	22	23	26	32	11	22	34	33
Pedemonte		29	53	39	26	28	31	34	33	28	21	15
Angeli Custodi		58	82	74	88	85	62	43	43	42	37	29
Raviscè, Robbia		↑	111	141	159	188	189	178	189	170	134	136
Somaino		↑	43	50	55	43	45	44	36	31	34	31
San Carlo		626	144	213	202	219	240	208	223	201	202	215
Privilasco		↓	165	203	199	181	194	190	181	152	161	150
Cologna	99	85	109	135	138	115	133	131	112	111	112	106
Rasiga, Spineo	149	↑	123	155	161	179	169	157	179	189	169	162
San Antonio - Li Curt		368	220	296	286	323	311	262	230	284	307	340
Annunziata	85	110	90	98	91	124	151	131	142	140	118	94
Prada	240	203	225	275	276	282	278	297	270	293	308	334
Pagnoncini	97	75	90	101	92	83	98	91	68	62	77	67
Cantone	65	54	58	65	60	60	63	50	38	36	46	38
Le Prese, Spinadascio	149	121	153	168	170	176	189	240	224	237	269	295
Miralago (*)	50	20	16	32	45	40	42	28	35	31	19	26
Gemeinde Poschiavo (Volkszählung)	2760	2820	3009	3655	3727	3943	4072	3860	3649	3710	3410	3495
		2840	2958	3659	3709	3978	4034	3743	3563	3294	3178	
Brusio Borgo				290	323	279	267	260	241	195	256	261
Ginetto e sopra				100	114	161						
Ginetto - Cotognio							92	110	82	91	105	111
Garbela - Selvapiana							58	22	21	23	24	21
Cavajone	79	103		96	82	89	65	69	55	24	22	12
Viano	121			144	159	180	155	141	113	102	94	84
Monte Scala						24	19	6	6	10	9	10
Piazzo				108	124	130	88	105	93	101	109	94
Buglio, I Prati				33	38	38	73	56	94	115	165	160
Pergola							38	24	54	62	63	73
Campascio				149	161	186	202	169	182	184	206	208
Zalende	55			84	100	102	114	139	138	107	119	97
Campocologno	124			305	299	331	343	335	255	238	212	173
Gemeinde Brusio (Volkszählung)	1017	1158	1149	1309	1414	1529	1528	1445	1340	1261	1390	1310
		1158	1149	1309	1352	1470	1528	1445	1344	1258	1220	
Total (Volkszählung)	3777	3978	4158	4964	5141	5472	5600	5305	4989	4971	4800	4805
		3998	4107	4968	5061	5448	5562	5188	4907	4552	4398	

**Tabelle 3:** Einwohnerzahlen der Siedlungen von 1859 bis 2001 (Quelle: siehe Kapitel 1.3.2)

Zahlen zusammengezählt und willkürlich der Gemeinde Poschiavo zugeordnet. Dennoch sind nicht für alle Jahre die Einwohnerzahl beider Dorfhälften erhalten geblieben, weshalb die Qualität der vorhandenen Daten für Miralago leider mangelhaft ist.

Die in Tabelle 3 enthaltenen Zahlen bilden auch die Grundlage der Diagramme, die in den Sied-

lungsportraits im Kapitel A die Bevölkerungsentwicklung zeigen. Dort wurden interpolierte Einwohnerzahlen lediglich mit einem Knick, nicht aber mit einem Punkt dargestellt.

#### **4.2.1 Zeitlicher Verlauf der Entwicklungen**

##### **Veränderungen 1859-1920**

Ausser im Borgo sind in fast allen Siedlungen der Gemeinde Poschiavo, für welche schon Daten ab dem Jahr 1859 vorhanden sind, die Einwohnerzahlen bis 1876 oder 1888 abfallend, dann bis 1920 zunehmend, was die im Kapitel 4.1.1 erwähnte Auswanderung und der darauf einkehrende Aufschwung durch die neuen Unternehmen im Tal widerspiegelt. Dies erstaunt vor allem deshalb, weil die Gemeinde Poschiavo gesamthaft während dieser Zeitspanne kontinuierlich an Bevölkerung zunahm. Erklären lässt sich diese Abweichung wahrscheinlich durch die Tatsache, dass die Fraktionen, die bereits 1859 mit Zahlen aufgeführt sind, zum grössten Teil von der Landwirtschaft abhängig waren und deshalb auch besonders stark von der Auswanderung betroffen waren. Es ist deshalb anzunehmen, dass das Borgo an Bevölkerung zunahm, was aber leider wegen den fehlenden Daten nicht zu belegen ist. Ab 1888 stimmt die Bevölkerungsentwicklung der Fraktionen aber wieder mit der der gesamten Gemeinde überein.

Auch die Entwicklung der Fraktionen der Gemeinde Brusio, die bereits 1859 mit Einwohnerzahl aufgeführt sind, stimmt mit der Bevölkerungsentwicklung des Tales überein. Sicher verzeichneten auch einige Siedlungen der Gemeinde Brusio nach 1859 zuerst eine Abwanderung, die aber durch ein stärkeres Bevölkerungswachstum bis 1920 wieder ausgeglichen wurde und deshalb aus den Daten nicht ersichtlich ist.

Das unterschiedliche prozentuale Wachstum verschiedener Fraktionen ist wohl auf die Lage dieser im Bezug zu industriellen Arbeitsplätzen zurückzuführen. So konnte Campocologno, Standort der Kraftwerk Brusio AG, seine Einwohnerzahl während diesen 50 Jahren verdoppeln, von den neuen Arbeitsplätzen weiter entfernt gelegene Siedlungen aber nur gerade den auswanderungsbedingten Verlust kompensieren.

Die Fraktion Annunziata stellt durch seine Entwicklung einen Sonderfall dar. Sie vermag im Gegensatz zu den restlichen Siedlungen ihre Bevölkerungszahl von 1859 bis 1876 vergrössern. Dies könnte auf eine eventuelle Verbesserung der Infrastruktur zum Schutz gegen Hochwasser zurückzuführen sein, schrieb doch Leonhardi [8] noch im Jahre 1859, die Bewohner von Annunziata müssten bei Hochwasser aus ihren Häusern flüchten. Durch eine Veränderung im Bereich Schutz vor Hochwasser könnte das Dorf für einen Moment als Wohnort attraktiver geworden sein, verlor dann aber bis 1888 trotzdem wieder an Einwohnern und stimmt von diesem Zeitpunkt an wieder mit den Entwicklung der restlichen Fraktionen überein.

Auch die Weiler im oberen Talbecken nördlich von San Carlo bilden eine Ausnahme. Währenddem die Einwohnerzahl von Pedecosta sich bis 1920 ganz leicht zu steigern vermag, erreichen Pedemonte und Pedecosta den Höchstwert der Einwohnerzahl bereits um 1888. Ob dieser Einwohnerhöchststand wirklich schon 1888 war, oder ob die Bevölkerung noch bis 1910 stieg und anschliessend ein rapider Rückgang erfolgte, ist aus den Daten nicht ersichtlich. Der Grund für diesen Einbruch, wann immer er auch begann, lässt sich wohl auf den Standort der Siedlungen zuhinterst im Tal zurückführen, wo ausser der Landwirtschaft keine anderen Erwerbsmöglichkeiten zur Verfügung standen und die Bevölkerung kaum vom wirtschaftlichen Aufschwung des Tales profitieren konnte. Dies erstaunt vor allem deshalb, weil die beiden Bergsiedlungen Viano und Cavajone bis ins Jahr 1920 ihre Bevölkerung weiter vergrösserten oder gleich behielten. Doch ist zu bedenken, dass diese beiden Siedlungen zwar schwieriger zugänglich sind als Angeli Custodi, Pedemonte und Pedecosta, sie aber wesentlich näher beim Kraftwerk Campocologno liegen und wegen ihrer sonnigen Lage der Boden fruchtbarer ist als zuhinterst im Tal.

## 1920 bis 1950

Da das gesamte Tal bis 1950 einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hat und nachfolgend eine Bevölkerungsabnahme, ist dieser Trend auch in den einzelnen Fraktionen spürbar. Allerdings ist der Bevölkerungshöchststand nicht in allen Siedlungen genau in der Mitte des Jahrhunderts. Je nachdem tritt er verfrüht oder verspätet auf. Für die genaue Zahl des Höchststandes herrscht eine gewisse Ungenauigkeit, da die Zahlen nur alle zehn Jahre bekannt sind und sich die Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen in den neun Jahren dazwischen beträchtlich verändern können. Abbildung 5 zeigt, wie sich die Einwohnerzahlen der Siedlungen von 1920 bis 1950 veränderten.

Die zuhinterst im Tal gelegenen Siedlungen Pedemonte, Pedecosta und Angeli Custodi, sowie die auf der linken Talseite gelegenen und somit von der Passstrasse entfernten Siedlungen Cologna, Somaino, Pagnoncini und Cantone erreichen alle ihren Bevölkerungshöchststand bereits 1920 oder 1930. Währenddem die Einwohnerzahlen der näher am Borgo oder an San Carlo gelegenen Siedlungen Cologna, Somaino und Angeli Custodi bis 1930 noch leicht zu nehmen, verlieren die weiter entfernten Siedlungen Pedecosta, Pedemonte Pagnoncini und Cantone bereits ab 1920 an Bevölkerung.

Auch das Borgo von Brusio erreicht einen ersten Höchststand der Einwohnerzahl bereits 1930. Hier ist es aber nicht die unvorteilhafte Lage, die das Borgo an Einwohner verlieren liess. Entweder war es eine Verlagerung der Einwohner nach unten, zu den neu entstandenen Arbeitsplätzen oder es waren die Neubauten in den an das Borgo grenzenden Fraktionen, die das Borgo an Einwohner verlieren liess. Trotz dem Bevölkerungsverlust behielt das Borgo seine Zentrumsfunktion weiterhin.

Im Jahre 1940 erreichen die Bergfraktionen Cavajone und Viano ihren Bevölkerungshöchststand. Hier lässt sich der leicht verfrühte Höchststand wohl durch die abgelegene Lage erklären.

Ein grosse Zahl der Siedlungen des Puschlavs erreicht ihren Bevölkerungshöchststand dem Gesamttrend des Tales gleich, in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Dies sind für die Gemeinde Poschiavo im Jahre 1940 La Rasiga-Spineo und San Antonio-Viale-Campiglioni-Li Curt und im Jahre 1950 das Borgo von Poschiavo, Annunziata, Priviasco, Raviscè und San Carlo. Auch die zur Gemeinde Brusio gehörenden, zuunterst im Tal gelegenen Siedlungen Campascio und Campocologno erreichen ihren Bevölkerungshöchststand im Jahre 1950.

Erst zehn Jahre später, nämlich 1960 erreichen Prada, Le Prese und Zalende einen ersten Bevölkerungshöchststand. Was hier der genaue Grund für diese Verzögerung gegenüber dem Gesamttrend ist, ist unklar. Für Prada und Le Prese könnten Neubauten, für Zalende neue Industrien oder ebenfalls neue Wohnmöglichkeiten ausschlaggebend gewesen sein.

Eine Beeinflussung durch den 2. Weltkrieg ist aus den Bevölkerungsentwicklungskurven nicht ersichtlich.

## 1950 bis zur Gegenwart

Ab 1950 beginnen die Entwicklungen einzelner Fraktionen stärker vom Gesamttrend abzuweichen, als dies bis 1950 der Fall war. Währenddem die Bevölkerungszahl des Tales kontinuierlich leicht rückgängig war, spalten sich die Entwicklungen der Fraktionen in eine Gruppe mit tendenzieller Bevölkerungszunahme und eine mit tendenziellem Bevölkerungsrückgang, sowie wenige Fraktionen mit häufigen Tendenzwechseln. Abbildung 6 zeigt die Bevölkerungsveränderung der Siedlungen von 1950 bis 1995/2000. Auch die Gründe für Wachstum und Abnahme der Einwohnerzahl sind nicht mehr überall dieselben und nicht mehr wie anhin klar einem zeitlichen Faktor zuzuschreiben.

Der Gesamttrend des Tales wird durch das Borgo von Poschiavo widerspiegelt. Da das Borgo, wo fast ein Drittel der gesamten Talbevölkerung wohnhaft ist, bei weitem die grösste Siedlung des

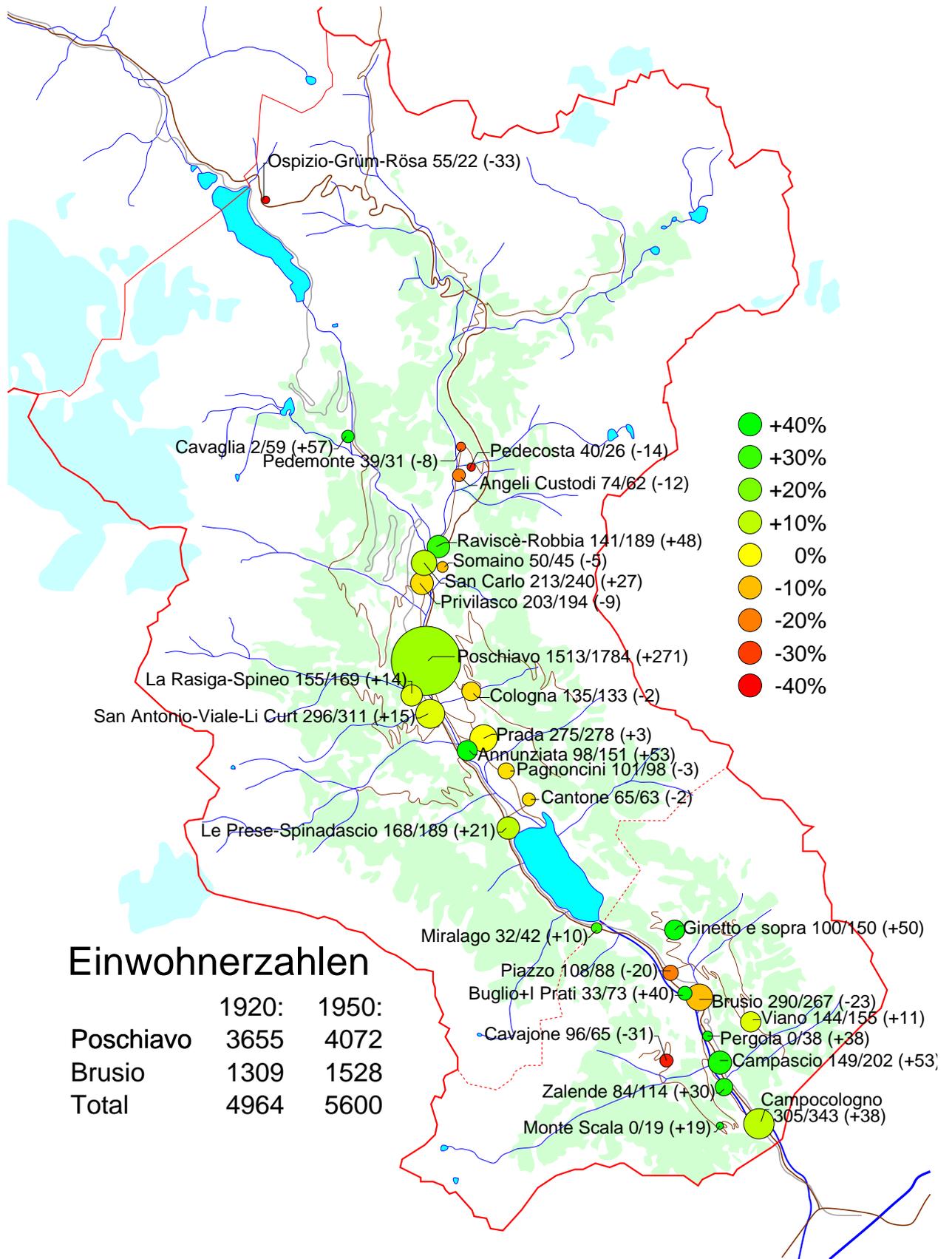
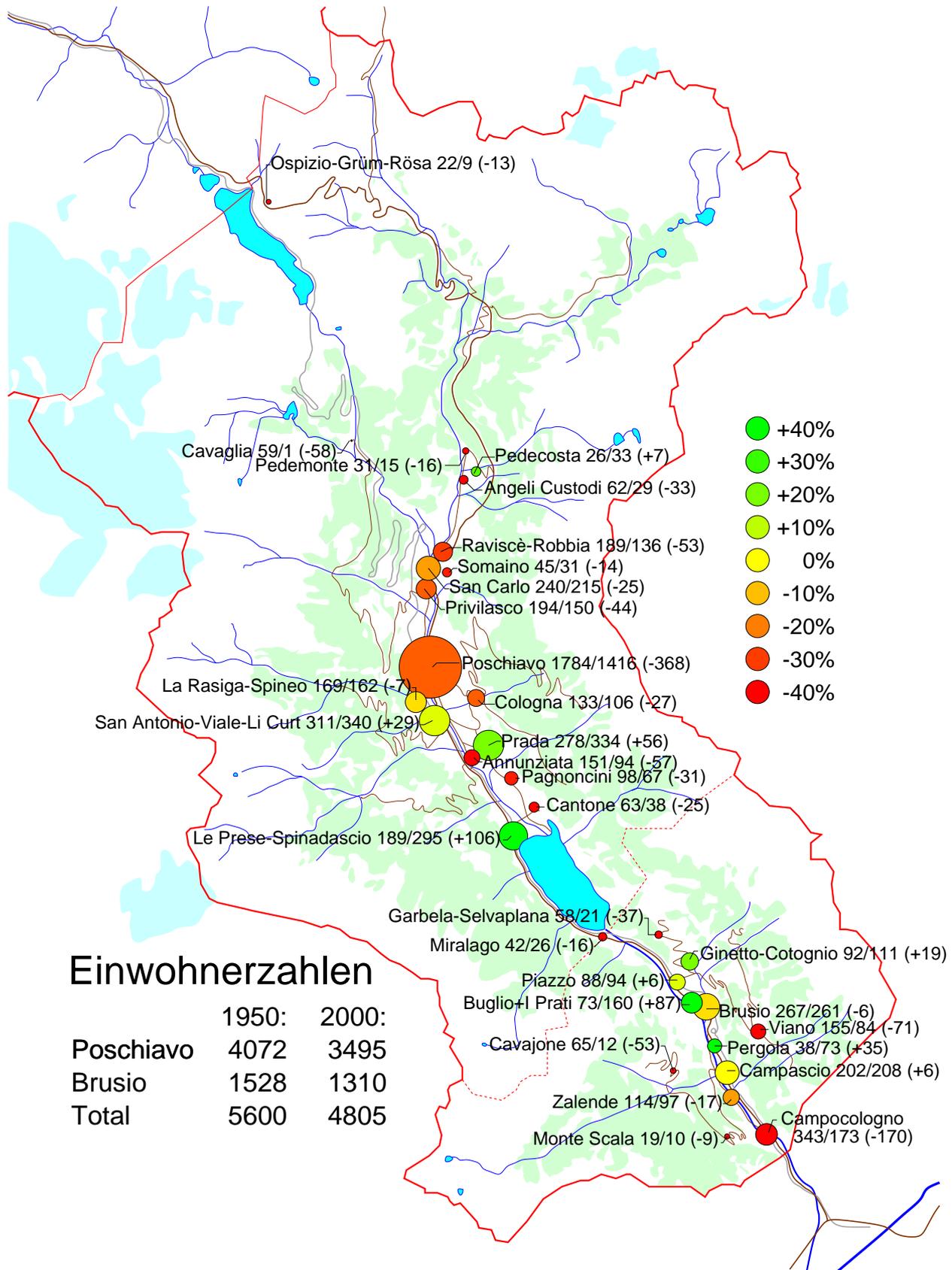


Abbildung 5: Entwicklung der Siedlungen von 1920 bis 1950



**Abbildung 6:** Entwicklung der Siedlungen von 1950 bis 1995/2000

Puschlavs ist, ist seine Bevölkerungsentwicklung weitläufig übereinstimmend mit der des ganzen Tales.

Ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Siedlungsstruktur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war sicher das mit der zunehmenden Motorisierung der Bevölkerung aufkommende Bedürfnis nach Mobilität. Dies führte dazu, dass schwer zugängliche Siedlungen, etwa Viano und Cavajone, aber sicher auch die obersten Siedlungen der Contrade di Sopra, zusätzlich zur im ganzen Tal verbreiteten Abwanderung aus dem Tal auch eine Abwanderung in verkehrstechnisch leichter zugängliche Siedlungen des Tales zu verzeichnen hatten. Auch die Siedlungen Pedemonte, Pedecosta und Angeli Custodi waren von einer Abwanderung betroffen.

Weiter fand in den vergangenen fünfzig Jahren eine bedeutende wirtschaftliche Umstrukturierung des Tales statt. Durch das Phänomen der Automatisierung kam es bei der Kraftwerke Brusio AG zu einem Stellenabbau. Vorallem in den durch die Kraftwerksarbeiter wiederbelebten Siedlungen Cavaglia und Monte Scala, aber auch in den zuunterst im Tal gelegenen Siedlungen ist dieser Bevölkerungsrückgang in Abbildung 6 sichtbar. Auch ging die Zahl der landwirtschaftlichen Kleinbetrieben in abgelegenen Lagen weiterhin zurück, da sie nicht mehr genügend einbrachten. Anstelle von ihnen entstanden einzelne grössere, maschinelle Betriebe. Diese Lagen vorwiegend in gut zugänglichen Lagen.

Als Ersatz für die verlorenen Erwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft gab es im Tal vermehrt neue Stellen im Dienstleistungssektor. In der Nachkriegszeit entstand nämlich der Tourismus in seiner heutigen Form. Währenddem es um die Jahrhundertwende hauptsächlich wohlhabende Städter waren, die sich in der Kuranstalt Le Prese oder in Poschiavo erholten und die Bergwelt genossen, wurde das Puschlav in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Familienferienort. Durch die eröffneten Hotels und Ferienwohnungen entstanden Stellen im Gastgewerbe, die die Siedlungsstruktur insofern beeinflussten, als Orte mit touristischer Infrastruktur und dadurch entstandenen Erwerbsmöglichkeiten neue Einwohner anzogen oder zumindest die Bevölkerung der Siedlung, die in diesen Betrieben beschäftigt ist, zum dauerhaften Verbleib in der Siedlung brachte.

Sicherlich wurde in den letzten dreissig Jahren auch die Wohnqualität immer wichtiger. Die zuunterst im Tal gelegenen Industriedörfer, die vom Durchgangsverkehr und dem damit verbundenen Lärm und der schlechten Luftqualität geprägt sind, verloren massiv an Einwohnern. In schön gelegene Siedlungen hingegen, die oftmals an Südhängen sind, vermehrte sich die Einwohnerzahl und es kam vermehrt zu Neubauten. Beispiele sind Prada, Le Prese, Pedecosta, Buglio und i Prati.

Beim Bau von Siedlungen wurde zunehmend auf das Erhalten von alten Siedlungsstrukturen geachtet. Dies hatte zur Folge, dass Neubauten eher in Strassendörfern als in Dörfern mit kompakten Siedlungskern entstanden.

Von 1980 bis 1990 nahmen die Siedlungen Cantone, Pagnoncini und Somaino an Bevölkerung zu, obwohl sie ansonsten einen negativen Gesamttrend ausweisen. Einen Grund für diese Zunahme konnte ich nicht finden. Ein Zusammenhang mit der Unwetterkatastrophe von 1987, die grosse Teile des Borgos zerstörten und Leute zum vorübergehenden Wohnortswechsel zwang, ist jedoch nicht ausgeschlossen.

#### **4.2.2 Ursachen für die Bevölkerungsveränderung der Siedlungen**

Bis anhin wurde nur der zeitliche Verlauf der Bevölkerungsveränderung in den einzelnen Siedlungen betrachtet. Sucht man aber nach Ursachen für die Veränderung der Einwohnerzahl der einzelnen Siedlungen, so wird deutlich, dass die ausschlaggebenden Gründe für die Bevölkerungsveränderungen der Siedlungen über das ganze Jahrhundert hinweg immer ähnlich blieben. Ich werde mich in diesem Unterkapitel vorallem um die Faktoren kümmern, die für die einzelnen Siedlungen von unterschiedlicher Bedeutung waren und deshalb unterschiedliche Entwicklungen bei

verschiedenen Siedlungen verursachten.

Zusammengefasst können folgende Hauptursachen für die unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung der Siedlungen genannt werden:

- Erwerbsquelle
- Mobilität
- Wohlstand
- Grösse der Siedlung

In den Folgenden vier Abschnitten werden die erwähnten Ursachen genauer erklärt.

## **Erwerbsquelle**

Der hauptsächliche Beweggrund der Bevölkerungsveränderung war und ist die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Existenz zu sichern. Diese muss gesichert sein, damit Menschen an einem Ort wohnhaft bleiben. Gerät die wirtschaftliche Existenz durch einen Wandel der Wirtschaft oder der Gesellschaft oder auch durch mittelfristige klimatische Veränderungen in Gefahr, so sucht sich die gefährdete Bevölkerung einen neuen Wohnort, der ihren Bedürfnissen besser entgegenkommt. Auch die Aussichten auf eine bessere Existenz an einem anderen Ort kann zu einer Abwanderung führen.

Im Puschlav, dessen Siedlungen enorm unterschiedlich gelegen sind, war die Erwerbsquelle insofern eine wichtige Ursache für die Bevölkerungsveränderung, als die Haupterwerbsmöglichkeiten im Verlauf des letzten Jahrhunderts stark änderten, sowohl im Bezug auf die Art der Arbeit, als auch auf den Ort der Arbeitsstellen, was oftmals eine Verlagerung der Bevölkerung hin zu den Arbeitsstellen mit sich brachte.

Im 19. Jahrhundert war es hauptsächlich die Landwirtschaft, die das Überleben der Bevölkerung sicherte. Für sie war die Wohnlage nicht von zentraler Bedeutung, sie war ortsunabhängig. Anfangs Jahrhundert kamen dann durch den Bau der Kraftwerke Brusio AG und der Rhätischen Bahn, sowie durch die neuen Betriebe, die sich in der Folge im Puschlav ansiedelten, Neuerungen ins Stellenangebot des Tales, die auf die Bevölkerungsentwicklung Einfluss hatten. Diese neuen, sicheren Erwerbsquellen führten einerseits zu einer Zunahme der Einwohnerzahl des ganzen Tales, andererseits auch zu einem Bevölkerungszuwachs in den Siedlungen wie Campocogno und Cavaglia, in denen die Kraftwerke Brusio AG ein Werk besaßen.

Später hatte die Umstrukturierungen in der Landwirtschaft und der dadurch erzeugte Rückgang des Stellenangebots im Primärsektor Auswirkungen auf die Einwohnerzahl der Siedlungen. Währendem die nicht maschinelle Landwirtschaft nicht ortsabhängig war und auch in abgelegenen Orten die Bevölkerung zu ernähren vermochte, waren die neuen Stellen im Industrie- und Dienstleistungssektor mehrheitlich in den Zentren und in gut zugänglichen Lagen, was eine Verlagerung der Bevölkerung hin zu diesen Erwerbsquellen begünstigte. Auch die noch vorhandene maschinelle Landwirtschaft wurde mehrheitlich in gut zugänglichen Lagen betrieben.

## **Mobilität**

Die zunehmende Wichtigkeit der Mobilität hatte ebenfalls einen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Siedlungen. Vor dem Zeitalter des Autos waren in der Regel Wohnort und Arbeitsort identisch. Man verliess ihn nur selten und aus besonderen Anlässen. Da die Leute hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig waren, waren sie zum grössten Teil Selbstversorger und daher auch nicht unmittelbar von den Talzentren abhängig. Für die vereinzelt Besorgungen und

Ausflüge, die ausserhalb der Laufdistanz lagen, war man auch bereit, mehr Zeit zu investieren und nahm die Marschzeit bis zur Bahnstation oder zur Haltestelle des Postautos in Kauf.

Als in den sechziger Jahren durch den allgemeinen Wohlstand das Auto für die breiten Massen erschwinglich wurde, bekam die Mobilität einen grossen Stellenwert für die Bevölkerung des Tales und die Zugänglichkeit einer Siedlung wurde plötzlich von Bedeutung. Man legte plötzlich wert darauf, Zeit einzusparen. Dies war wohl auch einer der Hauptgründe des im letzten Abschnitt erwähnten Wandels in der Landwirtschaft. Abgelegene Siedlungen waren nicht mehr attraktiv, da die Landwirtschaft nicht mehr genug einbrachte und sie wegen den langen Arbeitswegen auch nicht als Wohnsitz für in die in der Industrie und den Dienstleistungsbetrieben des Tals tätige Bevölkerung in Frage kam, obwohl dieser Weg durch das Auto kürzer geworden wäre. Zusätzlich zur Arbeit befinden sich auch die meisten Einkaufsmöglichkeiten, andere Dienstleistungsangebote und die Schulen im Tal und der durch die abgelegene Lage entstandene Mehraufwand einer abgelegenen Wohnlage wird nicht in Kauf genommen.

Der ebenfalls durch die Mobilität der Bevölkerung entstandene Durchgangsverkehr durch das Tal nahm in den letzten Jahrzehnten ebenfalls stark zu und schuf entlang der Passstrasse zwar weitere Arbeitsstellen, führte aber vorallem im untersten Teil des Tales auch zu Umwelt- und Lärmproblemen.

## **Wohlstand**

Da durch den allgemeinen Wohlstand ehemals zentrale Existenzprobleme verschwanden, bestimmten in den letzten dreissig Jahren auch andere, neue Faktoren die Veränderung der Bevölkerungsstruktur. Bei Neubauten wurde zunehmend die Schönheit der Wohnlage in Betracht gezogen, und auch der Schutz der Landschaft und das Erhalten von alten Dorfkernen wurden zu Kriterien bei Neubauten. Neue Mehrfamilienhäuser entstanden deshalb vorallem in grösseren Strassensiedlungen entlang der Passstrasse, die nicht über einen abgeschlossenen intakten Dorfkern verfügten.

## **Grösse der Siedlung**

Zu einem zentralen Faktor der Entwicklung wurde auch die Grösse einer Siedlung. Denn zu den bereits beschriebenen Problemen kommt hinzu, dass es leichter ist, in einem Neubau in einer der grösseren Siedlungen eine Wohnung zu finden als in einer abgelegenen, kleinen Siedlung. Obwohl viele dieser abgelegenen Siedlungen an Bevölkerung verloren, werden die Häuser weiterhin gebraucht. Entweder waren es lediglich die jungen Leute, die abwanderten, was dazu führte, dass zwar die Einwohnerzahl, nicht aber die Zahl der Haushalte zurückging oder die Zahl der Haushalte ging zwar tatsächlich zurück, aber die Häuser blieben weiterhin im Besitz der abgewanderten Familien, die sie als Zweitwohnung benutzen. Trotz massiver Bevölkerungsabwanderung ist es deshalb nicht einfach, ein Haus in einer solchen Siedlung zu kaufen.

## 5 Klassifikation der Siedlungen

In diesem Kapitel gehe ich der Frage nach, ob es möglich ist, die Siedlungen in einem Klassifikationsschema zu klassifizieren. Zwei unterschiedliche Klassifikationen werden dabei verwendet.

In einem ersten Teil werde ich versuchen, Ähnlichkeiten in den Bevölkerungsentwicklungskurven der diversen Siedlungen und den dafür verantwortlichen Gründen zu erkennen. Das Ziel ist es, Siedlungen bei denen beides, Entwicklung und Gründe, übereinstimmen, in Entwicklungstypen zusammenzufassen.

Der zweite Teil dieses Kapitels widmet sich einer anderen Art der Klassifikation, in welcher die Siedlungen nicht je nur einer Klasse zugeordnet werden, sondern versucht wird, Zusammenhänge zwischen der Bevölkerungsentwicklung der Siedlungen und deren allgemeinen Eigenschaften zu finden.

### 5.1 Klassifikation nach ähnlichen Entwicklungskurven

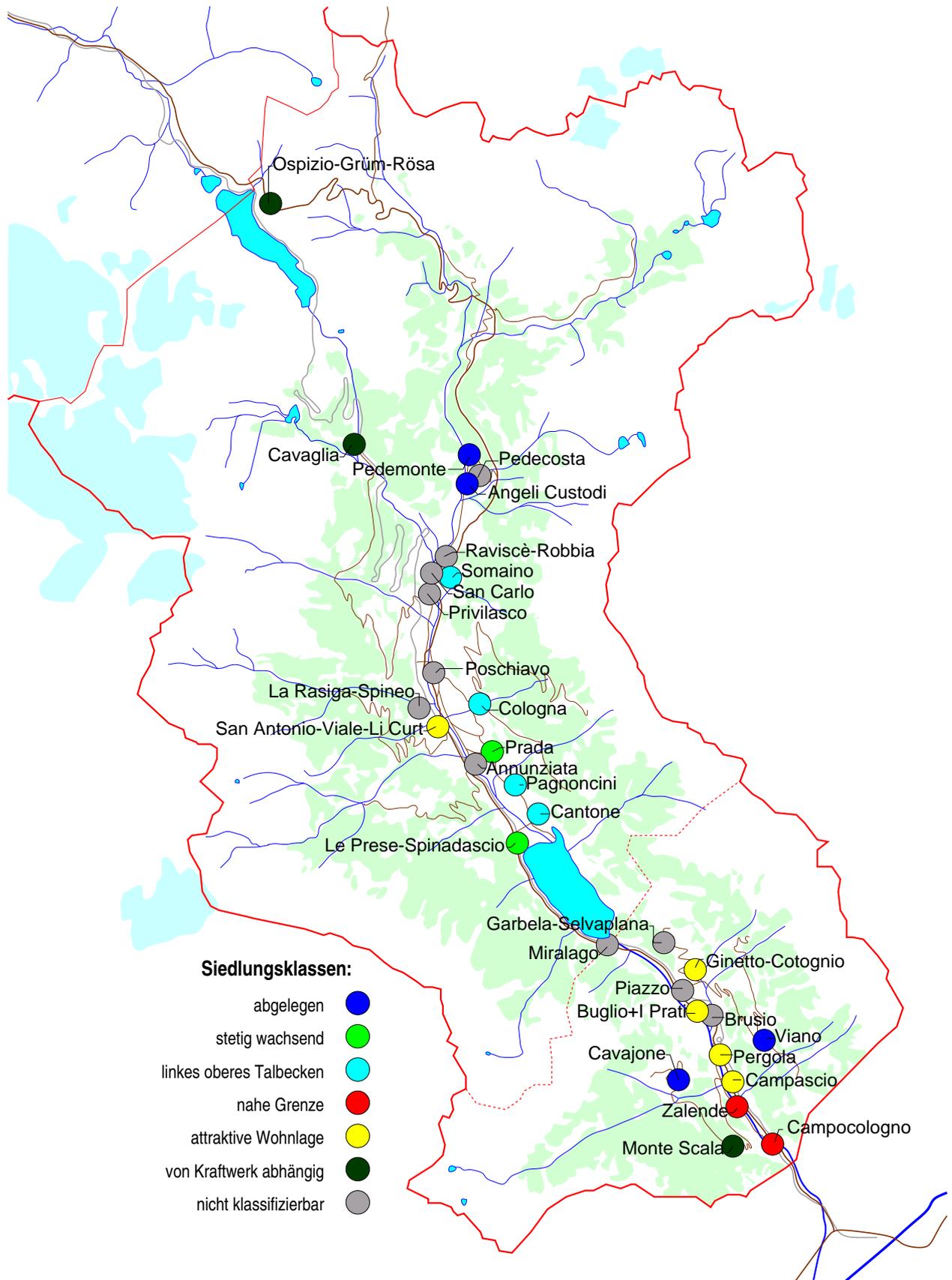
Die Klassifikation von Siedlungen anhand ihrer Entwicklungskurven und den dafür verantwortlichen Gründen erwies sich als viel schwieriger als erwartet. Da die Bevölkerungsentwicklung nie nur auf eine einzige Ursache zurückführen ist, sondern immer das Ergebnis von vielen Faktoren mit unterschiedlicher Wichtigkeit darstellt, hatten viele Siedlung eine eigene, charakteristische Bevölkerungsentwicklungskurve. Die Kurven sind im Allgemeinen sehr unterschiedlich und es gibt keine Siedlung, die ausschliesslich zu- oder abnahm. Die Vielfalt der Kurven, die zum Teil stark von Einzelereignissen geprägt sind, machte eine Klassifikation nur bedingt möglich.

<i>Klasse:</i>	<i>Siedlungen:</i>
Von Abwanderung betroffene <i>abgelegene</i> Siedlungen	Angeli Custodi, Cavajone, Pedemonte, Viano
<i>Stetig wachsende</i> Dorfsiedlungen in attraktiver Lage	Le Prese, Prada
Siedlungen ohne Dienstleistungsangebot auf der <i>linken Seite des oberen Talbeckens</i> , die tendenziell an Bevölkerung abnehmen	Cantone, Cologna, Pagnoncini, Somaino
Industriesiedlungen <i>nahe der Grenze</i>	Campocologno, Zalende
Siedlungen mit <i>attraktiver Wohnlage</i>	Buglio, Campascio, Ginetto-Cotogno, Pergola, San Antonio-Campiglioni-Viale-Li Curt
<i>Von Kraftwerken abhängige</i> Bergsiedlungen	Cavaglia, Monte Scala, Ospizio Bernina - Alp Grüm - La Rösa

**Tabelle 4:** Klassifizierbare Siedlungen

Am einfachsten war die Klassifikation bei Siedlungen, die über die ganze Zeitspanne im wesentlichen immer zu- oder immer abnahmen. So gab es tatsächlich Siedlungen, bei denen die Tendenzen über die ganze Zeitspanne hinweg in etwa übereinstimmen und auch die ausschlaggebenden Gründe dieselben sind. Weiter gibt es Siedlungsgruppen die zwar über die ganze Zeitspanne hinweg keine völlig identische Entwicklung haben, aber dennoch während einer gewissen Zeit in der Entwicklung und den Gründen der Entwicklung übereinstimmen.

Tabelle 4 zeigt die von mir vorgenommene Klassifizierung der Siedlungen, wobei die Deutlichkeit



**Abbildung 7:** Versuch einer Klassifizierung nach Entwicklungstypen

der Klassifikationskriterien gegen unten hin abnimmt. Abbildung 7 enthält eine Karte, auf der die verschiedenen Klassen farblich dargestellt sind.

In den folgenden Abschnitten wird jede Klasse für sich genauer erklärt. Die sich ähnlichen Kurven der jeweiligen Klassen sind in den Grafiken der Abbildungen 8 bis 12 dargestellt. Die Bevölkerungsentwicklungskurven sind alle relativ und wurden auf das Jahr 1960 (Ausnahme Abb. 12: 1970) normiert, wodurch die Gemeinsamkeiten und ebenfalls vorhandene Abweichungen trotz unterschiedlicher Grösse der Siedlungen sichtbar werden.

### Abgelegene Siedlungen

Abbildung 8 zeigt die Siedlungen Angeli Custodi, Cavajone, Pedemonte und Viano, die alle weit entfernt von den Talzentren liegen. Aus der Grafik wird klar ersichtlich, dass in jeder dieser Siedlungen spätestens seit der Mitte des 20. Jahrhunderts eine deutliche Abwanderung stattfindet. Auch weisen ausser Viano alle Siedlungen eine deutliche Überalterung auf. Grund für diese Entwicklung ist sicher die schwer zugängliche Lage und das Ausbleiben von Stellen ausserhalb der Landwirtschaft in der jeweiligen Siedlung. Auch wurden durch die rückgängigen Einwohnerzahlen die meisten der damals vorhandenen Dienstleistungsangebote wie Läden, Restaurants, Schulen und Poststellen geschlossen, was die Abwanderung wiederum verstärkte. Es ist hier allerdings zu bemerken, dass trotz aller Gemeinsamkeiten auch Unterschiede zwischen den Siedlungen bestehen. Währenddem Viano und Cavajone von der Passstrasse weit entfernte Bergsiedlungen sind, befinden sich Pedemonte und Angeli Custodi ganz oben im Puschlavertal, relativ nahe an der Passstrasse. Sie sind also nicht verkehrstechnisch, sehr wohl aber wie auch die beiden anderen Siedlungen von den Dienstleistungen in den Talzentren abgelegen.

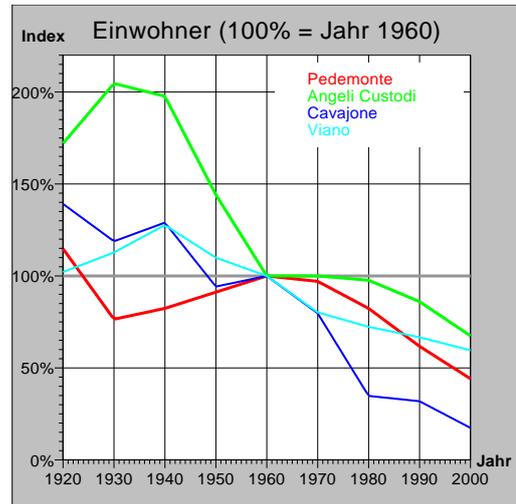


Abb. 8: Abgelegene Siedlungen

### Stetig wachsende Siedlungen

Abbildung 9 zeigt die Siedlungen Le Prese und Prada, die beide im Talbecken von Poschiavo gelegen sind und im letzten Jahrhundert stark an Bevölkerung zunahm. Währenddem Le Prese die Bevölkerung schon anfangs Jahrhundert deutlich zu steigern vermag, ist Prada bis Mitte Jahrhundert nur leicht steigend und nimmt eventuell sogar von 1940 bis 1950 an Bevölkerung ab (nicht klar ersichtlich da interpolierte Zahl). Gemeinsam haben sie aber den Einbruch der Kurve von 1960 bis 1970. Hier handelt es sich wahrscheinlich um eine starke Abwanderungsbewegung als Folge des allgemeinen Wohlstands. Ab 1970 nehmen aber beide Dörfer wieder stark an Bevölkerung zu. Zu erklären ist diese grosse Ähnlichkeit der Kurven sicher durch folgende Gemeinsamkeiten: Beide Siedlungen können im Gegensatz zu vielen anderen Siedlungen im Talbecken von Poschiavo wirklich als Dörfer bezeichnet werden, denn beide verfügen über ein Lebensmitteläden und andere Dienstleistungsangebote in der Siedlung. Weiter sind beide Siedlungen attraktiv gelegen. Sie befinden sich in schöner Lage und sind gleichzeitig verkehrstechnisch gut erreichbar. Le Prese liegt unmittelbar an der Passstrasse und Bahnlinie. Prada ist nicht weit von der Passstrasse entfernt und durch den Bahnhof in Li Curt ebenfalls an

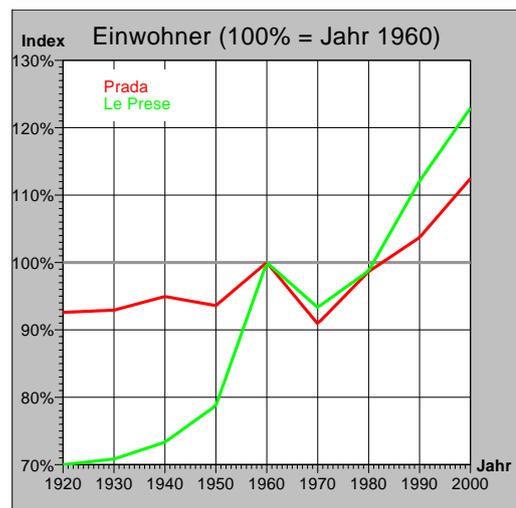


Abb. 9: Stetig wachsende Siedlungen

die Eisenbahnlinie angeschlossen. Diese vielen positiven Aspekte führten dazu, dass die Siedlungen überdurchschnittlich an Bevölkerung zunehmen konnten. Heute sind beides Wohnsiedlungen, wobei Le Prese durch den Tourismus über ein grösseres Stellenangebot verfügt als Prada.

### Siedlungen im linken oberen Talbecken

Abbildung 10 zeigt die Entwicklung der Siedlungen Cantone, Cologne, Pagnoncini, und Somaino. Sie alle liegen auf der linken Seite im Talbecken von Poschiavo und sind von der Passstrasse entfernt gelegen, grenzen aber nicht unmittelbar aneinander an. Allen ihren Bevölkerungsentwicklungskurven ist gemeinsam, dass sie tendenziell an Bevölkerung abnehmen, aber über mehrere, bei allen Siedlungen zeitgleich stattfindende kurzfristige Tendenzwechsel verfügen. Der Grund für die tendenzielle Bevölkerungsabnahme ist nicht so eindeutig ersichtlich wie bei den bereits erklärten Gruppen. Die Siedlungen sind weder Abgelegen, noch durch Lärm- und Luftprobleme unattraktiv. Alle haben aber gemeinsam, dass es ausschliessliche Wohnsiedlungen sind, die weder über ein Dienstleistungsangebot, noch über grössere Erwerbsmöglichkeiten ausserhalb der Landwirtschaft verfügen, die die Leute im Dorf hielten. So ist gut denkbar, dass die Siedlungen eine höhere Abwanderungsquote aufwiesen als Siedlungen, die über Stellen im Industrie- und Dienstleistungssektor verfügten. Auch erschwerte der intakte, abgeschlossene Siedlungskern das Bauen von neuen Wohnmöglichkeiten, wie dies entlang der Passstrasse der Fall war. Es ist möglich, dass die Siedlungen von 1980 bis 1990 wegen durch die Unwetter verursachten, vorübergehenden Umsiedlungen an Bevölkerung zunahmen. Interessant ist diese Siedlungsklasse vor allem deshalb, weil Cantone, Pagnoncini, Cologne und Somaino Entwicklungskurven aufweisen die sich bis ins Detail gleichen, obwohl sie nicht unmittelbar nebeneinander liegen. aufgrund der geringen Einwohnerzahlen und der kurzen Zeitspanne, war es mir nicht möglich, näheres über die jeweiligen Tendenzwechsel ausfindig zu machen.

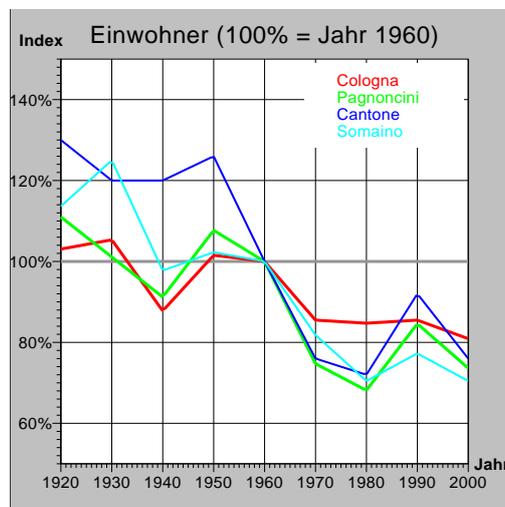


Abb. 10: Siedlungen im linken oberen Talbecken

### Nahe an der Grenze gelegene Siedlungen

Abbildung 11 zeigt die Bevölkerungsentwicklung von Campocologno und Zalende, die beiden untersten und somit der italienischen Grenze am nächsten gelegenen Siedlungen des Tales. Die Einwohnerzahl beider Siedlungen stieg Ende letztes und anfangs dieses Jahrhunderts stark an und war dann in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts stark rückgängig. Der Bevölkerungshöchststand der beiden Siedlungen ist allerdings nicht zeitgleich. Campocologno nahm ab 1950, Zalende erst ab 1960 an Bevölkerung ab. Beide Siedlungen haben gemeinsam, dass sie durch die Kraftwerke Brusio AG und andere Unternehmen, die sich als Folge der Kraftwerke im untersten Teil des Tales ansiedelten, stark beeinflusst wurden. Ende 19. und anfangs 20. Jahrhundert entstanden vor allem in Campocologno durch die neuen Unternehmen viele neue Arbeitsplätze. Diese machten Campocologno, aber auch die nicht weit entfernt gelegene Siedlung Zalende als Wohnort attraktiv und die Siedlungen nahmen an Bevölkerung zu. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nahm die Attraktivität der Lage zunehmend ab. Durch die

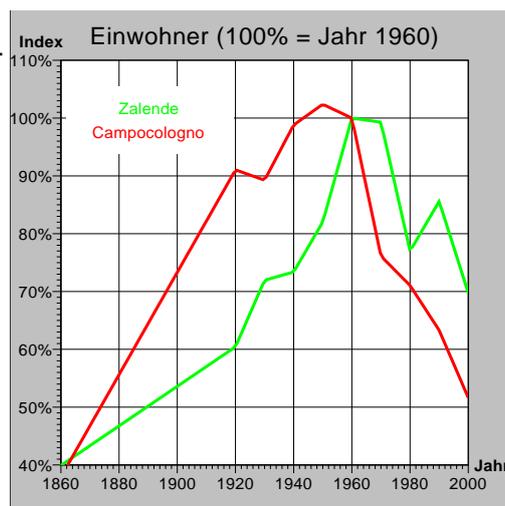


Abb. 11: Siedlungen nahe der Grenze

Automatisierung und den Abschluss der Bautätigkeit gingen bei der Kraftwerke Brusio AG Stellen verloren. Aber auch die Lage im engen Talabschnitt wurde durch den zunehmenden Durchgangsverkehr immer wie unattraktiver. Es entstanden Luft und Lärmprobleme. Durch die zunehmende Mobilität der Leute in den sechziger Jahren verliessen viele Einwohner die Siedlung und liessen sich an einem schöneren Ort im oberen Teil der Gemeinde nieder, behielten aber die Stelle in den industriellen Betrieben. Eine mögliche Erklärung der zeitlichen Verschiebung der beiden Höchststände liegt darin, dass Campocologno direkt an der Passstrasse liegt und sich dort die Probleme folglich stärker und früher bemerkbar machten als im abseits der Strasse gelegenen Zalende. Dort nahm die Bevölkerung von 1980 bis 1990 sogar noch einmal zu, wahrscheinlich weil neue Wohnmöglichkeiten entstanden.

### Siedlungen in attraktiver Wohnlage

In Abbildung 12 sind die Siedlungen Buglio - I Prati, Campascio, Ginetto - Cotognio, Pergola und San Antonio - Campiglioni - Viale - Li Curt zusammengefasst. Sie können nicht mehr wie die bereits beschriebenen Klassen durch eine über das ganze 20. Jahrhundert ähnliche Bevölkerungskurve gekennzeichnet werden, ihre Bevölkerungsentwicklungskurven haben aber alle gemeinsam, dass sie in den letzten dreissig bis fünfzig Jahren an Bevölkerung zunahm, weil in den Siedlungen neue Wohnmöglichkeiten in attraktiver Lage entstanden. Alle hier aufgezählten Siedlungen sind Wohnsiedlungen, die in unmittelbarer Nähe eines der beiden Talzentren liegen und für die Dienstleistungsangebote auch gegen diese ausgerichtet sind.

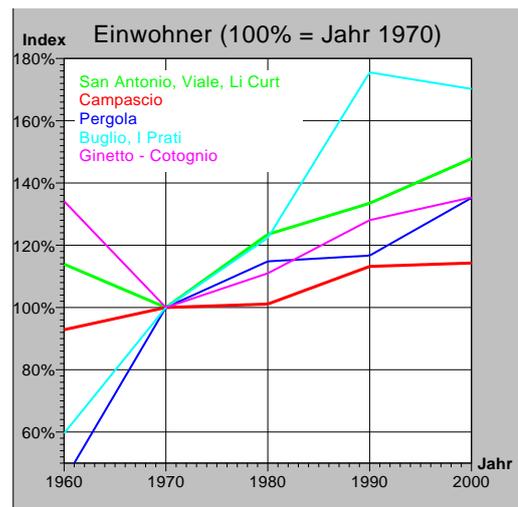


Abb. 12: Wachsende Wohnsiedlungen seit 1970

### Von Kraftwerken abhängige Bergsiedlungen

Eine letzte Klassifikationsgruppe stellen die Siedlungen Cavaglia, Monte Scala und Ospizio Bernina - Alp Grüm - La Rösä dar, dies obwohl sie keine gemeinsame Bevölkerungsentwicklungstendenzen haben. Sie sind sich aber insofern ähnlich, als dass alle unregelmässige Kurven aufweisen, weil ihre Bevölkerungszahl von den Kraftwerken abhängig war. In Cavaglia befindet sich ein Kraftwerk der Kraftwerke Brusio AG, das in der Mitte des Jahrhunderts etliche Personen beschäftigte, die deshalb auch mit ihren Familien in Cavaglia wohnten, weshalb es in Cavaglia sogar für eine Zeit eine Dorfschule gab. Durch die Automatisierung wurden aber die Stellen beim Kraftwerk gestrichen, was auch das Aussterben der Siedlung Cavaglia zur Folge hatte. Auf Monte Scala befindet sich der Anfang der Druckröhre für das Kraftwerk Campocologno. Hier arbeiteten anfangs Jahrhundert ebenfalls bedeutend mehr Menschen für das Kraftwerk als heute. Auch die Zahl der im Gebiet des Berninapasses lebenden Personen war stark durch die zum Bau und im Betrieb halten der Kraftwerken, Stauseen und Strassen benötigten Arbeitskräfte beeinflusst.

Die restlichen Siedlungen verfügen alle über eine zu individuelle Entwicklungskurve, um sie weiter in Gruppen einzuordnen. Die Restgruppe kann aber noch einmal in zwei Untergruppen eingeteilt werden.

Zum einen gibt es Einzelfälle. Das sind Siedlungen, deren Bevölkerungsentwicklung einzigartig, aber dennoch erklärbar ist. Es sind dies die Siedlungen Garbela - Selvapiana, die wegen der abgelegenen Lage von 1950 bis 1960 stark an Bevölkerung abnahm, dann aber bis in die Gegenwart stabil blieb, die Siedlung Pedecosta, die wegen der abgelegenen, aber sehr schönen und sonigen Lage über mehrere Tendenzwechsel verfügt, sowie die Siedlung Miralago, die wegen dem eventuellen Fehlen von Daten aufgrund der Unterteilung der Siedlung in zwei Gemeinden, nicht klassifiziert werden kann.

Der andere Teil der Restgruppe besteht aus Siedlungen, die sehr nahe an andere Siedlungen grenzen oder zum Teil sogar zusammengewachsen sind. Hier beeinflussen sich die Einwohnerzahlen der Nachbarsiedlungen gegenseitig, weshalb die Gründe für die Entwicklungen nicht klar ersichtlich sind. Auch haben diese Siedlungen entweder viele Tendenzwechsel oder keine klar ersichtlichen und erklärbaren Tendenzen, was eine Klassifizierung unmöglich macht.

## 5.2 Klassifizierung mittels einfachen Indikatorkriterien

Da eine komplette Klassifikation der Siedlungen aufgrund ihrer Tendenzen und den dafür verantwortlichen Ursachen nicht möglich war, folgt hier ein anderer Versuch einer Klassifikation.

Diese Klassifikation beinhaltet eine Reihe von einfachen Kriterien, die als Indikatoren für Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung dienen könnten. Für jeden Indikator wurden die Siedlungen in zwei Gruppen, erfüllt und nicht erfüllt, eingeteilt und die Bevölkerungsentwicklung der beiden Gruppen sowohl in absoluten Zahlen, wie auch in auf das Jahr 2000 normierten relativen Zahlen dargestellt.

Ein erstes Beispiel eines solchen Indikators befindet sich bereits im Kapitel 4.1: In der Abbildung 4 wurden die Bevölkerungsentwicklungen der beiden Gemeinden Brusio und Poschiavo gezeigt. Der zugehörige Indikator wäre in diesem Fall die Gemeindezugehörigkeit einer Siedlung. Der im wesentlichen gleiche Verlauf der normierten Kurven in Abbildung 4 zeigt jedoch, dass es sich hier nicht um ein aussagekräftiges Kriterium in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung handelt.

Da die gewählten Kriterien einfach und für alle Siedlungen bekannt sein müssen und zudem die Gesamtbevölkerung in zwei vernünftig grosse Gruppen einteilen sollten, ist deren Auswahl relativ beschränkt. Tabelle 5 zeigt die Liste der von mir getesteten Kriterien, Tabelle 6 wie die Siedlungen danach eingeteilt wurden.

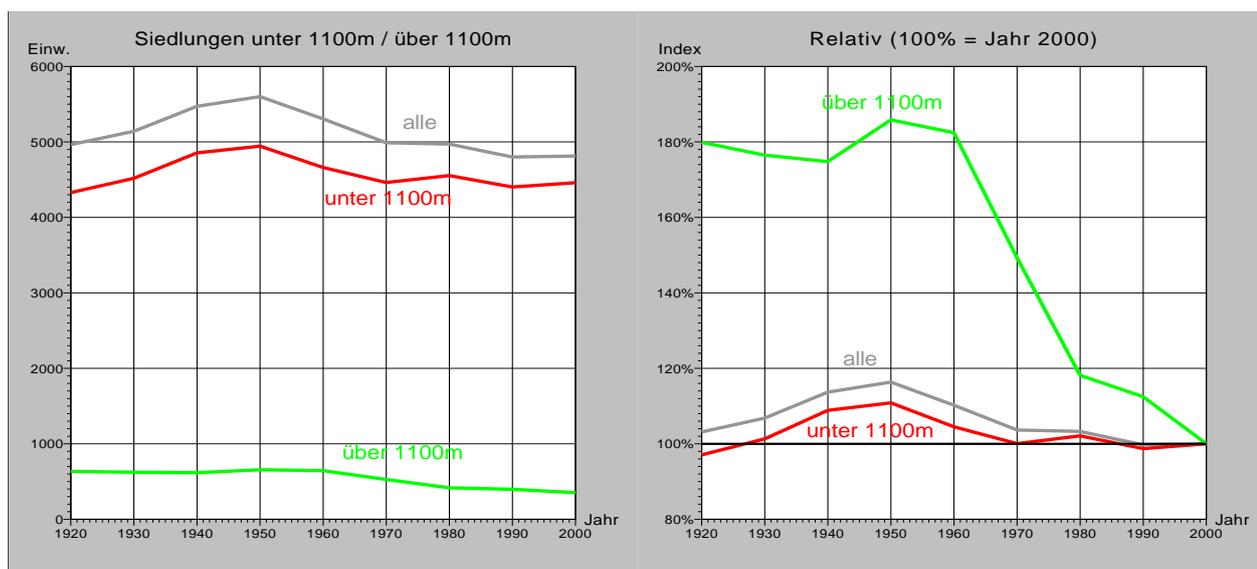
<i>Abb.</i>	<i>Kriterium:</i>	<i>Gruppe 1</i>	<i>Gruppe 2</i>
4	Gemeindezugehörigkeit	Poschiavo	Brusio
13	Höhe über Meer	über 1100 m	unter 1100 m
14	Abgelegenheit	abgelegene Lage	gut zugängliche Lage
15	Bahnstation	vorhanden	nicht vorhanden
16	Passstrasse	an Passstrasse	abseits der Passstrasse
17	Lebensmittelladen	heute vorhanden	heute nicht vorhanden
18	Restaurant	heute vorhanden	heute nicht vorhanden
19	Hotel	heute vorhanden	heute nicht vorhanden

**Tabelle 5:** Als Klassifizierungskriterien verwendete Indikatoren

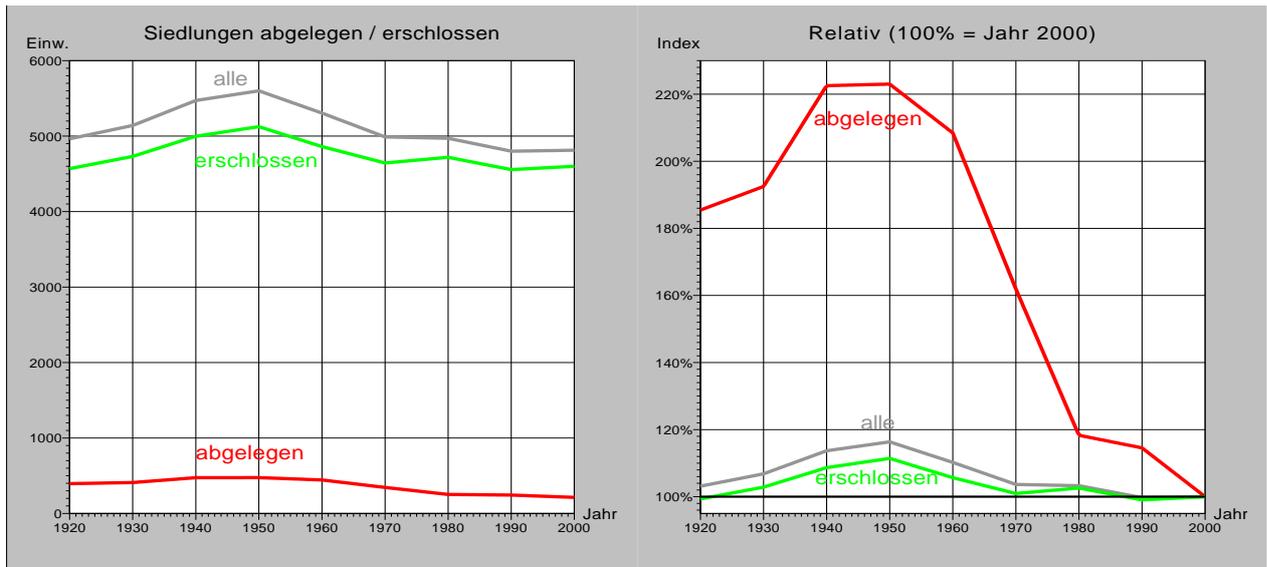
Ein wichtiges Kriterium bildet auch in dieser Klassifikationsmethode die Lage der Siedlung. Die Grafiken in Abbildung 13 und 14 zeigen die Ergebnisse einer Klassifikation nach Höhe über Meer und nach der Abgelegenheit. Die Abgelegenheit bezog sich dabei auf die Entfernung von den Dienstleistungsangeboten in den Zentren des Tales und nicht auf die verkehrstechnische Erschlossenheit. Beide Grafiken erweisen sich als sehr sehr aussagekräftig, aber auch als sehr ähnlich, weil die Aufteilung der Gemeinden fast identisch ist. Sowohl die Siedlungen mit einer Lage über 1100 Meter als auch die als abgelegene klassifizierten Siedlungen weisen einen viel stärkeren Bevölkerungsrückgang auf als der Rest des Tales. Dieser setzt in den fünfziger Jahren ein und verstärkt sich in den sechziger Jahre, und wird dann ab 1980 wieder schwächer.

Siedlung:	Gemeinde- zugeh.	Über 1100 m	Abge- legen	Bahn- station	Pass- strasse	Lebens- mittel	Restau- rant	Hotel
Angeli Custodi	Pos.	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Annunziata	Pos.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Brusio	Brusio	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Buglio, I Prati	Brusio	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein
Campascio	Brusio	nein	nein	ja	ja	nein	ja	nein
Campocologno	Brusio	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Cantone	Pos.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Cavaglia	Pos.	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein
Cavajone	Brusio	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Cologna	Pos.	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Garbela - Selvapiana	Brusio	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Ginetto - Cotogno	Brusio	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
La Rasiga, Spineo	Pos.	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein
Le Prese, Spinad.	Pos.	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Miralago	Pos.	nein	nein	ja	ja	nein	ja	ja
Monte Scala	Brusio	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Ospizio - La Rösa	Pos.	ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja
Pagnoncini	Pos.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Pedecosta	Pos.	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Pedemonte	Pos.	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Pergola	Brusio	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein
Piazza	Brusio	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein
Poschiavo	Pos.	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Prada	Pos.	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja
Privilasco	Pos.	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein
Raviscè, Robbia	Pos.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
S. Antonio - Li Curt	Pos.	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja
San Carlo	Pos.	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja
Somaino	Pos.	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Viano	Brusio	ja	ja	nein	nein	nein	ja	nein
Zalende	Brusio	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein

**Tabelle 6:** Klassifikationskriterien der Siedlungen

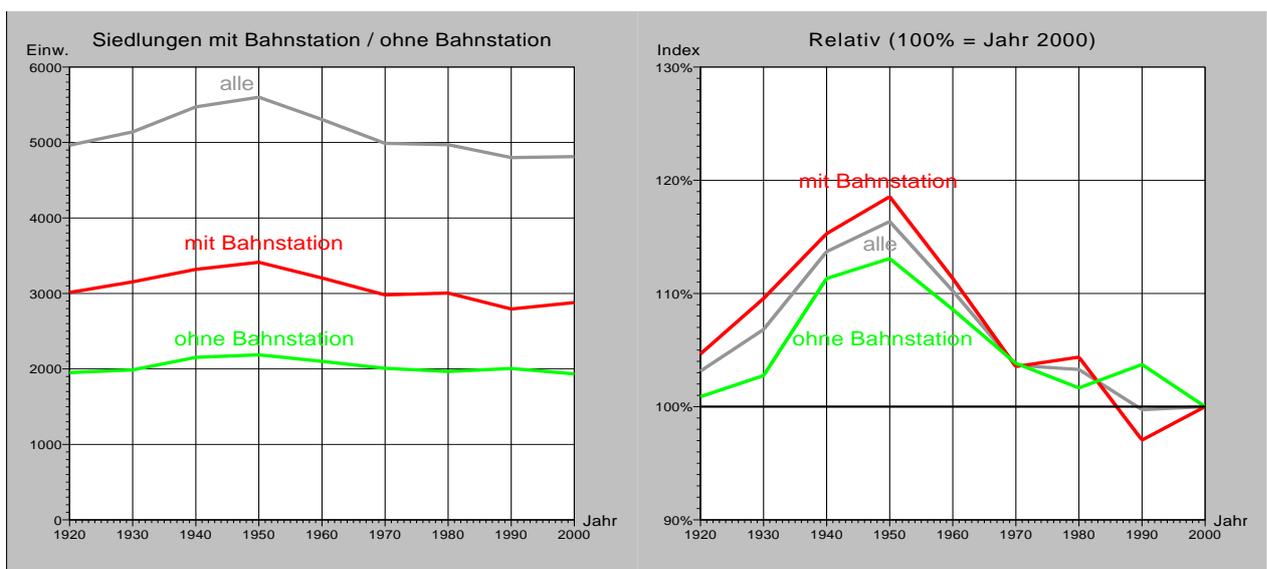


**Abbildung 13:** Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Höhe über Meer

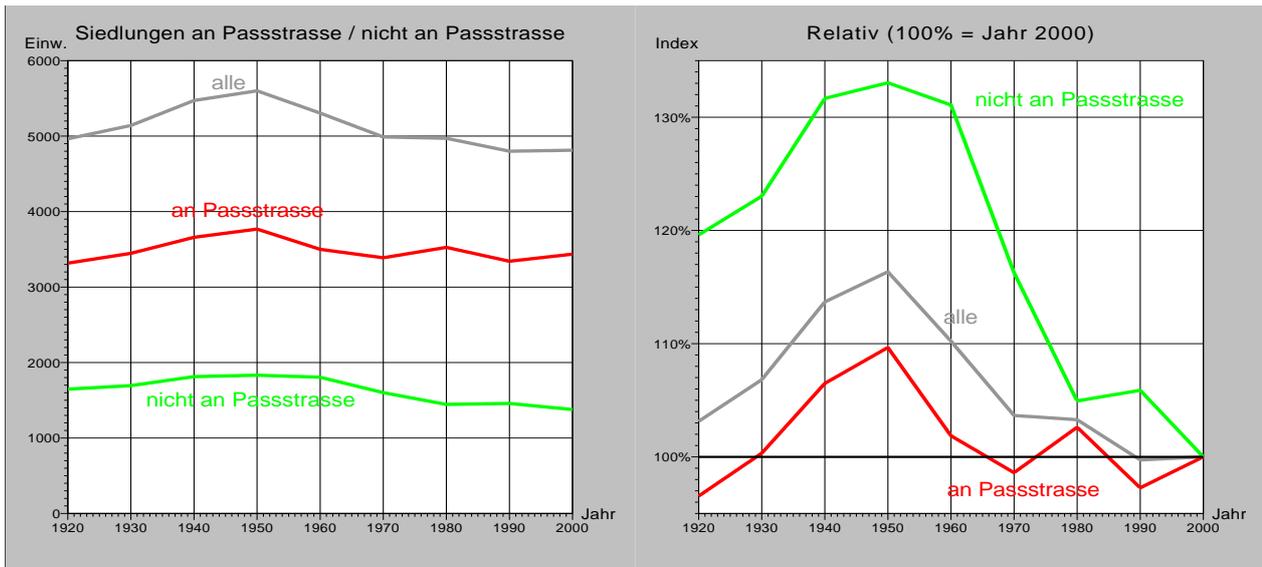


**Abbildung 14:** Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Abgelegtheit

Eine zweite Kriegerengruppe beschäftigt sich mit der Verkehrslage der Siedlungen. Dafür hielt ich mich an die beiden Hauptverkehrswege des Tales und verwendete als Indikatoren das Vorhandensein einer Bahnstation (Abbildung 15) und die direkte Lage an der Passstrasse (Abbildung 16). Interessanterweise verhalten sich die beiden Kriterien sehr unterschiedlich. Währenddem das Kriterium Bahnstation fast keinen Unterschied in der Bevölkerungsentwicklung zeigt, unterscheidet sich die Entwicklung der direkt an der Passstrasse gelegenen Siedlungen sehr deutlich von den übrigen. Bis 1950 verlaufen die Kurven relativ parallel. In den sechziger Jahren beginnen sich die beiden Gruppen deutlich zu unterscheiden, nicht an der Passstrasse gelegenen Siedlungen nehmen stärker an Bevölkerung ab als die übrigen, die in den siebziger Jahren sogar an Bevölkerung zunehmen. Dafür gibt es in den achtziger Jahren einen Tendenzwechsel. Sicher steht dieser Indikator zum einen für die entscheidende Rolle, die die Verkehrslage beim Wahl des Wohnortes schrieb. Es wäre hier aber sicher interessant zu sehen, wie sich die Lage der Bauzonen in diesen Jahren veränderte und ob das Gebiet entlang der Passstrasse aktiv als Bauland gefördert wurde von der Gemeinde.



**Abbildung 15:** Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Bahnstation

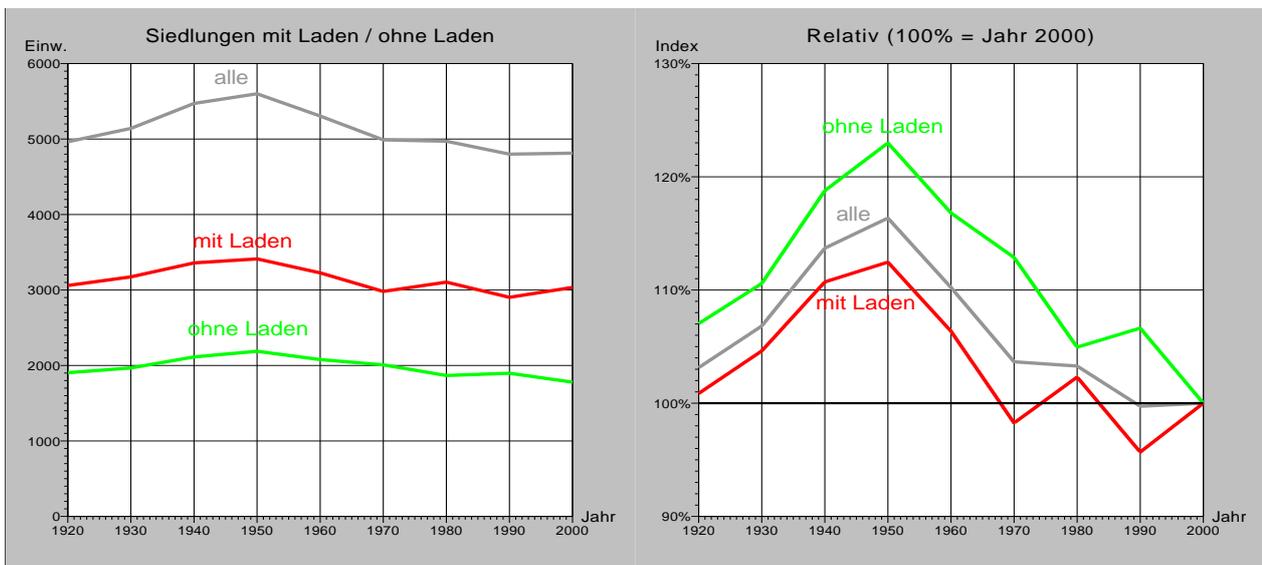


**Abbildung 16:** Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Passstrasse

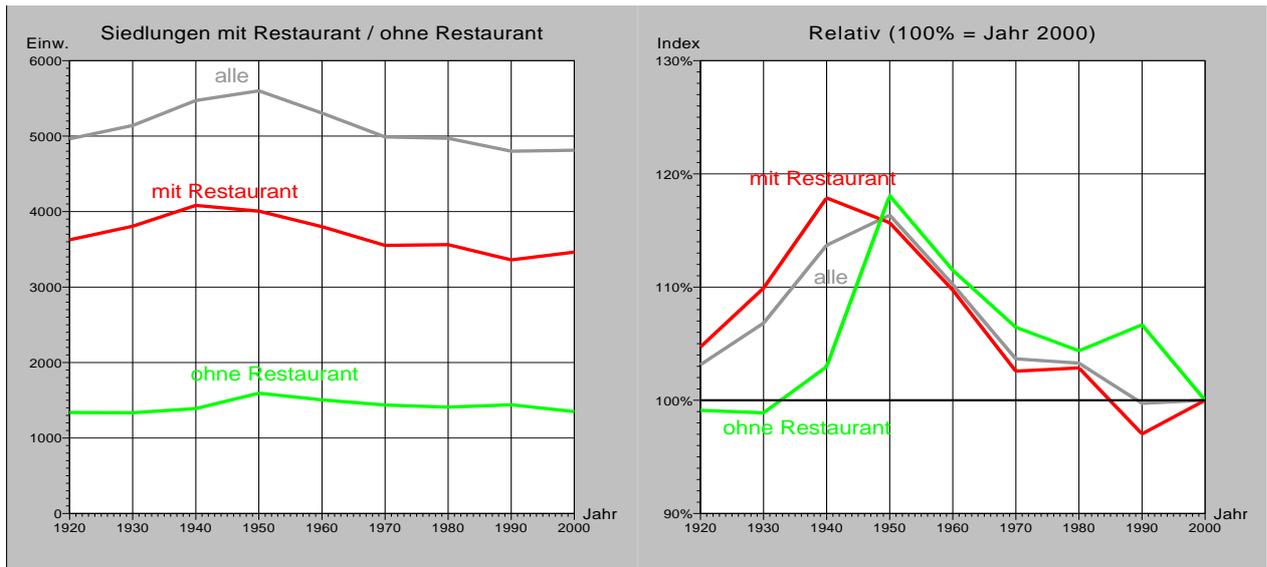
Die dritte Kriteriengruppe basiert auf der heute verfügbaren Infrastruktur. Die Siedlungen wurden klassifiziert nach Vorhandensein (mindestens) einer Lebensmitteleinkaufsmöglichkeit (Abbildung 17), eines Restaurants (Abbildung 18) und schliesslich eines Hotels (Abbildung 19).

Wie Abbildung 17 zeigt, nahmen Siedlungen, welche heute über keinen Laden verfügen, seit 1970 deutlich ab gegenüber den Siedlungen mit Einkaufsmöglichkeit. Im wesentlichen sind die Einkaufsmöglichkeit wohl ein Indikator für die Grösse der Siedlungen. Siedlungen mit Laden sind in der Regel grösser als Siedlungen ohne Laden, was die grobe Aussage, grössere Siedlungen nahmen über die ganze Zeitspanne hinweg weniger stark an Bevölkerung ab als kleinere, zulässt. Auch hier gibt es aber in den achtziger Jahren einen Tendenzwechsel.

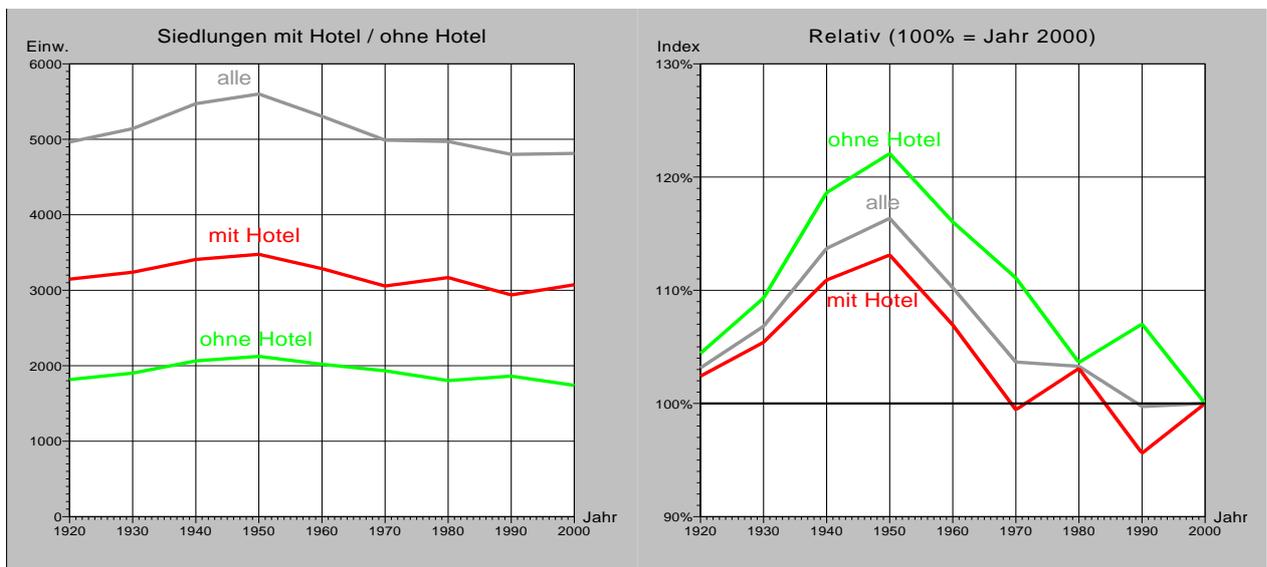
Das in Abbildung 18 dargestellte Kriterium Restaurant stellt sich als nicht aussagekräftig heraus. Dies ist nicht erstaunlich, da das Kriterium lediglich das heutige Vorhandensein eines Restaurants in der Siedlung, nicht aber das Vorhandensein eines Restaurants zur Zeit der jeweiligen Einwohnerzahl beinhaltet. Auch kann ein Restaurant entweder die Funktion eines Dorfstaurant oder aber die Funktion eines Touristenrestaurant haben.



**Abbildung 17:** Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Einkaufsgelegenheit



**Abbildung 18: Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Restaurant**



**Abbildung 19: Bevölkerungsentwicklung nach Kriterium Hotel**

Das Kriterium Hotel in Abbildung 19 habe ich gewählt, um den Bereich Tourismus im Klassifizierungsschema abzudecken. Es stellt sich aber heraus, dass es solches nur sehr bedingt aussagekräftig ist, weil auch das Kriterium Hotel im wesentlichen etwas über die Grösse der Siedlung aussagt und das Einteilungsschema stark dem des Kriteriums Einkaufsmöglichkeit gleicht.

Diese Analysen zeigen, dass es durchaus aussagekräftige Kriterien gibt, die es erlauben, generelle Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung der Siedlungen aufzuzeigen. Dabei spielen die Lage der Siedlung und deren Erreichbarkeit eine wichtigere Rolle als das Vorhandensein einer gewissen Infrastruktur, wie Einkaufsgelegenheit, Restaurant oder Hotel. Bei diesen handelt es sich allerdings auch um Kriterien, die nur den heutigen Zustand widerspiegeln, ohne diesbezüglichen Veränderungen in den letzten hundert Jahren Beachtung zu schenken.

## 6 Zwei Beispiele unterschiedlicher Entwicklungstypen

### Aufgabestellung

Dieser Teil der Arbeit beinhaltet eine genauere Betrachtung zweier Siedlungen mit verschiedenen Entwicklungen. Durch die detaillierteren Informationen der Entwicklungen der beiden Siedlungen wurden die in dieser Arbeit formulierten Hypothesen über die Gründe, die über Wachstum oder Bevölkerungsabnahme einer Siedlung entscheiden, praktisch überprüft. Auch gab die genauere Analyse der beiden Siedlungen die Möglichkeit, neue Rückschlüsse auf die Ursache der Bevölkerungsentwicklung verschiedener Siedlungstypen machen zu können und daraus neue Erkenntnisse über die zukünftige Bevölkerungsentwicklung des Tales und die Probleme und Zukunftschancen einzelner Siedlungen gewinnen zu können.

Bei der Wahl der Vertreter verschiedener Entwicklungstypen war es naheliegend, eine Siedlung mit tendenziell zunehmender und eine Siedlung mit tendenziell abnehmender Bevölkerungszahl zu wählen. Um diesen Gegensatz zu verdeutlichen, entschied ich mich für das abgelegene Bergdorf Cavajone mit dem grössten Bevölkerungsrückgang im Tal und das am See und an der Passstrasse gelegene Le Prese, das als einzige Siedlung des Tales eine touristische Infrastruktur aufweist und im letzten Jahrhundert enorm an Bewohnern zunahm.

Als Hauptinformationsquellen dienten mir neben Informationen aus dem Gemeindearchiv und aus der Literatur vor allem Gespräche mit in Le Prese und Cavajone wohnhaften Personen. Für Le Prese war dies das Ehepaar Elisa und Cesare Lardi, die seit 80 Jahren in Le Prese wohnen und die erste Pension im Dorf eröffneten. In Cavajone führte ich Gespräche mit Ree Hamann, die durch die Stiftung Pro Cavajone vor zwei Jahren nach Cavajone umzog und mit Secondo Balsarini, der in Cavajone aufwuchs, nun in Brusio wohnt, aber dennoch jedes Jahr einen grossen Teil des Sommers in Cavajone verbringt. Daneben führte ich bei meinem Besuch in den Siedlungen viele kurze Gespräche mit im Dorf anwesenden Personen. Reto Raselli, der in der Nähe von Le Prese einen biologischen Kräuteranbau betreibt fand während meinem Aufenthalt im Puschlav leider keine Zeit für ein Interview.

### 6.1 Cavajone

Cavajone gehört zur Gemeinde Brusio und liegt am rechten Berghang, 650 Meter oberhalb des Talbodens. Das Dorf ist eine Streusiedlung und besteht aus einem Dorfkern, I Betini genannt, und zahlreichen Maiensässsiedlungen oberhalb des Dorfkerns. Zur Zeit wird das Dorf noch von 12 Personen ganzjährig bewohnt.

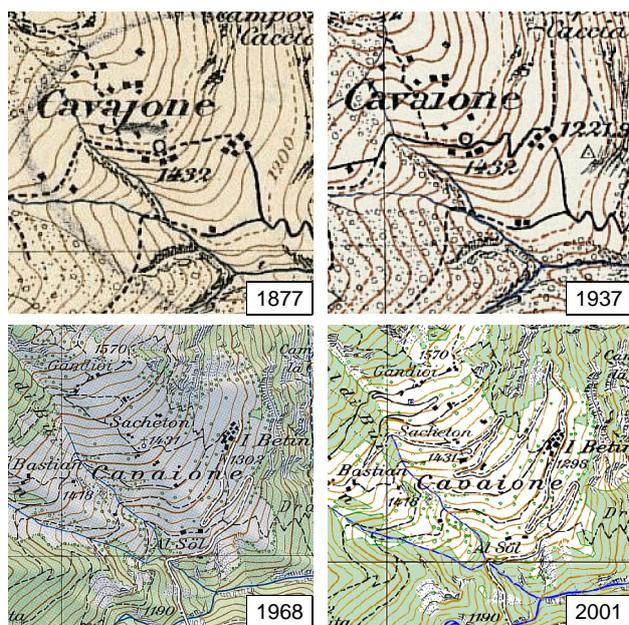
#### 6.1.1 Die Dorfgeschichte von Cavajone

Im Jahre 1233 wird Cavajone zum ersten Mal urkundlich erwähnt ([1]S.156). Damals diente es als Maiensäss einiger veltliner Bauern.

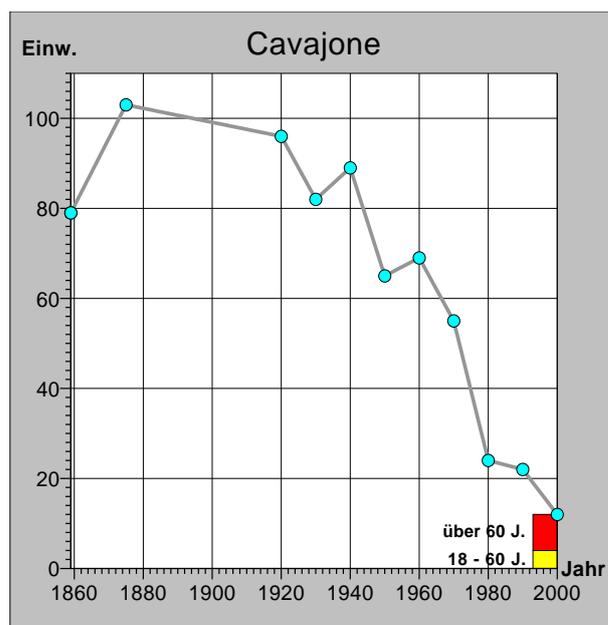
Es wird angenommen, dass Cavajone erst im sechzehnten oder siebzehnten Jahrhundert ganzjährig besiedelt wurde, als einige Veltliner sich hier vor Epidemien, Kriegen und Unruhen in Sicherheit brachten. Die Dorfkirche wurde im Jahre 1777 erbaut, ihr Standort oberhalb des Dorfes war eine Kompromisslösung, damit es im Sommer auch den Bewohnern der oberhalb des Dorfes gelegenen Maiensässen möglich war, die Messe zu besuchen.

Bis ins neunzehnte Jahrhundert gab es zwischen der Schweiz und Italien Streitigkeiten, die den Verlauf der Grenze im Gebiet von Cavajone betrafen [7]. Es war nicht klar, ob Cavajone zu Italien

oder zur Schweiz gehörte, was die Cavajonesi zu ihrem Vorteil nutzten und sich so lästigen Pflichten entzogen. Kamen italienische Behördenvertreter ins Dorf und wollten Steuern eintreiben oder die Leute zum Militärdienst einziehen, erklärten sich die Cavajonesi als Schweizer und umgekehrt. Erst 1863 wurden die Grenzstreitigkeiten geklärt und Cavajone trat als letztes Dorf in den Bund der Eidgenossenschaft ein. Es dauerte allerdings noch bis 1875 bis den Cavajonesi die schweizerische Staatsbürgerschaft anerkannt wurde. Damals hatte das Dorf angeblich 103 Bewohner und wurde der Gemeinde Brusio angegliedert – weil die Bewohner auf einer zu niedrigen Bildungsstufe standen, um eine eigene Gemeinde zu bilden!



**Abb. 20:** Cavajone – Siedlungsentwicklung anhand von Kartenausschnitten



**Abb. 21:** Cavajone – Bevölkerungsentwicklung und heutige Altersstruktur

Stimmen die registrierten Einwohnerzahlen aus dem Jahre 1858 und 1875 mit den tatsächlichen überein, so muss, wie in der Abbildung 21 dargestellt, in dieser Zeit ein grosser Bevölkerungszuwachs stattgefunden haben. Dies ist erstaunlich, weil zu jener Zeit das Tal von der Auswanderung bedroht war und fast alle Siedlungen im Tal, deren Bevölkerungsdaten aus dieser Zeit noch erhalten sind, einen Bevölkerungsrückgang erlitten. Erklärbar ist dieser Zuwachs wohl dadurch, dass die sonnige Terrasse von Cavajone fruchtbarer war als manche Orte im Tal. So war das Bauern in Cavajone zwar anstrengend wegen der steilen Lage, die wirtschaftliche Existenz war aber besser gesichert als an manch anderem Ort im Tal. Ob der Zuwachs hauptsächlich durch Neuzuzüger aus dem Tal oder auch durch Geburtenüberschuss zu erklären ist, kann aufgrund der noch vorhandenen Daten nicht gesagt werden.

Im Jahr der definitiven Einbürgerung von Cavajone in die Schweiz, wurde ebenfalls die erste Dorfschule eröffnet. Sie war von Anfang an eine Gesamtschule, in der Kinder von der ersten bis zur achten Klasse gemeinsam unterrichtet wurden. Weiter wurde im Jahre 1896 eine Poststelle eröffnet und 1903 eine erste rudimentäre Wasserleitung gebaut. All diese Neuerungen sind Zeugnisse eines aktiven Dorflebens. Auch die Tatsache, dass es in Cavajone von 1880 bis 1910 durchschnittlich drei Geburten pro Jahr gab, zeigt dass die Altersstruktur des Dorfes damals ausgeglichen war. In den folgenden Jahren begann sich dies aber langsam zu verändern.

Von 1920 bis 1930 hatte Cavajone einen ersten Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. Dieser lässt sich wohl dadurch erklären, dass in Cavajone der Lebensunterhalt immer noch einzig durch die kaum Gewinn erbringende Landwirtschaft gesichert werden konnte, es im Tal aber neue, attraktive

Arbeitsplätze gab. Dies sowohl bei der Kraftwerke Brusio AG, als auch bei den durch den allgemeinen Aufschwung entstandenen neuen Betrieben, was zur Folge hatte, dass wohl vorallem jüngere Personen ins Tal abwanderten. Nach 1930 stabilisierten sich diese Abwanderungsverluste aber wieder, bis ins Jahre 1940 nahm die Bevölkerung sogar leicht zu. Dies war wohl unter anderem dem neu gelegten Telefonanschluss ins Dorf und der ersten Viehzuchtgenossenschaft („consorzio d'allevamento bovino“) zu verdanken, die das Dorf für einen ständigen Wohnsitz attraktiver machte. Auch eine neue, komfortablere Trinkwasserleitung wurde 1942 gebaut, die den Bewohnern von Cavajone das harte Bergleben erleichtern sollte.

Natürlich war das Leben in Cavajone dennoch nicht so attraktiv wie im Tal. In Cavajone war es unmöglich, einen Beruf zu erlernen. Dies und die weiterhin schlechten Zukunftsaussichten im immer noch nur zu Fuss erreichbaren Bergdorf brachten viele junge Leute dazu, das Dorf zu verlassen. Dass man aber schon damals darum bemüht war, der Auswanderung Einhalt zu gebieten und auf einen erneuten Bevölkerungszuwachs für Cavajone hoffte, zeigt ein Ausschnitt aus dem Kapitel „Cavajone“ im 1958 erschienenen Buch „Brusio, il mio paese“ ([13], S. 96):

*Senza dubbio, il complesso di miglione, che si sta attualmente realizzando eviterà un ulteriore esodo della gente e contribuirà anzi a farla aumentare. Una prova abbiamo già: il primo gennaio 1958 era nuovamente sull'ottantina. E vogliamo sperare che il numero degli abitanti salga ancora quando la contrada avrà la sua strada comoda e ogni prato o campo sarà raggiungibile col carro o col trattore.*

Interessant ist vorallem der Hinweis auf den Bevölkerungszuwachs Ende der fünfziger Jahre, der aus den Daten der Volkszählung nicht ersichtlich ist. Dennoch reichte die neue Zufahrtstrasse, die 1964 vollendet wurde, nicht aus, um die Jugend im Dorf zu behalten. Sie bewirkte eher das Gegenteil vom gewünschten Bevölkerungswachstum und vereinfachte den Leuten den Umzug ins Tal, ins Veltlin und in andere Teile der Schweiz. Jedenfalls sind auf den in Abbildung 20 abgebildeten Kartenausschnitten ausser dem Bau der Strasse kaum grosse Veränderungen wie Neubauten zu erkennen.

Wegen der massiven Abwanderung von Familien musste die Dorfschule, die in den fünfziger Jahren noch 15 bis 20 Schüler zählte im Jahre 1973 geschlossen werden. Dies hatte zur Folge, dass auch die drei letzten jungen Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter ins Tal zogen. Der tägliche Schulweg ins Tal wäre zu Fuss zu lang und ein Transport der Kinder mit dem Auto zu umständlich und zu teuer gewesen. So wurde das jüngste dieser Kinder, das 1963 geboren wurde, zum letztem Kind, das in Cavajone geboren wurde. Die Menschen, die im Dorf zurück blieben, waren alles ältere Menschen, die weiterhin von der Landwirtschaft lebten, Neuzuzüger gab es keine. Dieses langsame Aussterben der Siedlung wird in der Zahl der Haushalte widerspiegelt, wie dies Tabelle 7 zeigt. Mit der Abwanderung nahm auch die Zahl der in einem Haushalt lebenden Personen drastisch ab, was auf eine Überalterung des Dorfes hindeutet. Die in Abbildung 21 enthaltene Altersstruktur des Dorfes bestätigt diese Vermutung.

Jahr:	1920	1930	1950	1960	1980	2001
Haushalte:	20	17	16	13	15	7
Einwohner:	96	82	65	69	24	12
Einw./Haush.:	4.8	4.8	4.1	5.3	1.6	1.7

**Tabelle 7:** Haushalte in Cavajone (Quelle: Einwohnerkontrolle Brusio)

Wegen der Abwanderung rentierten viele der ehemaligen Dienstleistungsangebote in Cavajone nicht mehr und sie schlossen spätestens mit der Pensionierung ihrer Betreiber die Türen. So verschwanden die Post und der Lebensmittelladen. Auch die Postautoverbindung, die zum Zweck

hatte, durch Wanderer wieder Leben ins Dorf zu bringen, wurde vor einigen Jahren wieder eingestellt, weil sie nicht rentabel war. Die beiden Dorfbeizen hielten noch bis Mitte der neunziger Jahre durch, wurden dann aber auch geschlossen. Neben dem Briefkasten blieb für die nächsten Jahren einzig die moderne Telefonkabine im Dorf, doch auch sie wurde vor einem Jahr entfernt.

Dennoch gibt es in Cavajone noch einige Dienstleistungen, die bis heute erhalten geblieben sind. So wird die Post täglich nach Cavajone gebracht und der dortige Briefkasten Werktags geleert. Zwei bis dreimal pro Woche bringt ein Bäcker aus dem Tal frisches Brot zum Verkauf ins Dorf. Auch die Müllabfuhr kommt bis nach Cavajone. Und im Sommer wird in der Kirche immer noch Sonntag für Sonntag die Messe gelesen.

1998 zählte Cavajone noch neun Einwohner, die das ganze Jahr im Dorf verbrachten. Es waren ausschliesslich alte Cavajonesi, die schon im Dorf geboren wurden und dort ihr Leben verbrachten. Während den Sommermonaten steigt die Zahl der Dorfbewohner aber jeweils stark an. Wegen der sonnigen Lage mit Ausblick auf das untere Puschlav und das Veltlin verbringt ein grosser Teil der ins Tal abgewanderten Dorfbevölkerung die Sommermonate dennoch in Cavajone. Auch wurden viele alte Häuser von den in die übrige Schweiz ausgewanderten Dorfbewohnern oder von ihren Nachkommen übernommen und in ein Feriendomizil umgewandelt.

### **6.1.2 Pro Cavajone - Ein Versuch zur Reattraktivierung von Cavajone**

Durch Zufall wurde Cavajone Mitte der neunziger Jahre als Durchführungsort eines Managerseminars gewählt, in dem sich 25 Führungskräfte während einer Woche Gedanken zum Erhalten des Lebensraum im Berggebiet machten. Die Arbeit war so fruchtbar, dass die Veranstalter des Seminars sich am Ende der Woche dazu entschlossen, die Arbeit weiter zu führen. So wurde die Stiftung Pro Cavajone gegründet, die es zum Ziel hat, Cavajone als Siedlungsraum wieder attraktiv zu machen. Man entschied sich dafür, mit einem Zeitungsinserat neue Familien für Cavajone zu suchen. Dreissig potentielle Pioniere meldeten sich und schliesslich wurden zwei junge Berner ausgesucht, die im Frühling 1999 in ein von der Stiftung zur Verfügung gestelltes Haus zogen und während 18 Monaten finanziell unterstützt wurden.

Nun sind diese 18 Monate abgelaufen und das Bergbauernpaar muss seine Existenz selber sichern, was ihnen bis jetzt auch gelang. Doch nur von der Bergbauerei zu leben, bedingt harte Arbeit, dies obwohl der Ertrag nur spärlich ist und die Einnahmen keine grossen Sprünge erlauben. Zum grössten Teil lebt das Paar von der Selbstversorgung, der Ertrag der wenigen Produkte die verkauft werden, reicht gerade, um die nötigen Ausgaben zu kompensieren. Dennoch ist es ihnen gelungen, die anfänglichen 2,5 ha Pachtland auf 10 ha auszuweiten, bis im Frühling werden wohl nochmals zwei hinzukommen. Mehr ist für einen Zweipersonenbetrieb ohne maschinelle Bewirtschaftung in diesem Gebiet nicht möglich. Ansonsten umfasst der Betrieb zwei Kühe, ein Kalb, zwei Esel, siebzig Schafe, neun Geissen, drei Katzen, zwei Hunde, sowie Enten und Hühner. Kartoffeln und Gemüse für den Eigenbedarf werden ebenfalls selbst kultiviert.

Was die Zukunft anbelangt, so ist sicher der Wille da, den Betrieb so lang wie möglich weiterzuführen. Trotzdem sind die beiden durch die knappen Reserven gezwungen, nur kurz- bis mittelfristig zu planen. Der Betrieb steckt noch in seiner Anfangsphase und obwohl die bisherige Entwicklung gut verlief, könnten unerwartete Ereignisse wie schlechte Erntejahre die wirtschaftliche Existenz der beiden in Gefahr bringen. Ein wichtiger Schritt vorwärts war aber sicher, dass vor kurzem das Haus, das das Paar anfänglich von der Stiftung gemietet hatte, gekauft werden konnte. Dies ist deshalb sehr wichtig, weil es ihnen die Sicherheit gibt, nicht von der Stiftung abhängig zu sein. Auch wird so ihr Bleiben bei einer eventuellen Auflösung der Stiftung ermöglicht.

Es stellt sich bei solchen Wiederbesiedlungsprojekten sicher immer wieder die Frage, ob sie aus Sicht der Dorfbevölkerung überhaupt wünschenswert sind. Ein konkretes Problem der Stiftung Pro

Cavajone ist, dass der Stiftungsrat nur aus Personen aus der Deutschschweiz zusammengesetzt ist und die einheimische Dorfbevölkerung zu wenig in die Projekte der Stiftung einbezogen wird. So wurde zum Beispiel niemand im Dorf über die Ankunft der beiden Neuzuzüger informiert, was anfangs sicher zu Missverständnissen führte. Nun ist das Echo auf die beiden jungen Bergbauern mehrheitlich positiv, denn durch die zwei Jahre harte Arbeit zeigten sie der Dorfbevölkerung, dass es ihnen ernst ist mit dem Aufbauen einer neuen Existenz in Cavajone. Natürlich gibt es auch negative Stimmen, die vielleicht berechtigt, den Identitätsverlust des Dorfes fürchten. Doch dieser wird dennoch durch die Tatsache relativiert, dass Neuzuzüger in der traditionellen, nicht maschinellen Landwirtschaft tätig sein müssen, wenn sie in Cavajone leben wollen.

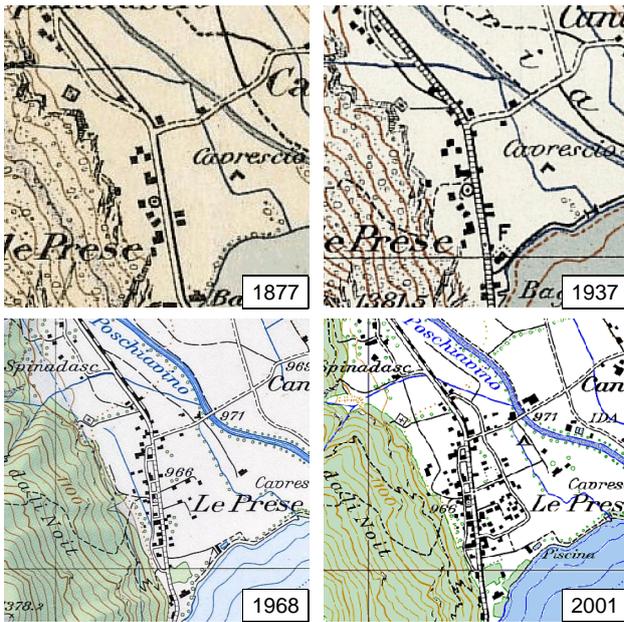
Trotz dem Vorhandensein der Stiftung Pro Cavajone gibt es viele Probleme für ein zukünftiges Erhaltenbleiben von Cavajone als ganzjährig bewohnte Siedlung:

- Es ist fast kein Dienstleistungsangebot vorhanden.
- Der Anfahrtsweg nach Cavajone ist lang und nicht mit OeV ausgestattet.
- Da fast alle abgewanderten Familien ihre ehemaligen Häuser in Cavajone behielten und diese nun als Ferienhäuser benützen, stehen zur Zeit keine in einem bewohnbaren Zustand stehenden Häuser für Neusiedler frei.
- Für landwirtschaftliche Betriebe ist Cavajone nicht attraktiv, weil eine maschinelle Bewirtschaftung wegen der steilen Lage nur sehr bedingt möglich ist.
- Für Familien mit Kindern ist das Fehlen einer Dorfschule und damit verbunden der weite Schulweg ins Tal ein Problem.
- Wegen der abgelegenen Lage und dem Fehlen von öffentlichen Transportmitteln und Dienstleistungen wird das im Dorf Bleiben für ältere, pflegebedürftige Menschen erschwert.
- Die Gemeinde Brusio ist nicht in der Lage, Projekte zum Erhalten von Cavajone finanziell zu unterstützen.

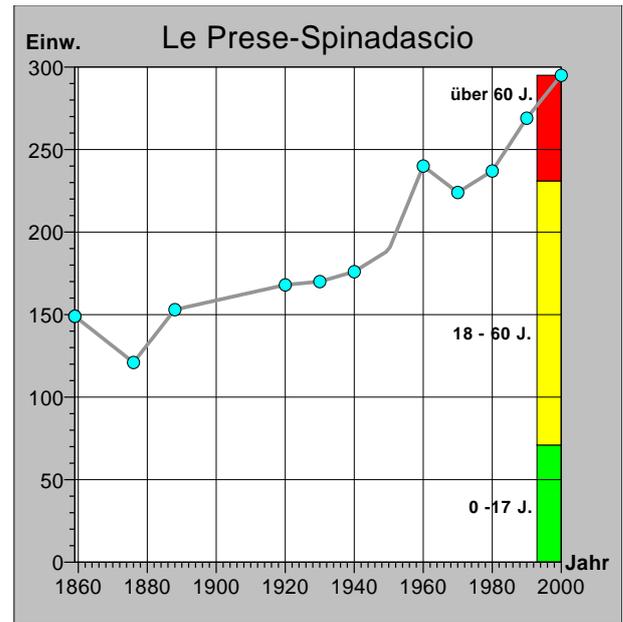
Aufgrund der vielen Punkte, die das tägliche Leben in Cavajone erschweren, wird Cavajone wohl auch in Zukunft noch mehr an Bevölkerung abnehmen und weiterhin Sommerwohnort und Feriendomizil bleiben. Es ist sicher die Möglichkeit vorhanden, dass noch wenige Neusiedler aus dem Unterland in Cavajone einen Neuanfang starten werden. Da diese aber aufgrund der Lage grosse Einschränkungen in Kauf nehmen müssen, um dort leben zu können, ist eine Überflutung des Dorfes von Leuten aus dem Unterland, wie dies in einigen Tessinerdörfern der Fall ist, im Moment nicht vorstellbar.

## **6.2 Le Prese**

Le Prese liegt am Nordrand des Lago di Poschiavo und gehört zur politischen Gemeinde Poschiavo. Das 295 Einwohner zählende Dorf hat die grösste touristische Infrastruktur des Tales und verfügt neben dem Borgo über das zweitgrösste Dienstleistungsangebot der Gemeinde. In den letzten hundert Jahren konnte die Siedlung Le Prese den grössten Bevölkerungszuwachs des Tales verzeichnen.



**Abb. 22:** Le Prese – Siedlungsentwicklung anhand von Kartenausschnitten



**Abb. 23:** Le Prese – Bevölkerungsentwicklung und heutige Altersstruktur

### 6.2.1 Le Prese - Kurort und Bauerndorf

Dank der Schwefelquelle und der schönen Lage am Ufer des Sees wurde 1856 in Le Prese ein Kurhaus mit sechzig Betten eröffnet, das von reichen Gästen aus dem In- und Ausland besucht wurde. Sowohl Kranke, die sich von den Bäder und der gesunden Bergluft Genesung versprachen, wie auch noble Touristen fanden so den Weg nach Le Prese. Doch die Postkutsche, damals die einzige Reisemöglichkeit der Touristen, vermochte nicht genügend Gäste ins Tal bringen, um die beim Bau der Kuranstalt entstandenen Ausgaben zu decken. So kam es, dass die Kraftwerke Brusio AG schon bald nach ihrer Gründung die Kuranstalt übernahm und so deren weiteres Bestehen sicherte.

Ansonsten war Le Prese bis in die Mitte des zwanzigsten Jahrhundert ein reines Bauerndorf. Schon damals war es aber grösser als die Nachbarorte Cantone und Pagnoncini und konnte als einziges als Dorf bezeichnet werden, da es sowohl über eine Kirche, wie auch über Einkaufsmöglichkeiten, eine Poststelle und einen Bahnhof verfügte. Wie auch das restliche Tal nahm Le Prese bis Mitte 20. Jahrhundert an Bevölkerung zu, was in der Abbildung 23 dargestellt ist. Die heutige Kirche wurde übrigens aus Platzgründen anfangs vierziger Jahre neu erbaut, dies am ehemaligen Standort der alten Kirche aus dem Jahre 1680.

### 6.2.2 Die Entwicklung zum Ferienort

Der Grundstein zum breiteren Tourismus in Le Prese wurde Ende der vierziger Jahre gelegt. Durch eine Anfrage der Direktorin des Kurhotels Le Prese fing die Familie Lardi, die in Le Prese einen Bauernbetrieb führte, an, während der Hochsaison Gäste aufzunehmen, die im Hotel Le Prese keinen Platz mehr fanden. Daraus ergab sich bald das zweite Hotel im Dorf, die Pension Lardi. Da die Nachfrage nach Zimmern gross war, konnte die Pension mehrere Male ausgebaut werden und die Hotellerie wurde zum Haupterwerb der Familie.

Da Le Prese durch seine schöne Lage der ideale Tourismusort des Tales war, wuchs das Angebot

des Dorfes kontinuierlich. In den sechziger Jahren wurde das Hotel Romantica eröffnet, in den siebziger Jahren folgte Solaria und Albergo Sport und auch das Ristaurante Posta vergrösserte sein Zimmerangebot. Daneben wurden zahlreiche Ferienwohnungen an Gäste vermietet und in den siebziger Jahren wurde in der Nähe des Sees ein Zeltplatz eröffnet.

Auch wurde in den fünfziger Jahren am Ufer des Sees ein für die damalige Zeit modernes, geheiztes Freiluftschwimmbad gebaut, das es den Gästen erlaubte, trotz den kalten Temperaturen des Sees draussen baden zu können. Später vergrösserte Le Prese die touristische Infrastruktur durch den Bau von Tennisplätzen und einer Minigolfanlage. Auch werden in den Sommermonaten Boote und Pedalos an die Gäste vermietet. Der grösste Teil der Gäste kommt wohl aber wegen der schönen Berglandschaft und den zahlreichen Wandermöglichkeiten nach Le Prese.

Le Prese ist ein klarer Sommerferienort, weshalb im Winter der Personalbestand in den Hotelbetrieben stark verkleinert wird. Gibt es dennoch Gäste, so sind es hauptsächlich Personen, die auf der Durchreise sind. Vom Durchgangsverkehr kann Le Prese aber dennoch nicht stark profitieren, da die Übernachtungsmöglichkeiten im nahe gelegenen Italien viel billiger sind.

Die Feriengäste in Le Prese sind hauptsächlich Familien und Rentner. Oftmals sind es Stammgäste, die Jahr für Jahr ihre Sommerferien im gleichen Hotel oder in derselben Ferienwohnung verbringen. Bis anfangs neunziger Jahren stieg die Zahl der Übernachtungen in Le Prese als Folge der Ausdehnung des Tourismusangebotes kontinuierlich. In den letzten fünf bis zehn Jahren gab es aber einen Trendwechsel und die Zahl der Übernachtungen pro Jahr wurde rückläufig. So konnten im Jahr 1999 20690 Hotelübernachtungen verbucht werden, was rund 1600 weniger sind als 1995. Zu erklären ist das Ausbleiben der Touristen wohl durch die vermehrten Billigferienangebote von grossen Ferienveranstalter ins Ausland.

Auch im Verhalten der immer noch nach Le Prese kommenden Gästen lassen sich Veränderungen feststellen. Während noch vor zwanzig Jahren die meisten mit dem Zug anreisten, ist es heute vorwiegend das Auto, das die Gäste ins Puschlav bringt. Durch die grössere Mobilität werden nun vermehrt Tagesausflüge gemacht und in den Hotels wurde die Vollpension durch Halbpension verdrängt. Auch verkürzt sich die Dauer des Aufenthalts bei vielen der Gäste, weil sie, wenn sie schon einmal mit dem Auto unterwegs sind, noch einen Abstecher in eine andere Gegend machen wollen. Damit die Gäste wieder vermehrt nach Le Prese kommen und auch länger bleiben, bieten die meisten Hotels seit kurzem auch Pauschalangebote für Familien-, Wellness- oder Aktivferien an.

### **6.2.3 Bevölkerungswachstum**

Wie im ganzen Tal stellte sich bei der Bevölkerung von dem ehemaligen Bauerndorf Le Prese in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Wandel weg von der Landwirtschaft hin zu Berufen im Gewerbe- und Dienstleistungsbereich ein. Heute gibt es im ehemaligen Bauerndorf gerade noch zwei bis drei maschinelle Bauernbetriebe. Bei diesem Strukturwandel hatte Le Prese aber insofern Glück, als mit dem Aufkommen des lokalen Tourismus manche verlorene Stelle der Landwirtschaft kompensiert werden konnte. So konnte Le Prese die Abwanderungsbewegung im Gegensatz zu anderen Orten im Tal gut unter Kontrolle halten und verzeichnet nur von 1960 bis 1970 eine negative Bevölkerungsbilanz. Ansonsten nahm Le Prese stetig an Bevölkerung zu, was auch durch die rasante bauliche Entwicklung des Dorfes, die in den Kartenausschnitten in Abbildung 22 gezeigt wird, erklärbar ist. Vorallem auf der linken Seite der Passstrasse entstanden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche neue Einfamilienhäuser, die erklären, weshalb sich auch die Zahl der Haushalte, die in Abbildung 8 gezeigt wird, ständig vergrösserte. Dass es die Haushalte von Le Prese und Miralago sind, die in der Tabelle dargestellt werden, ist deshalb nicht von Bedeutung, weil sich die Bevölkerung von Miralago über das Jahrhundert hinweg eher negativ veränderte, also auch die Zahl der Haushalte eher abnahm.

Diese positive Bevölkerungsentwicklungstendenz konnte sich bis in die Gegenwart halten. Grund dafür ist sicher die schöne Seelage, verbunden mit der guten verkehrstechnischen Lage und dem Vorhandensein der wichtigsten Dienstleistungen (Lebensmittelladen, Metzgerei, Post, Schule und Bahnhof), die die Siedlung zum Wohnen attraktiv machen. So wohnen heute viele Personen in Le Prese, die in anderen Orten des Tales arbeiten. Auch gibt es einige Ehepaare, die wegen der schönen Lage von Le Prese von ausserhalb des Tales zugewandert sind.

Jahr:	1888	1920	1930	1950	1960	1970	1980	1990
Haushalte:	37	46	45	59	63	60	76	95
Einwohner:	156	200	201	217	259	253	259	282
Einw./Haush.:	4.2	4.3	4.5	3.7	4.1	4.2	3.4	3.0

**Tabelle 8:** Haushalte in Le Prese und Miralago (Quelle: Gemeindearchiv Poschiavo)

Auch die Geschichte der Dorfschule zeigt vieles über die Bevölkerungsentwicklung des Dorfes. Bereits anfangs Jahrhundert gingen die Kinder von Le Prese, Spinadascio, Cantone, Pagnoncini und Miralago bis zur sechsten Klasse in Le Prese zur Schule, wo sie in zwei Klassen unterrichtet wurden. Bevor in den fünfziger Jahren das Schulhaus gebaut wurde, wurden die Kinder während sechs Jahren in verschiedenen, über das ganze Dorf verteilten Räumen unterrichtet. Für die höheren Klassen wechselten sie in die Schule von Annunziata. Als das neue Schulhaus in Betrieb war, war die Zahl der Schüler eine Zeit lang so gross, dass eine dritte Klassen eröffnet wurde. Damals gingen, wie aus Tabelle 9 ersichtlich ist, 59 Kinder in Le Prese zur Schule. Heute hat die Schule von Le Prese trotz der stetig wachsenden Einwohnerzahl Nachwuchsprobleme. Die Zahl der Schüler ist zwar leicht höher als die aus dem Jahre 74/75, durch die Sparmassnahmen im Bildungswesen gerät die kleine Schule aber zunehmend unter Druck. Die Erst- bis Sechstklässler werden nur noch in einer einzigen Klasse unterrichtet und der Kindergarten musste letztes Jahr mangels Nachfrage vorübergehend geschlossen werden.

Schuljahr:	1936/37	1961/62	1969/70	1974/75	2000/01
Anzahl Schüler:	40	51	39	23	29

**Tabelle 9:** Noch erhaltene Schülerzahlen von Le Prese (Quelle: Gemeindearchiv Poschiavo)

Sicher ist die gegenüber der Bevölkerungsentwicklung gegenteilige Entwicklung der Schülerzahl zu einem Teil durch die Bevölkerungsabnahme von Cantone, Pagnoncini und Miralago zu erklären. Allerdings widerspiegelt sie auch die Tatsache, dass die Zahl der Kinder pro Familie in den letzten fünfzig Jahren massiv zurück ging, was auch aus Tabelle 8 deutlich hervorgeht. Die in Abbildung 23 gezeigte heutige Altersstruktur Le Preses weist aber im Vergleich zum übrigen Tal einen überdurchschnittlichen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen auf.

Das Problem der Dorfschule ist nur ein Beispiel für die Probleme, mit denen Le Prese als Folge der zunehmenden Zentralisierung und allgegenwärtigen Sparmassnahmen zu kämpfen hat. Obwohl das Dorf weiterhin an Bevölkerung zunimmt, sind es immer noch zu wenig Einwohner, um für Zweigstellen von gesamtschweizerischen Dienstleistungsbetrieben attraktiv zu sein. So ist das längerfristige Bestehen der Post in Frage gestellt. Die Bank wurde bereits vor einigen Jahren mit der von Li Curt zusammengelegt und befindet sich nun nicht mehr im Dorf. Ein Lichtblick für das Dorf ist aber der in den letzten Jahren sehr erfolgreiche biologische Kräuteraanbau der Familie Raselli, deren Produkte heute in der ganzen Schweiz erhältlich sind.

## 7 Schlussfolgerungen

Diese Arbeit konnte zweifellos bestätigen, dass das Puschlav einen höchst interessanten Siedlungsraum darstellt und einer genaueren Betrachtung wert ist. Obwohl die Gemeinden Brusio und Poschiavo beide nach einem Bevölkerungswachstum bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in den letzten Jahrzehnten an Bevölkerung verloren, entwickelten sich die Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen des Tales im letzten Jahrhundert ganz unterschiedlich. Jede Siedlung verfügt über eine individuelle, für sie charakteristische Bevölkerungsentwicklung. Es gibt sowohl Siedlungen mit einer stetigen Einwohnerzunahme während dem letzten Jahrhundert, als auch Siedlungen, die fast über die ganze Zeitspanne hinweg massiv an Bevölkerung verloren und natürlich manche Zwischenformen.

Bei meinem Versuch, die Siedlungen anhand ihrer Bevölkerungsentwicklungskurven und den dafür verantwortlichen Gründen zu klassifizieren, konnte ich vor allem Siedlungen mit über längere Zeit gleichbleibenden Tendenzen berücksichtigen. Es stellte sich hier auch heraus, dass die Gründe für die jeweilige Entwicklung nicht bei allen Siedlungen dieselben waren. So gab es bei den an Einwohnern verlierenden Siedlungen solche, die wegen der Abgelegenheit an Bevölkerung verloren, wie auch Siedlungen, die aufgrund ihrer Lage direkt am Durchgangsverkehr und den dadurch verursachten Luft- und Lärmproblemen als Wohnort immer unattraktiver wurden. Die Siedlungen mit zunehmender Bevölkerung erwiesen sich von ihrem Standort her als identischer. Sie befinden sich alle in der Nähe der Passstrasse im Talbecken von Poschiavo oder im oberen Bereich der Gemeinde Brusio und sind verkehrstechnisch gut erschlossen. Es sind aber sowohl Siedlungen, die ganz in der Nähe eines der beiden Talzentren liegen und über keine eigenen Dienstleistungsangebote verfügen, als auch Siedlungen, die von den Talzentren entfernt liegen, aber selber ein kleines Dienstleistungsangebot aufweisen.

Entscheidende Faktoren, die sich auf die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung auswirkten, waren vor allem die Lage der Siedlung im Bezug zu den Talzentren, sowie zur Passstrasse und die Grösse der Siedlung. Auch die Haupterwerbsquellen im Tal, welche sich im letzten Jahrhundert stark veränderten, beeinflussten die Einwohnerzahl der Siedlungen.

Die genauere Betrachtung der Siedlungen Le Prese und Cavajone bestätigten meine Hypothesen über die Gründe der Bevölkerungszu- und abnahme. Es wurde aber auch deutlich, dass das abgelegene Bergdorf Cavajone innerhalb des letzten Jahrhunderts zwar massiv an Bevölkerung verlor, es heute aber immer noch aktiv genutzt wird, wenn auch in Form von Sommerwohnsitzen und Ferienwohnungen. Ebenfalls zeigte sich, dass auch Le Prese, das Dorf, welches innerhalb des Tales am deutlichsten an Bevölkerung zunehmen konnte, mit Existenzproblemen zu kämpfen hat, weil es im Vergleich zu anderen Schweizer Orten zu klein und abgeschieden ist und bei Sparmassnahmen und Zentralisierung eines der ersten Opfer ist.

Eine Frage, die sich während der Auswertung der Bevölkerungsentwicklungskurven stellte, deren Einbezug in die Arbeit aber den Umfang dieser gesprengt hätte, betrifft die Bauzonen. Wie veränderten sich diese während dem letzten Jahrhundert und wo nahm die Gemeinde durch Neueinzonungen aktiv Einfluss auf die Entwicklung der Einwohnerzahl der Siedlungen? Es wäre sicher interessant, mein Thema unter diesem Gesichtspunkt weiter zu untersuchen.

## Persönliche Reflexionen zur Arbeit

Von Anfang an betrachtete ich es als Herausforderung, einmal über längere Zeit an einer Arbeit selbstständig arbeiten zu können und selber für das Gelingen meines Projektes verantwortlich zu sein. Dementsprechend war es auch ein gutes Gefühl, nach neunmonatiger Arbeit das Produkt - diese Arbeit - in den Händen zu halten.

Rückblickend habe ich das Gefühl, während dem Entstehen dieser Arbeit viel gelernt zu haben. Natürlich erweiterte sich mein Wissen über das Puschlav enorm, insbesondere über dessen Siedlungen. Aber auch in anderen Bereichen lernte ich dank dieser Arbeit dazu. So brachte mir das Lesen der in Italienisch geschriebenen Literatur und die auf Italienisch geführten Gespräche vor Ort neue Aspekte für das Lernen dieser Sprache. Durch die Recherchearbeit machte ich viele neue Erfahrungen und lernte vieles über ein zielgerichtetes Vorgehen beim Beschaffen von Informationen. Beim Niederschreiben dieser Arbeit lernte ich einiges über das Betriebssystem Linux, das Textprogramm La TeX, sowie über die Grafikprogramme Xfig und Gimp. Auch konnte ich viele geographische Themen und Begriffe anhand von konkreten Beispielen wieder auffrischen. Und natürlich weiss ich nun besser, worauf es beim Planen und Durchführen einer grösseren Arbeit ankommt und auf was bei der formalen Gliederung geachtet werden muss.

Natürlich gibt es auch Dinge, die ich nachträglich anders machen würde. Sicher würde ich von Anfang an zielgerichteter und strukturierter arbeiten und mir bereits ganz früh über die Gliederung der Arbeit Gedanken machen. Auch würde ich mit der Niederschrift der Kernpunkte bereits ganz früh beginnen und sie dann nach und nach bis ins Detail ausarbeiten.

Nachträglich gesehen dünkt es mich auch, lange Zeit zuviel Wert auf die Klassifikation der Siedlungen aufgrund ihrer Bevölkerungsentwicklungskurven gelegt zu haben. Die Interpretation dieser stellte ich mir zu Beginn viel einfacher und eindeutiger vor, als sie es in Wirklichkeit war. Deshalb war für mich anfangs auch das Resultat dieses ersten Klassifikationsschemas enttäuschend. Ich halte es aber dennoch für einen guten Entscheid, es bei diesen wenigen, aber klar ersichtlichen Klassifikationsgruppen belassen zu haben und dafür die Arbeit um das Klassifikationsschema mit den Indikatoren erweitert zu haben.

Sicher würde ich die Fragestellung genauer eingrenzen, müsste ich noch einmal eine Maturarbeit schreiben. Ich habe zwar in meiner Arbeit die Fragestellung beantwortet, habe aber, um dies zu tun, die dafür vorgesehene Zeit von 70 Lektionen bei weitem überschritten. Dies brachte es mit sich, dass mein zu Beginn erstellter Zeitplan immer mehr in Verzug kam und ich froh war, eine grosse Reservezeit vor dem Abgabetermin eingeplant gehabt zu haben. Es stellt sich sicher die Frage, ob es nicht sinnvoll gewesen wäre, wenn ich das zu untersuchende Themenfeld dieser Arbeit während der Arbeit weiter eingegrenzt hätte. Da ich aber alle drei Hauptkapitel der Arbeit sehr spannend fand und mir jedes beim Verständnis der beiden anderen half, bereue ich es nicht, diesen Mehraufwand in Kauf genommen zu haben.

## Literaturverzeichnis

- [1] Bundi Martin, 1982: „Zur Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte Graubündens im Mittelalter“, Calven, Chur
- [2] Erzinger Ernst, 1948: „Das Puschlav“, Basel
- [3] Giuliani Sergio, 1965: „Chiese e Cappelle in Val Poschiavo“, Tipografia Menghini, Poschiavo
- [4] Killias Edwald, 1888: „Das Thal von Poschiavo und die Curanstalt Le Prese am See von Poschiavo“, Europäische Wanderführer Nr. 155, Orell Füssli, Zürich
- [5] Jecklin C., 1901: „Die ersten Volkszählungen in Graubünden“, in Bündnerisches Monatsblatt, VI. Jahrgang, Nr. 9, September 1901, S. 189 ff
- [6] Kraftwerke Brusio AG, 1954: „Die ersten 50 Jahre Kraftwerke Brusio“, Bern Bümpliz
- [7] Lämmler Ruedi, 1995: „Cavaione: eine Grenzgeschichte aus Graubünden“, in Montagna, Jg. 6, 1995, Nr. 7, S. 22-24.
- [8] Leonhardi G., 1859: „Das Poschiavino-Thal“, Leipzig
- [9] Marchioli Daniele, 1886: „Storia della Valle di Poschiavo“, Sondrio
- [10] Pedrotti Egidio, 1957: „Gli xenodochi di san Remigio e di santa Perpetua“, Milano
- [11] Todisco Vincenzo, 1999: „Una finestra sul Grigion italiano“, Lehrmittelverlag des Kantons Graubünden
- [12] Tognina R., 1975: „Appunti di Storia della Valle di Poschiavo“, Tipografia Menghini, Poschiavo
- [13] Triacca P., 1959: „Brusio, il mio paese“, Tipografia Menghini, Poschiavo
- [14] Zala Romerio, Tognina Riccardo, 1953: „Das Puschlav“, Schweizer Heimatbücher, Band Nr. 53, Verlag P. Haupt, Bern

## Kartenverzeichnis

- Topographischer Atlas der Schweiz (Siegfriedatlas), Blatt 522, *Poschiavo*, 1:50'000, Originalausgabe 1877 und Nachführung 1938
- Topographischer Atlas der Schweiz (Siegfriedatlas), Blatt 524, *Brusio*, 1:50'000, Originalausgabe 1877 und Nachführung 1937
- Topographische Karte der Schweiz (Dufourkarte), Blatt XX, 1:100'000, Nachführung 1910
- Landeskarte der Schweiz 1:25'000, Blatt 1278, *La Rösa*, Originalausgabe 1968 und Nachführung 1991
- Landeskarte der Schweiz 1:25'000, Blatt 1298, *Lago di Poschiavo*, Originalausgabe 1968 und Nachführung 2001
- Landeskarte der Schweiz 1:100'000, Blatt 44, *Passo del Maloja*, Nachführung 1991

## Verzeichnis der Personen und Institutionen

- Amt für Zivilrecht Kt. Graubünden, 7001 Chur, *Bewilligung zur Einsichtnahme in Zivilstandsregister*
- Balsarini Secondo, 7743 Brusio, *Gespräche zur Entwicklung von Cavajone*
- Einwohnerkontrolle, 7743 Brusio, *Aktuelle und historische Daten zur Gemeinde Brusio*
- Einwohnerkontrolle, 7742 Poschiavo, *Aktuelle Daten zur Gemeinde Poschiavo*
- Ente Turistico Valposchiavo, 7742 Poschiavo, *Informationen zur touristischen Infrastruktur*
- Gemeindearchiv, 7742 Poschiavo, *Historische Daten zur Entwicklung der Gemeinde Poschiavo*
- Hamann Ree, 7748 Cavajone, *Gespräche zu Pro Cavajone und dem Neuanfang in Cavajone*
- Lardi Cesare und Elisa, Pension Lardi, 7746 Le Prese, *Gespräche zur Entwicklung von Le Prese*
- Zivilstandsamt, 7743 Brusio, *Geburten in der Gemeinde Brusio*

# A Inventar der ganzjährig bewohnten Siedlungen

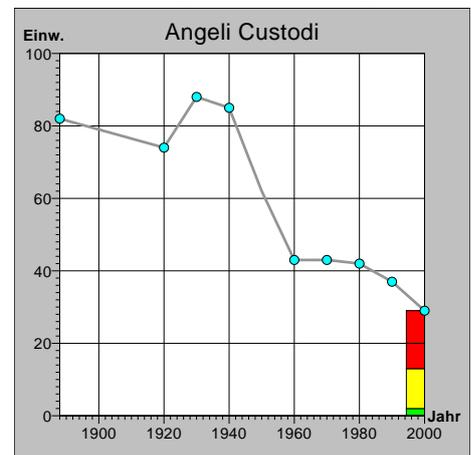
## A.1 Angeli Custodi

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo
<i>Lage:</i>	im oberen Talbecken, nördlich von San Carlo, an der alten Passstrasse gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Weiler
<i>Höhe ü. Meer:</i>	1113 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 29, davon 2 (7%) unter 18 J. und 16 (55%) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	1800 m von Passstrasse entfernt gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Postauto (6 Kurse täglich)
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	keine
<i>Kirche:</i>	Angeli Custodi (1686)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Landwirtschaft

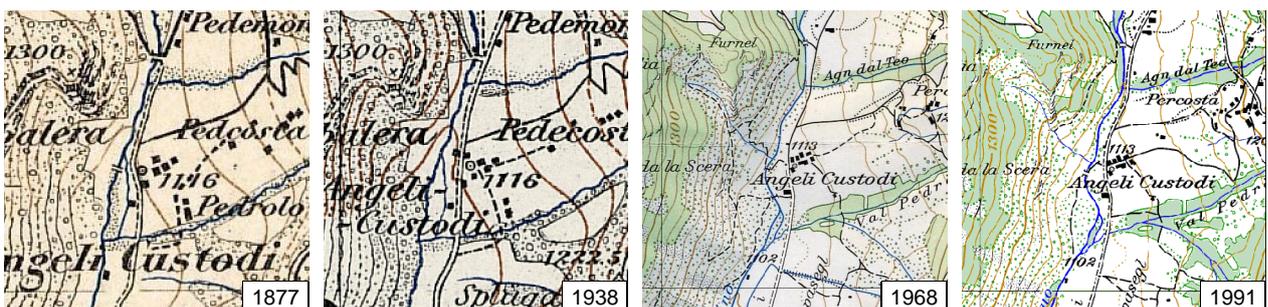
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



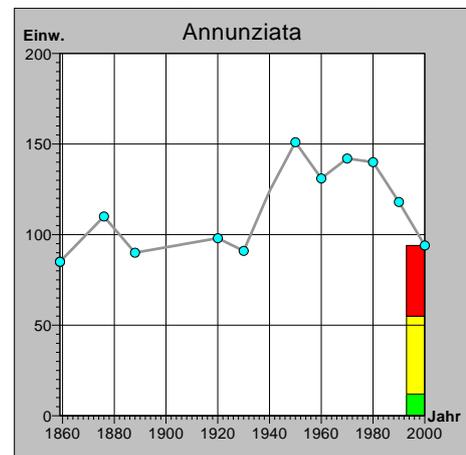
## A.2 Annunziata

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	auf der linken Seite des Poschiavinos, im Talbecken südlich von Poschiavo gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Strassendorf (entlang der alten Passstrasse)
<b>Höhe ü. Meer:</b>	981 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 94, davon 12 (13%) unter 18 J. und 39 (41%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	200 m von Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Postauto (4 Kurse täglich)
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Schule
<b>Kirche:</b>	Annunziata (1640)
<b>Besonderes:</b>	Annunziata hiess früher Fanchini.

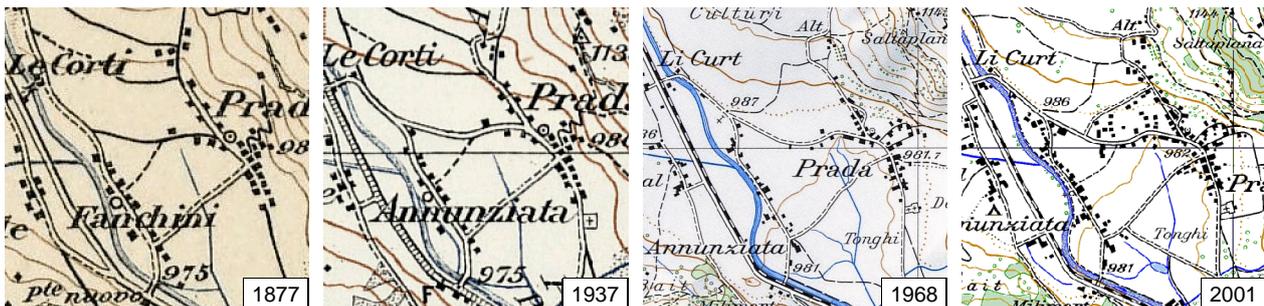
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



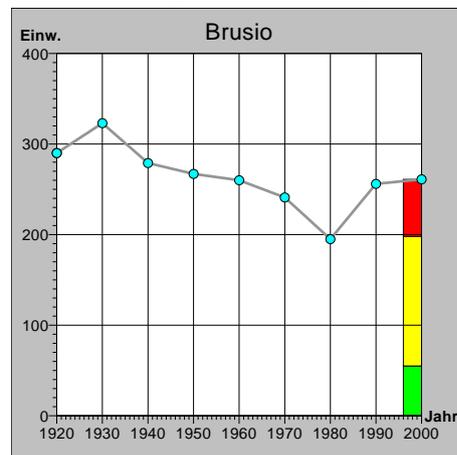
### A.3 Brusio (Borgo)

<i>Gemeinde:</i>	Brusio
<i>Lage:</i>	an der Passstrasse, unterhalb des Motta di Miralago gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Strassendorf
<i>Höhe ü. Meer:</i>	720 - 780 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 261, davon 55 (21 %) unter 18 J. und 63 (24 %) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	an der Passstrasse gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Station RhB
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	Poststelle, Lebensmittelgeschäft, 2 Restaurants, Tankstelle, 2 Banken
<i>Kirche:</i>	San Carlo (1605) reformierte Kirche (1645)
<i>Tourismus:</i>	1 Hotel (14 Betten) 1 Ferienwohnung (4 Betten)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Weinkellerei
<i>Besonderes:</i>	Hauptort der Gemeinde Brusio

#### Ansicht:



#### Bevölkerungsentwicklung:



#### Kartenausschnitte:



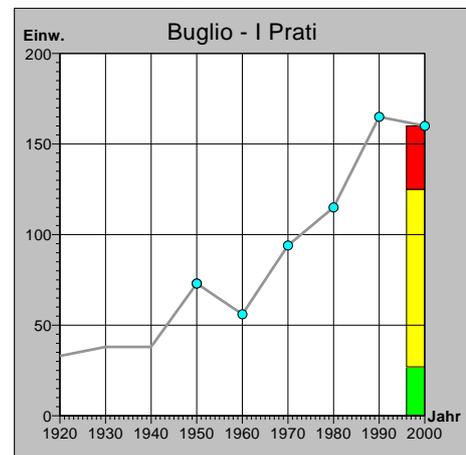
## A.4 Buglio, I Prati

<b>Gemeinde:</b>	Brusio
<b>Lage:</b>	am nördlichen Rand von Brusio gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Weiler Buglio und Neubauquartier I Prati
<b>Höhe ü. Meer:</b>	790 - 830 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 160, davon 27 (17%) unter 18 J. und 35 (22%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	Buglio liegt direkt an der Passstrasse, I Prati ca. 200 m nordöstlich davon entfernt
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	in der Nähe der RhB Station Brusio gelegen
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	keine
<b>Besonderes:</b>	Der ursprüngliche Weiler Buglio und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstandene Neubauten in der Gegend von Buglio und I Prati wurden bei Einwohnerzählungen zusammengefasst

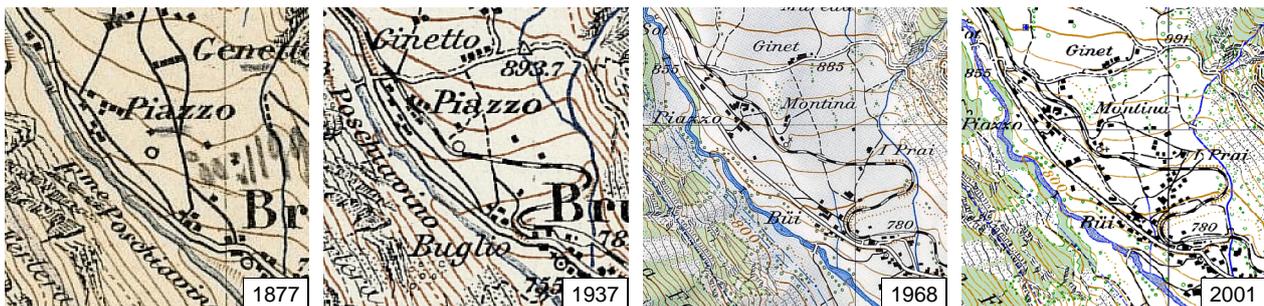
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



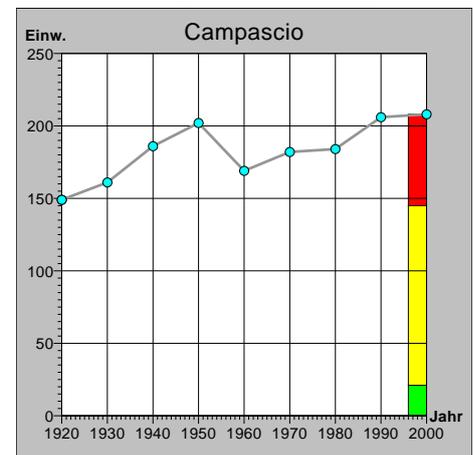
## A.5 Campascio

Gemeinde:	Brusio
Lage:	im untersten Talabschnitt, südlich von Brusio gelegen
Siedlungstyp:	Strassendorf
Höhe ü. Meer:	637 m
Einwohner heute:	total 208, davon 21 (10%) unter 18 J. und 63 (30%) über 60 J.
Erreichbarkeit IV:	an der Passstrasse gelegen
Erreichbarkeit OeV:	Station RhB
Bes. Infrastruktur:	Poststelle
Kirche:	Sant'Antonio (vor 1729)
Erwerbsmöglichkeiten:	Kühlhaus

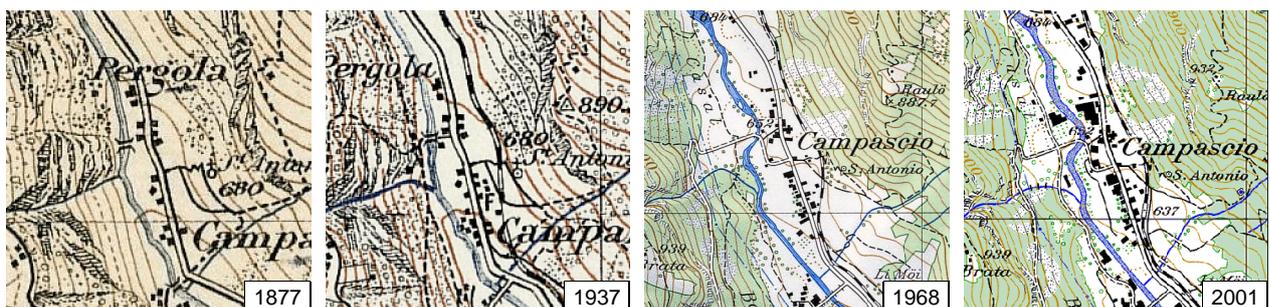
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



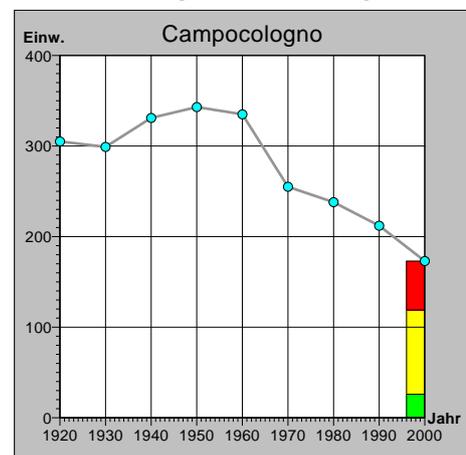
## A.6 Campocologno

<i>Gemeinde:</i>	Brusio
<i>Lage:</i>	im untersten Talabschnitt an der Landesgrenze zu Italien gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	um die Jahrhundertwende entstandenes Industrie- und Grenzdorf
<i>Höhe ü. Meer:</i>	553 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 173, davon 26 (15 %) unter 18 J. und 54 (31 %) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	an der Passstrasse gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Grenzbahnhof RhB
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	Schule, Poststelle, diverse Lebensmittel- und Spirituosenläden, Tankstellen, 2 Restaurants, Bank
<i>Kirche:</i>	Sacra Famiglia (1914)
<i>Tourismus:</i>	2 Hotels (30 Betten), 2 Ferienwohnungen (3 Betten)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Standort der Kraftwerke Brusio AG, Güterbahnhof, Grenztourismus
<i>Besonderes:</i>	südlichste und tiefstgelegene Siedlung des Puschlavs, Grenzort

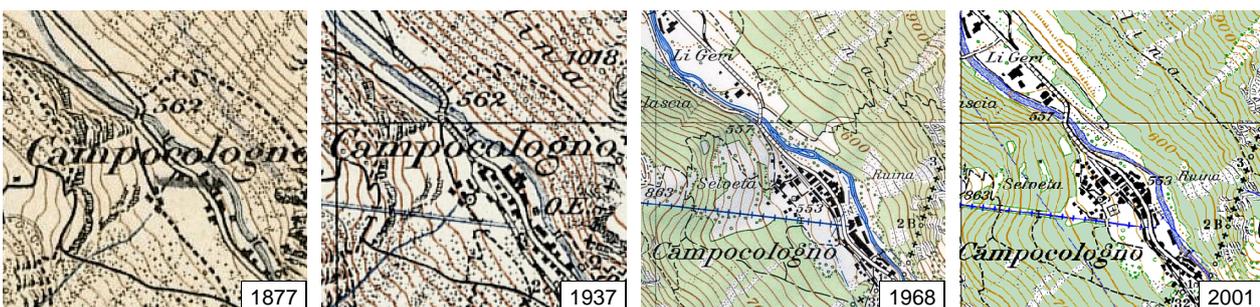
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



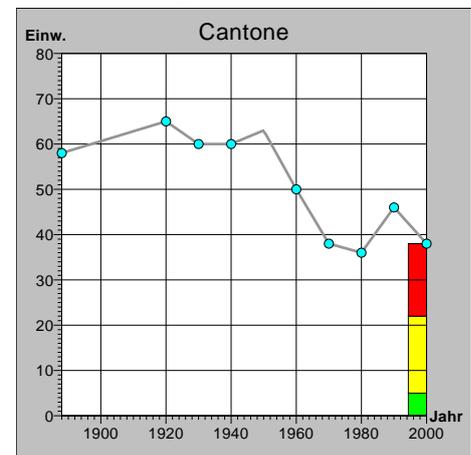
## A.7 Cantone

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo
<i>Lage:</i>	auf der linken Seite im Talbecken südlich Poschiavo, am See gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Dorf
<i>Höhe ü. Meer:</i>	969 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 38, davon 5 (13%) unter 18 J. und 16 (42%) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	600 m östlich von der Passstrasse gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Postauto (4 Kurse täglich)
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	keine
<i>Kirche:</i>	Natività di Maria Vergine e Sant'Anna (1660)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	biologische Landwirtschaft, Kieswerk
<i>Besonderes:</i>	Raselli Biokräuter

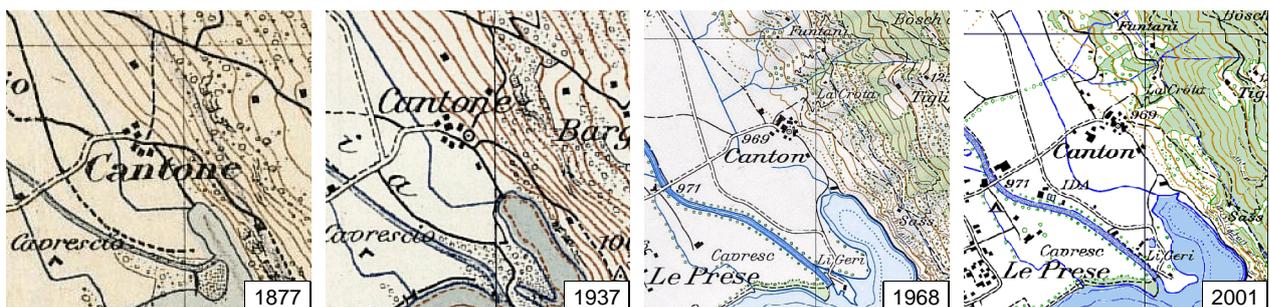
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



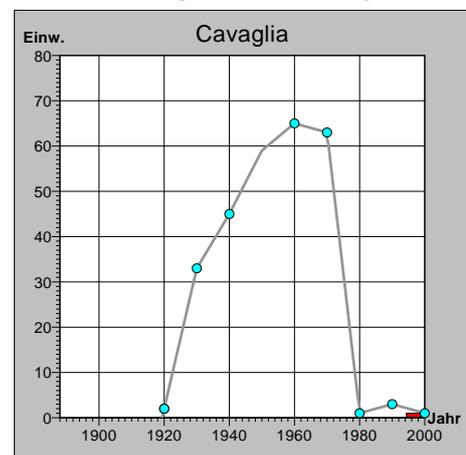
## A.8 Cavaglia

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	hoch auf der rechten Talflanke gelegene Terrasse, nördlich von Poschiavo
<b>Siedlungstyp:</b>	Bergweiler
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1703 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 1, davon 0 (0%) unter 18 J. und 1 (100%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	schlecht erreichbar, langer Zufahrtsweg via Poschiavo
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Station RhB
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Restaurant
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Kraftwerk der Kraftwerke Brusio AG
<b>Besonderes:</b>	Gesamtschule bis in die siebziger Jahre, heute nur noch von einer Person ganzjährig bewohnt, sonst Maiensäss und Feriensiedlung.

### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



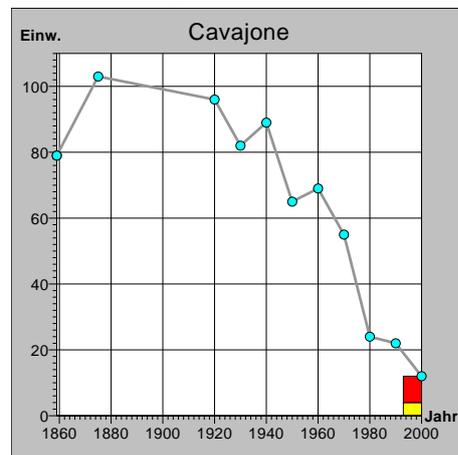
## A.9 Cavajone

<b>Gemeinde:</b>	Brusio
<b>Lage:</b>	rechte Talseite, 650 m oberhalb des Talbodens bei Campascio gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Bergdorf
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1298 - 1431 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 12, davon 0 (0%) unter 18 J. und 8 (67%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	Zufahrtsweg via Campascio, schlecht erreichbar (8 km und 650 Höhenmeter von der Passstrasse entfernt gelegen)
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	nicht erschlossen
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	keine
<b>Kirche:</b>	Santa Croce (1777)
<b>Tourismus:</b>	1 Ferienwohnung (4 Betten)
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Landwirtschaft
<b>Besonderes:</b>	Dorfschule wurde in den siebziger Jahren geschlossen, Stiftung Pro Cavajone zur Erhaltung des Lebensraumes Cavajone

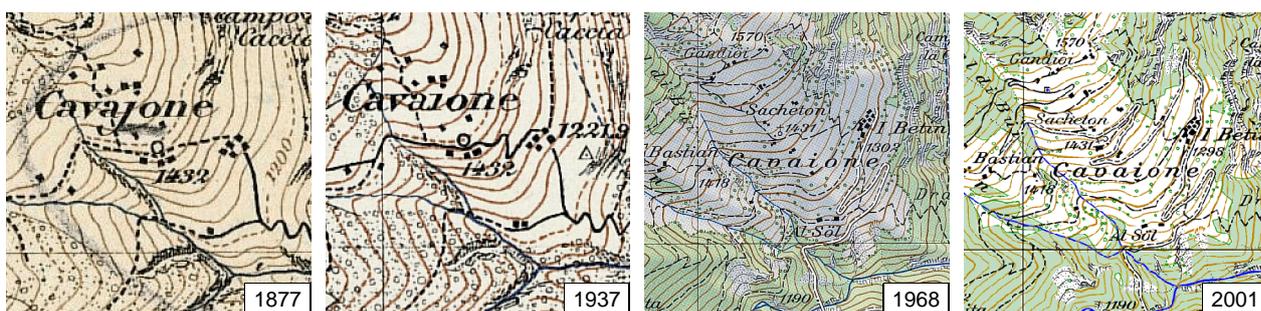
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



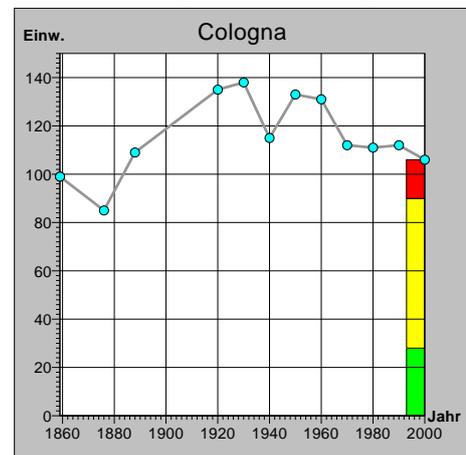
## A.10 Cologne

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	am Fuss der linken Talflanke südöstlich von Poschiavo gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Dorf
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1111 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 106, davon 28 (26 %) unter 18 J. und 16 (15 %) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	1500 m von der Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Station RhB in Poschiavo
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	keine
<b>Kirche:</b>	Sant'Antonio (1665)
<b>Tourismus:</b>	3 Ferienwohnungen (11 Betten)
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Bau- und Transportgewerbe
<b>Besonderes:</b>	Alte Siedlung, die gegründet wurde, als der Talboden noch aus Sumpf bestand und sich die Siedler an den Ausläufern der Talflanken niederliessen.

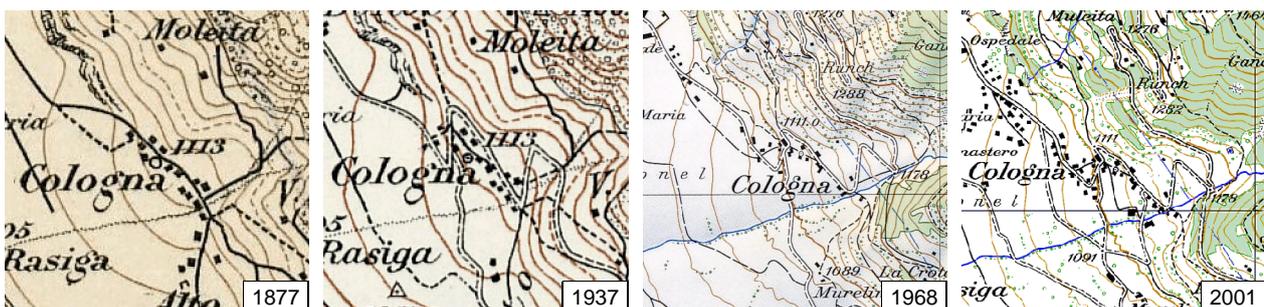
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



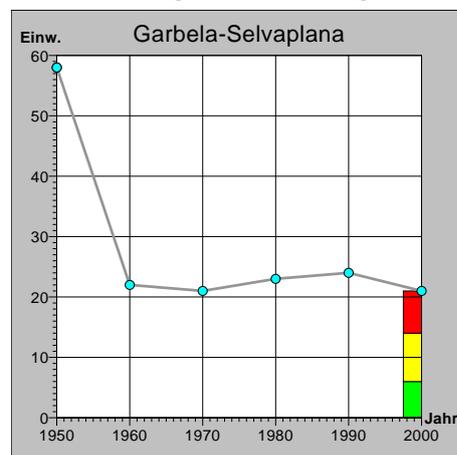
## A.11 Garbela, Stavello, Selvapiana

<b>Gemeinde:</b>	Brusio
<b>Lage:</b>	südöstlich des Motta di Miralago gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	diverse Weiler und Häusergruppen an Südhang gelegen
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1070 - 1160 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 21, davon 6 (29%) unter 18 J. und 7 (33%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	Zufahrt von der Passstrasse ab Piazza, ca. 3 - 4 km und 200 Höhenmeter von der Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	nicht erschlossen
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Bocciabahn, Finnenbahn
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Landwirtschaft
<b>Besonderes:</b>	die Weiler Garbela, Stavello und Selvapiana wurden bei Einwohnerzählungen zusammengefasst

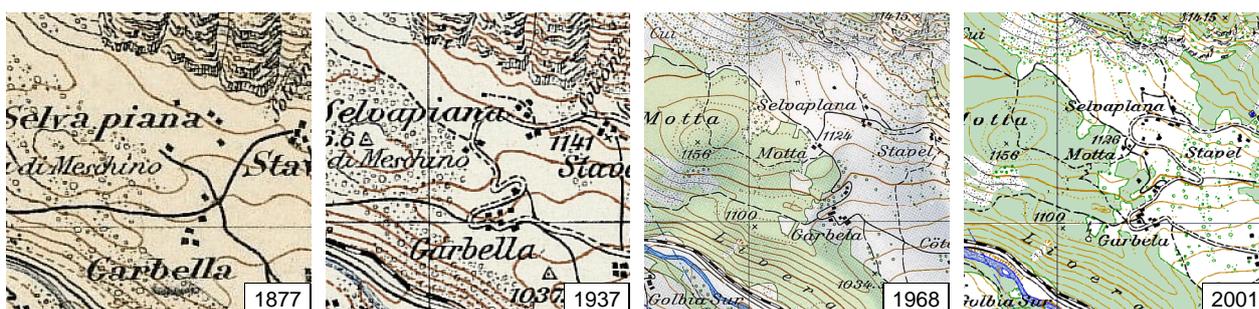
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



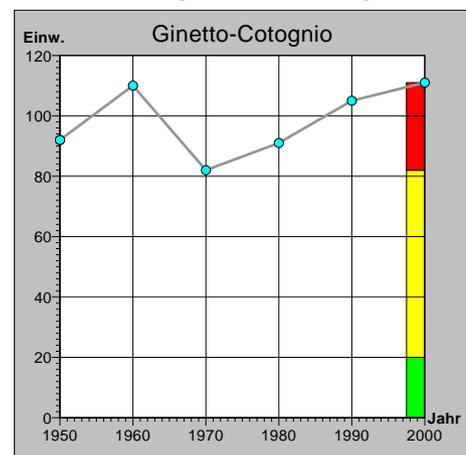
## A.12 Ginetto, Müreda, La Presa, Cotognio

<b>Gemeinde:</b>	Brusio
<b>Lage:</b>	am südöstlichen Ausläufer des Motta di Miralago gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	mehrere Weiler und Häusergruppen an Südhang gelegen
<b>Höhe ü. Meer:</b>	891 - 1023 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 111, davon 20 (18 %) unter 18 J. und 29 (26 %) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	500 - 2500 m von der Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Postautohaltestelle Ginetto (4 Kurse täglich)
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Restaurant
<b>Tourismus:</b>	1 Hotel (10 Betten)
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Landwirtschaft, Kräuteraanbau
<b>Besonderes:</b>	die Weiler Ginetto, Müreda, La Presa und Cotognio wurden bei Einwohnerzählungen zusammengefasst

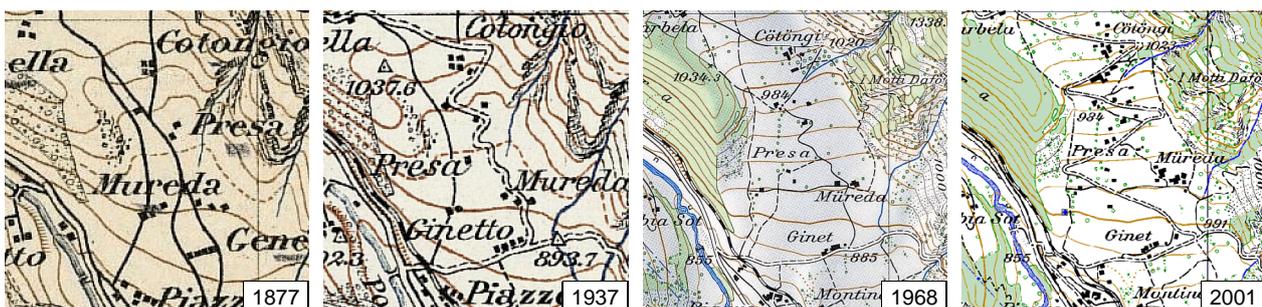
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



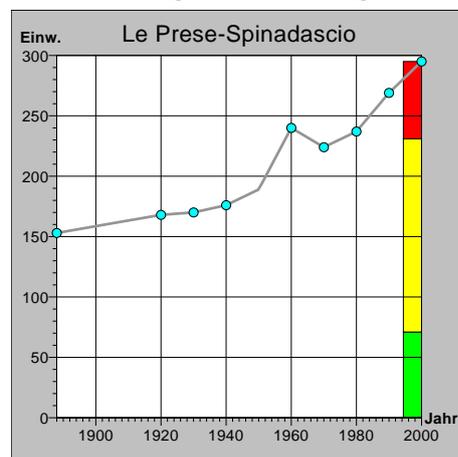
## A.13 Le Prese, Spinadascio

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo
<i>Lage:</i>	an der Nordwestseite des Lago di Poschiavo gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Le Prese: Strassendorf, Spinadascio: Weiler
<i>Höhe ü. Meer:</i>	966 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 295, davon 71 (24 %) unter 18 J. und 64 (22 %) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	an der Passstrasse gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Station RhB, Postauto
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	Poststelle, Lebensmittelladen/Bäckerei, Metzgerei, Primarschule, mehrere Restaurants, Tankstelle
<i>Kirche:</i>	San Francesco (1680 neu erbaut um 1940)
<i>Tourismus:</i>	6 Hotels (271 Betten) 7 Ferienwohnungen (32 Betten), 1 Ferienlager (67 Betten), 1 Zeltplatz Tennisplatz, Schwimmbad, Minigolf
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Tourismus, wenig Landwirtschaft
<i>Besonderes:</i>	ehemaliger Bade-Kurort, Schwefelquelle, der Weiler Spinadascio wurde bei Einwohnerzählungen bei Le Prese mitgezählt

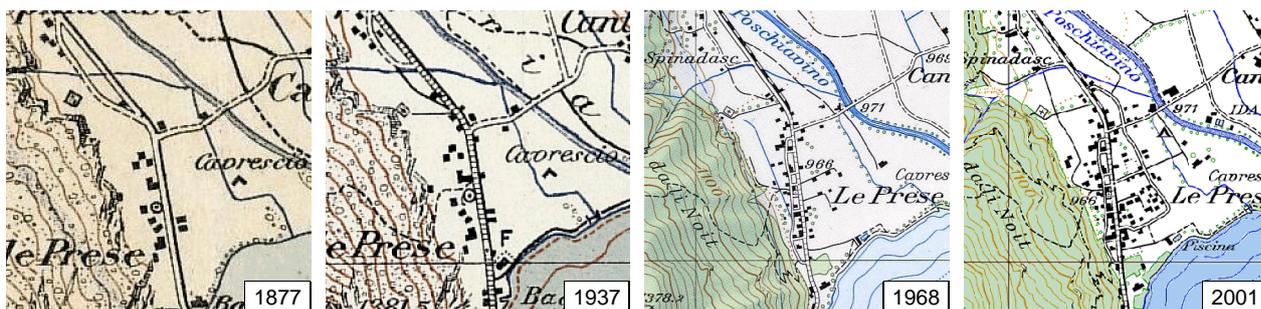
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



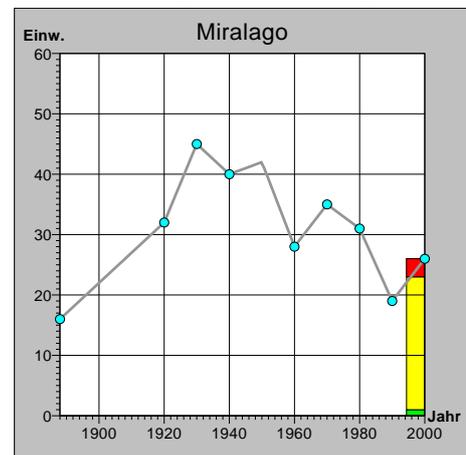
## A.14 Miralago (Meschino)

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo / Brusio
<i>Lage:</i>	am Südenende des Lago di Poschiavo gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Weiler
<i>Höhe ü. Meer:</i>	965 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 26, davon 1 (4%) unter 18 J. und 3 (12%) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	an der Passstrasse gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Station RhB
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	Restaurant
<i>Kirche:</i>	San Gottardo (1682)
<i>Tourismus:</i>	1 Hotel (16 Betten)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Fischerei
<i>Besonderes:</i>	die Gemeindegrenze geht mitten durch das Dorf früher hiess die Siedlung Meschino.

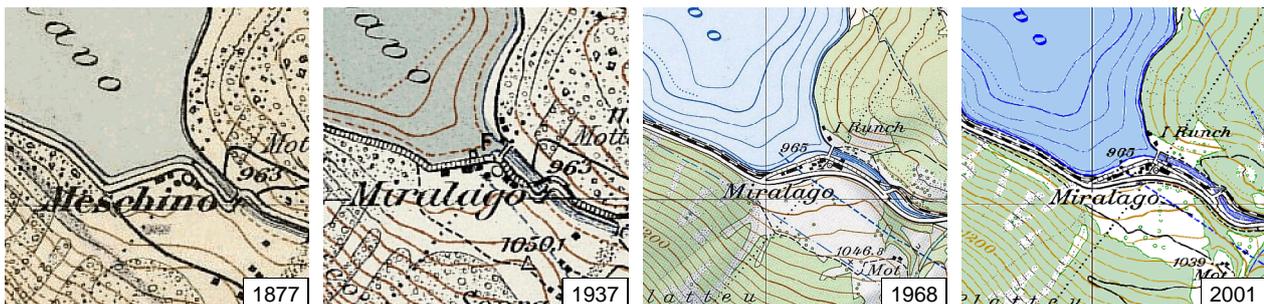
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



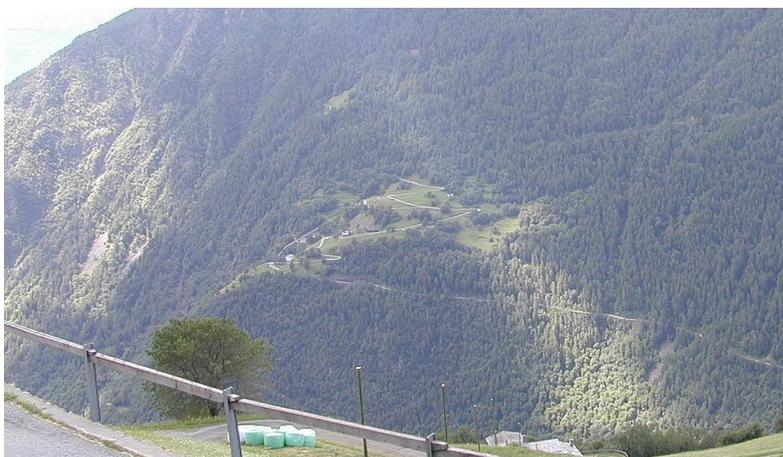
### Kartenausschnitte:



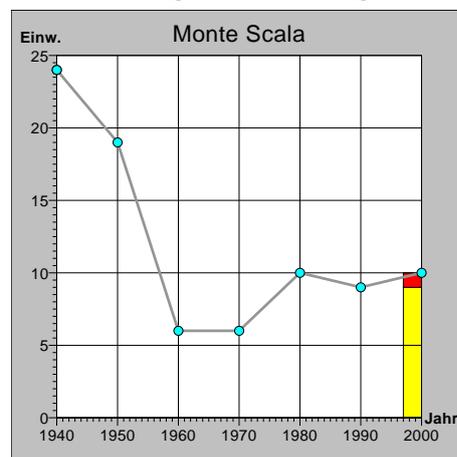
## A.15 Monte Scala

<b>Gemeinde:</b>	Brusio
<b>Lage:</b>	auf der rechten Talflanke, 400 m oberhalb von Campocologno gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Häusergruppe, Maiensässsiedlung
<b>Höhe ü. Meer:</b>	937 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 10, davon 0 (0%) unter 18 J. und 1 (10%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	3 km und 300 Höhenmeter von der Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	nicht erschlossen
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	keine
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Kraftwerke Brusio AG

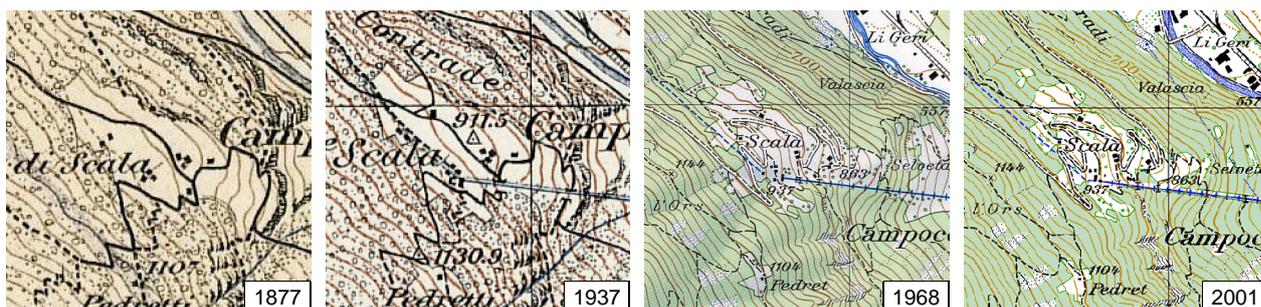
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



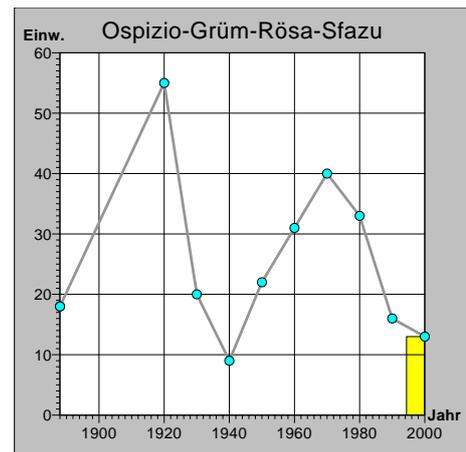
## A.16 Ospizio Bernina, Alp Grüm, La Rösa, Sfazu

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	alpine Bergsiedlungen
<b>Siedlungstyp:</b>	Dienstleistungssiedlungen entlang der Berninabahn und der Bergstrasse
<b>Höhe ü. Meer:</b>	Ospizio 2307 m, Alp Grüm 2091 m, La Rösa 1871 m, Sfazu 1622 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 13, davon 0 (0%) unter 18 J. und 0 (0%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Stationen RhB Alp Grüm und Ospizio, Postautokurse entlang Passstrasse
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	alle an der Passstrasse gelegen, ausser Alp Grüm, die nicht per Strasse erreichbar ist
<b>Tourismus:</b>	diverse Hotels und Restaurants
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Bahn, Tourismus, Strassenunterhalt, Kraftwerke
<b>Besonderes:</b>	Ospizio Bernina, Alp Grüm, La Rösa und Sfazu wurden bei Einwohnerzählungen zusammengefasst

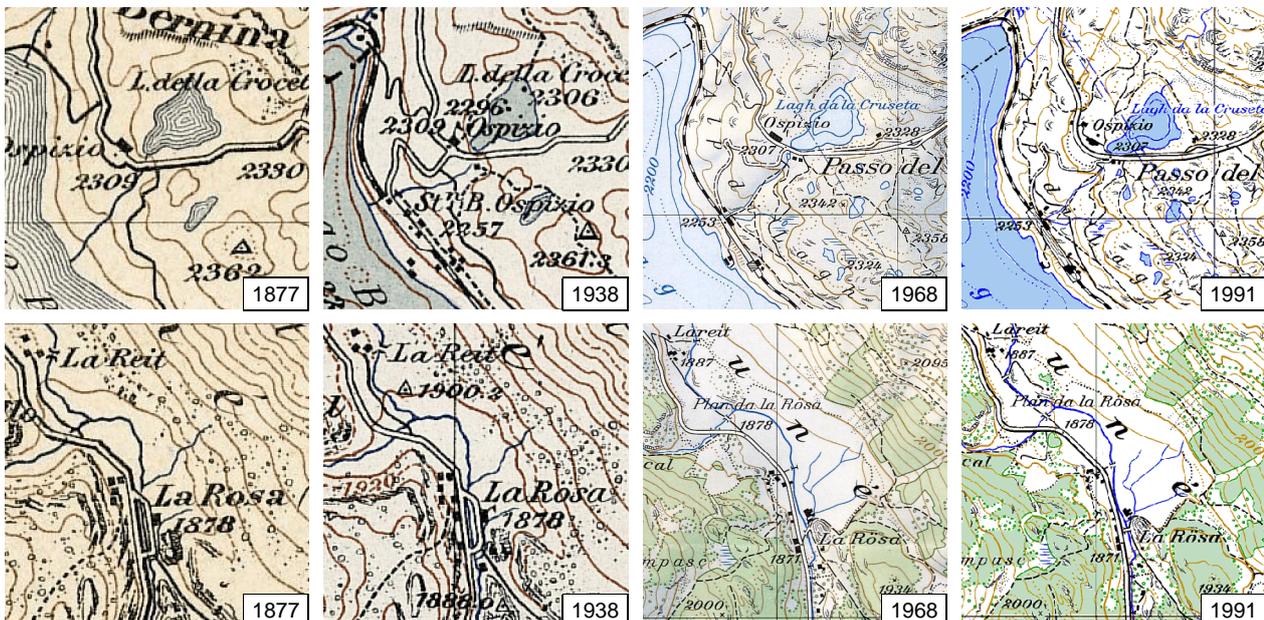
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte Ospizio Bernina (oben) und La Rösa (unten):



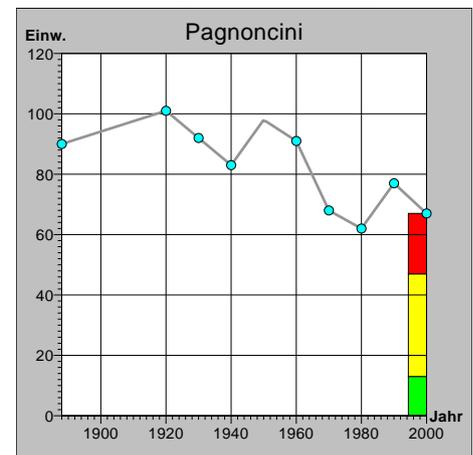
## A.17 Pagnoncini

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	auf der linken Talseite im Talbecken südlich von Poschiavo gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Dorf
<b>Höhe ü. Meer:</b>	976 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 67, davon 13 (19%) unter 18 J. und 20 (30%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	1 km von der Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Postauto (4 Kurse täglich)
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	keine
<b>Kirche:</b>	San Giovanni (um 1660)
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Fischzucht, Landwirtschaft

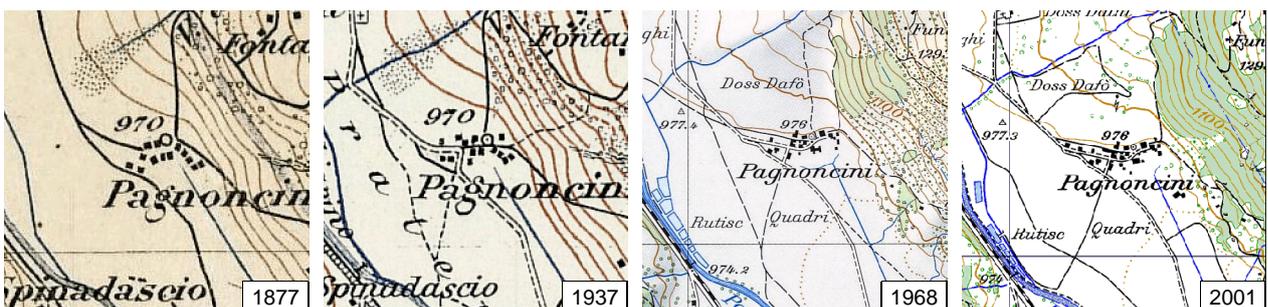
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



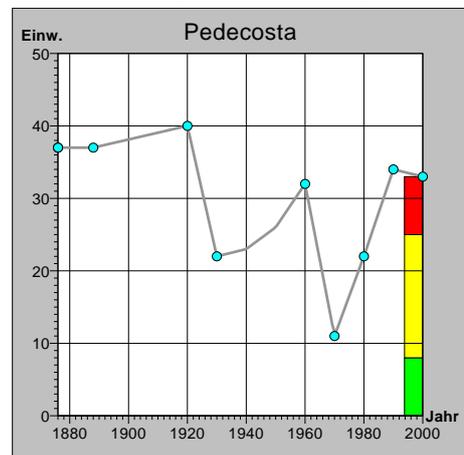
## A.18 Pedecosta

Gemeinde:	Poschiavo
Lage:	im oberen Talbecken, nördlich von San Carlo gelegen
Siedlungstyp:	Häusergruppe
Höhe ü. Meer:	1206 m
Einwohner heute:	total 33, davon 8 (24 %) unter 18 J. und 8 (24 %) über 60 J.
Erreichbarkeit IV:	500 m von der Passstrasse entfernt gelegen
Erreichbarkeit OeV:	Postauto (6 Kurse täglich)
Bes. Infrastruktur:	keine
Tourismus:	7 Ferienwohnungen (32 Betten)
Erwerbsmöglichkeiten:	Landwirtschaft

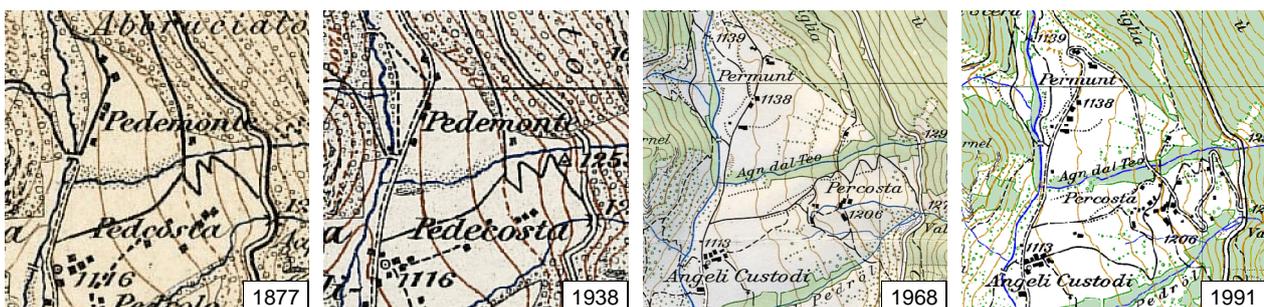
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



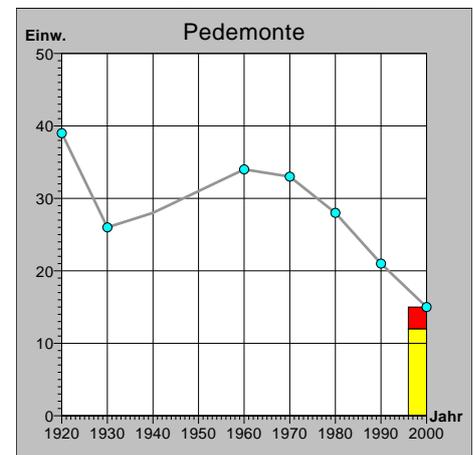
## A.19 Pedemonte

Gemeinde:	Poschiavo
Lage:	im oberen Talbecken, nördlich von San Carlo gelegen
Siedlungstyp:	Häusergruppe
Höhe ü. Meer:	1138 m
Einwohner heute:	total 15, davon 0 (0%) unter 18 J. und 3 (20%) über 60 J.
Erreichbarkeit IV:	2 km von der Passstrasse entfernt gelegen
Erreichbarkeit OeV:	Postauto (6 Kurse täglich)
Bes. Infrastruktur:	keine
Erwerbsmöglichkeiten:	Landwirtschaft

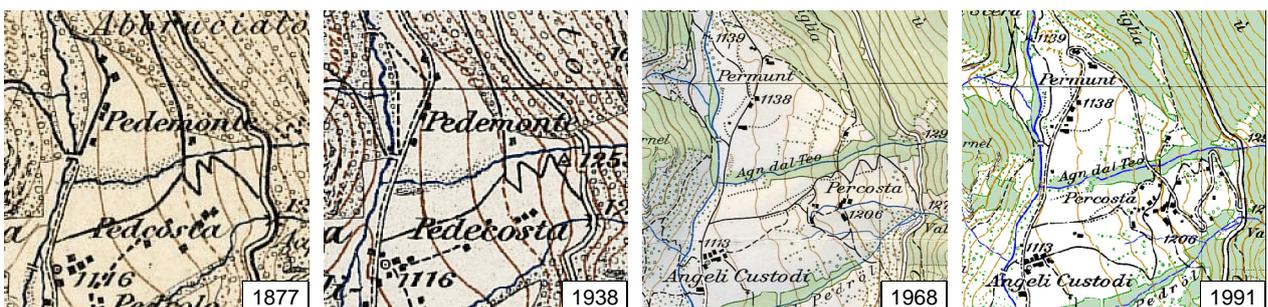
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



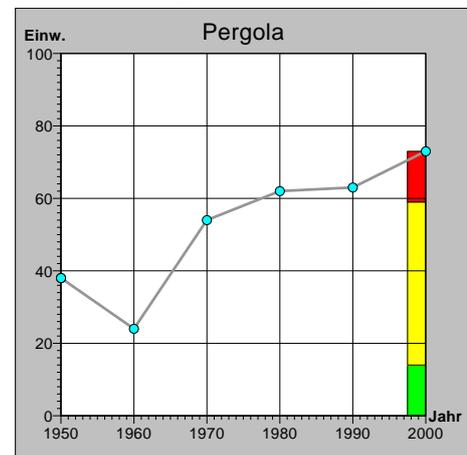
## A.20 Pergola

<i>Gemeinde:</i>	Brusio
<i>Lage:</i>	im unteren Talbecken, südlich von Brusio gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Strassensiedlung
<i>Höhe ü. Meer:</i>	684 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 73, davon 14 (19%) unter 18 J. und 14 (19%) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	an der Passstrasse gelegen, gut erschlossen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Station RhB in Brusio und Campascio
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	keine
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	

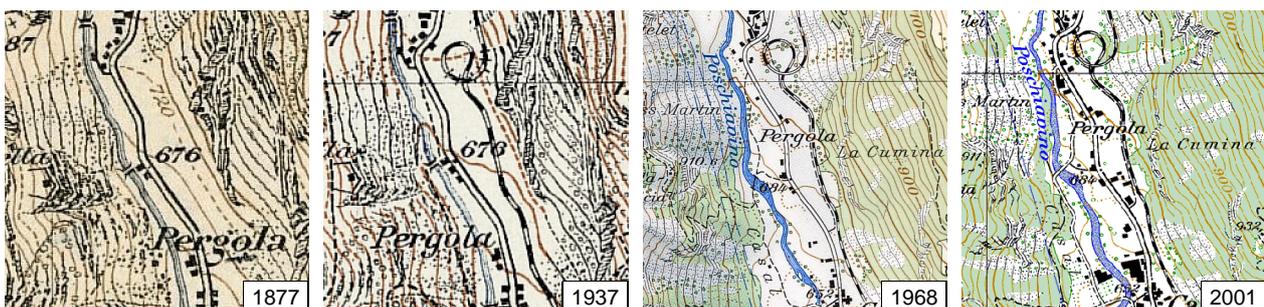
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



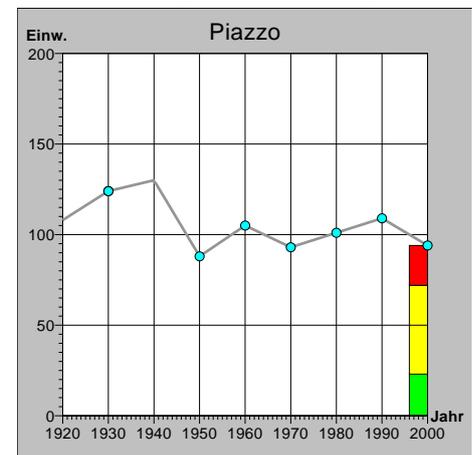
## A.21 Piazza

<i>Gemeinde:</i>	Brusio
<i>Lage:</i>	nordöstlich von Brusio an der Passstrasse gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	ursprünglich ein kompakter Weiler, der heute von einigen Neubauten umgeben ist
<i>Höhe ü. Meer:</i>	835 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 94, davon 23 (24 %) unter 18 J. und 22 (23 %) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	an der Passstrasse gelegen, gut erschlossen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Station RhB in Brusio
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	keine
<i>Kirche:</i>	Kapelle La Mottina (1766)

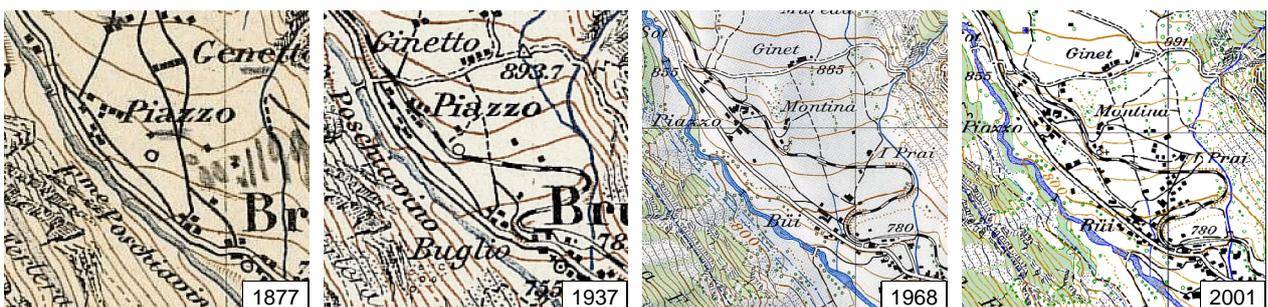
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



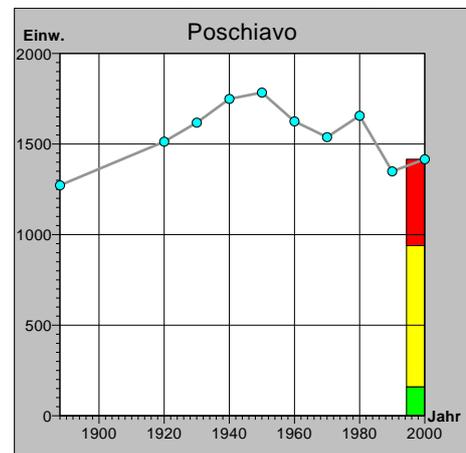
## A.22 Poschiavo (Borgo)

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	zentral im Talbecken gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Ort mit städtischem Charakter, Talzentrum
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1014 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 1416, davon 160 (11 %) unter 18 J. und 477 (34 %) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	an der Passstrasse gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Station RhB, Postauto
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Poststelle, Bank, Spital, Lebensmittelläden, Metzgereien, Bäckereien, andere Einkaufsmöglichkeiten, 9 Restaurants, Schule, Berufsschule, mehrere Tankstellen
<b>Kirchen:</b>	San Vittore (1497), San Pietro (1538), Sant'Ignazio, reformiert (1649), San Giovanni (1655), Santa Maria (1692), Sant'Anna (1732), San Sisto (1929)
<b>Tourismus:</b>	7 Hotels (253 Betten), 36 Ferienwohnungen (113 Betten), 2 Ferienlager (60 Betten)
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Tourismus, Bahn, Steinbearbeitung, Handel, Gewerbe, Dienstleistungen, Spital
<b>Besonderes:</b>	Hauptort der Gemeinde Poschiavo, grösster Ort des Tales

### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



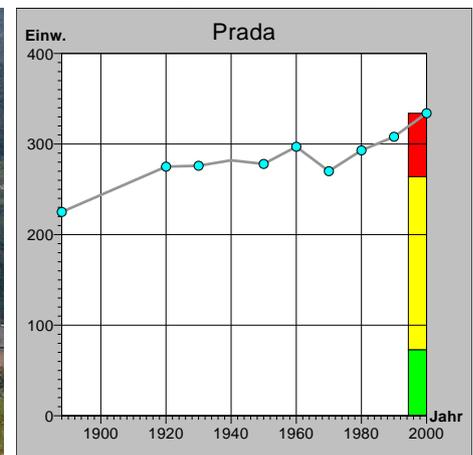
## A.23 Prada

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo
<i>Lage:</i>	im Talbecken, südlich von Poschiavo gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Dorf
<i>Höhe ü. Meer:</i>	982 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 334, davon 73 (22 %) unter 18 J. und 70 (21 %) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	1 km von der Passstrasse entfernt gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Postauto (4 Kurse täglich)
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	Lebensmittelladen, Restaurant
<i>Kirche:</i>	San Bernardo (1639)
<i>Tourismus:</i>	1 Hotel (19 Betten), 2 Ferienwohnungen (8 Betten)

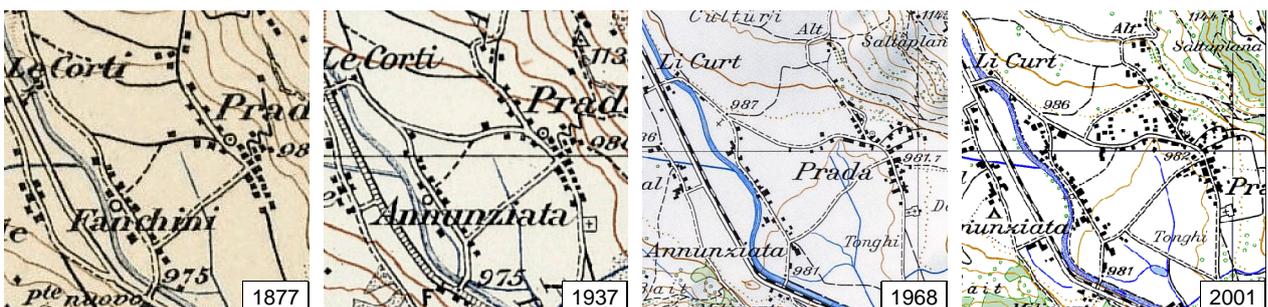
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



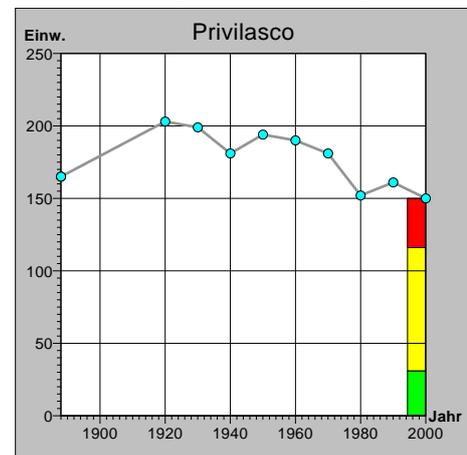
## A.24 Privilasco

Gemeinde:	Poschiavo
Lage:	nördlich von Poschiavo gelegen
Siedlungstyp:	Strassendorf (entlang der alten Passstrasse)
Höhe ü. Meer:	1065 m
Einwohner heute:	total 150, davon 31 (21 %) unter 18 J. und 34 (23 %) über 60 J.
Erreichbarkeit IV:	300 m von der Passstrasse entfernt gelegen
Erreichbarkeit OeV:	Station RhB
Bes. Infrastruktur:	keine
Besonderes:	ehemals protestantische Siedlung

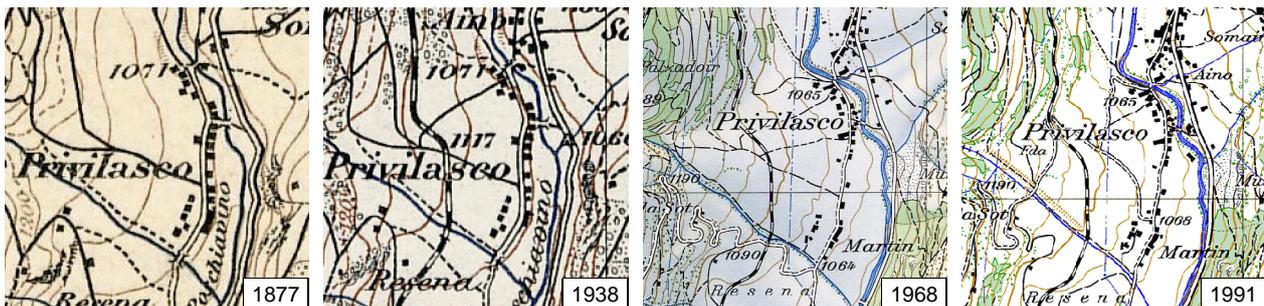
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



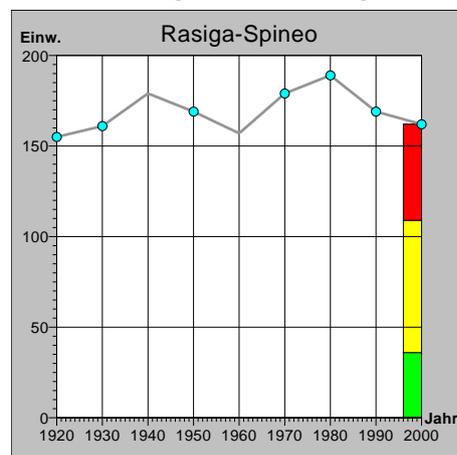
## A.25 Rasiga, Spineo

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	im Talbecken südlich von Poschiavo gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Strassendorf und Weiler, die heute zusammengewachsen sind
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1001 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 162, davon 36 (22%) unter 18 J. und 53 (33%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	an der Passstrasse gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Station RhB in Li Curt und Poschiavo
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	keine
<b>Tourismus:</b>	2 Ferienwohnungen (6 Betten)
<b>Besonderes:</b>	Rasiga und Spineo wurden bei Einwohnerzählungen zusammengefasst

### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



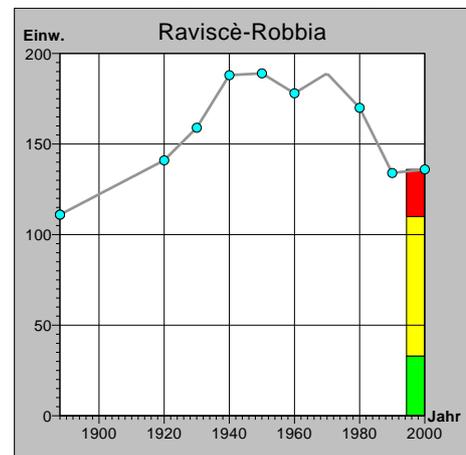
## A.26 Raviscè, Robbia

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo
<i>Lage:</i>	nördlich von San Carlo gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	Häusergruppe, heute an San Carlo grenzend
<i>Höhe ü. Meer:</i>	1001 - 1078 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 136, davon 33 (24 %) unter 18 J. und 26 (19 %) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	knapp an die Passstrasse grenzend, gut erschlossen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Postauto (6 Kurse täglich)
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	keine
<i>Tourismus:</i>	1 Ferienwohnung (5 Betten)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Kraftwerk
<i>Besonderes:</i>	Robbia wurde bei Einwohnerzählungen mit Raviscè mitgezählt

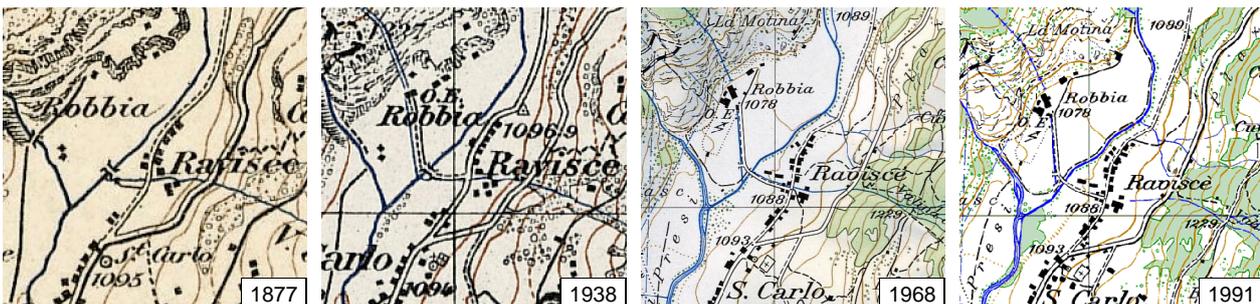
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



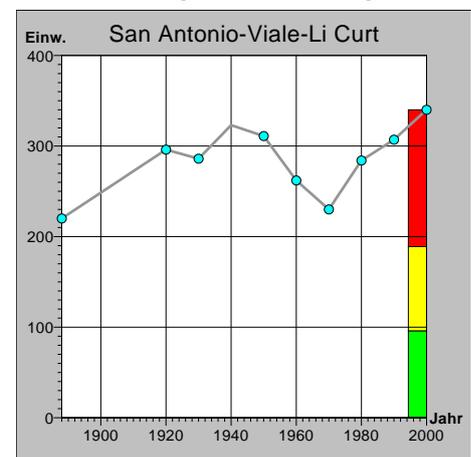
## A.27 San Antonio, Viale, Campiglioni, Li Curt

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	auf der rechten Seite des Talbeckens, südlich von Poschiavo gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Strassendorf und entlang Passstrasse gelegene Häusergruppen
<b>Höhe ü. Meer:</b>	986 - 1000 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 340, davon 96 (28 %) unter 18 J. und 151 (44 %) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	an der Passstrasse gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Station RhB in Li Curt, Postauto
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Poststelle, Lebensmittelladen, Metzgerei, Garage/Tankstelle
<b>Kirche:</b>	San Antonio (1589)
<b>Tourismus:</b>	1 Hotel (2 Betten), 2 Ferienwohnungen (7 Betten), 1 Zeltplatz
<b>Besonderes:</b>	San Antonio, Viale, Campiglioni und Li Curt wurden bei Einwohnerzählungen zusammengefasst

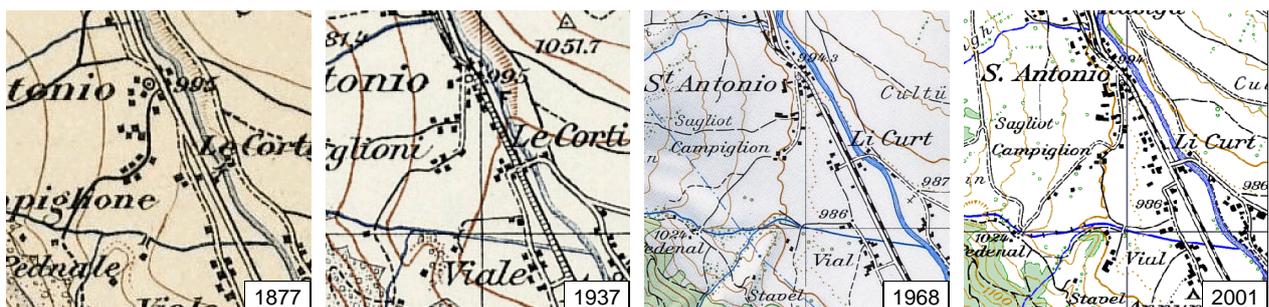
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



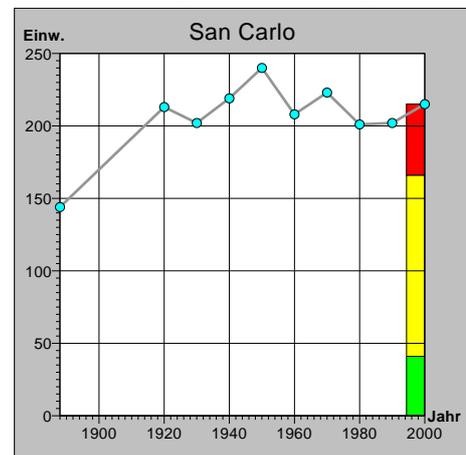
## A.28 San Carlo

<b>Gemeinde:</b>	Poschiavo
<b>Lage:</b>	nördlich von Poschiavo gelegen
<b>Siedlungstyp:</b>	Strassendorf
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1087 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 215, davon 41 (19%) unter 18 J. und 49 (23%) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	an der Passstrasse gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Postauto (6 Kurse täglich), RhB Station in Privilasco
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	Poststelle, Lebensmittelladen, Bäckerei, Restaurant, Schule, Tankstelle
<b>Kirche:</b>	San Carlo (1612)
<b>Tourismus:</b>	1 Hotel (40 Betten), 8 Ferienwohnungen (33 Betten)
<b>Besonderes:</b>	Die Siedlung hiess früher Aino und übernahm erst nach und nach den Namen der Kirche als Dorfnamen.

### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



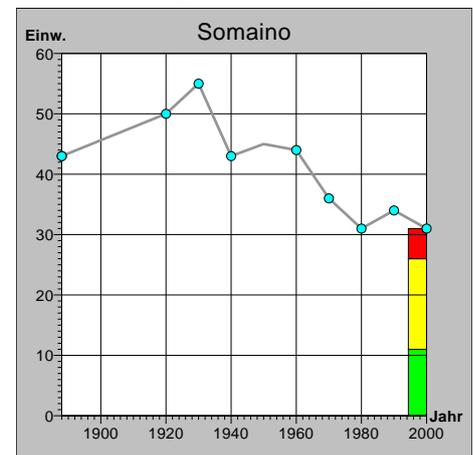
## A.29 Somaino

<i>Gemeinde:</i>	Poschiavo
<i>Lage:</i>	östlich von San Carlo am Hang gelegen
<i>Siedlungstyp:</i>	typischer Weiler
<i>Höhe ü. Meer:</i>	1129 m
<i>Einwohner heute:</i>	total 31, davon 11 (35%) unter 18 J. und 5 (16%) über 60 J.
<i>Erreichbarkeit IV:</i>	300 m von der Passstrasse entfernt gelegen
<i>Erreichbarkeit OeV:</i>	Station RhB in Privilasco, Postautohalt in San Carlo
<i>Bes. Infrastruktur:</i>	keine
<i>Tourismus:</i>	1 Ferienlager (26 Betten)
<i>Erwerbsmöglichkeiten:</i>	Landwirtschaft

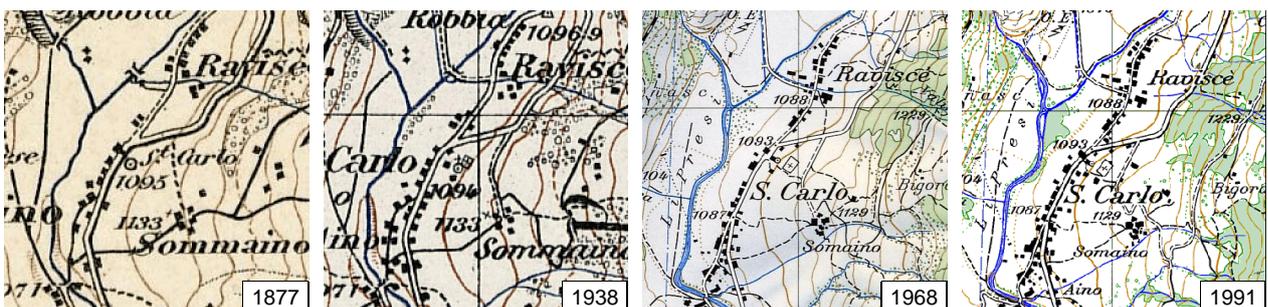
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



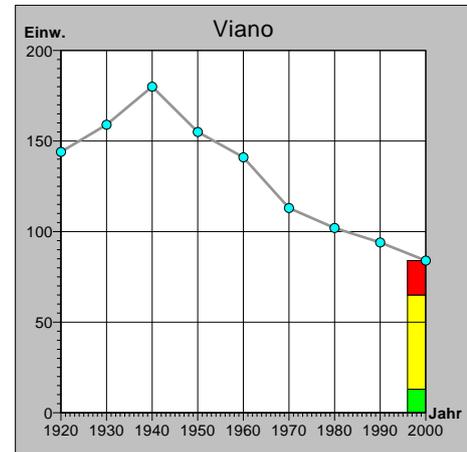
## A.30 Viano

<b>Gemeinde:</b>	Brusio
<b>Lage:</b>	600 Höhenmeter oberhalb des Talbodens gelegene Siedlung auf der linken Talseite östlich von Pergola
<b>Siedlungstyp:</b>	Bergdorf
<b>Höhe ü. Meer:</b>	1281 m
<b>Einwohner heute:</b>	total 84, davon 13 (15 %) unter 18 J. und 19 (23 %) über 60 J.
<b>Erreichbarkeit IV:</b>	4 km und 600 Höhenmeter von der Passstrasse entfernt gelegen
<b>Erreichbarkeit OeV:</b>	Postauto (4 Kurse täglich)
<b>Bes. Infrastruktur:</b>	2 Restaurants
<b>Kirche:</b>	Viano (1646)
<b>Tourismus:</b>	2 Hotels (14 Betten), 1 Ferienlager (14 Betten)
<b>Erwerbsmöglichkeiten:</b>	Landwirtschaft

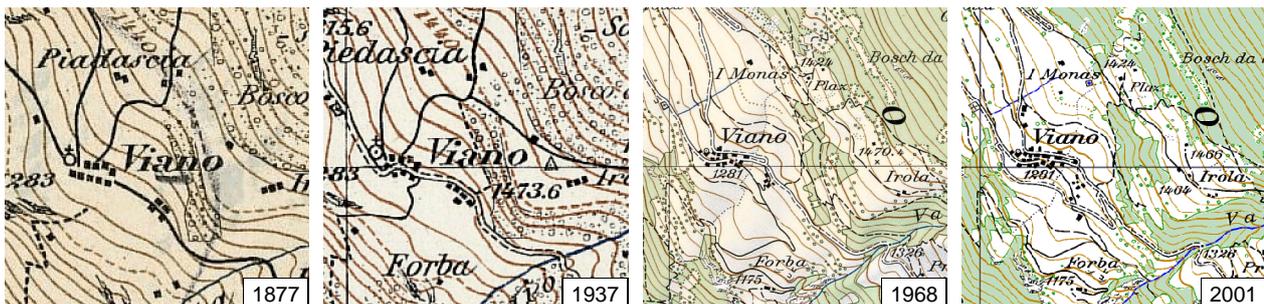
### Ansicht:



### Bevölkerungsentwicklung:



### Kartenausschnitte:



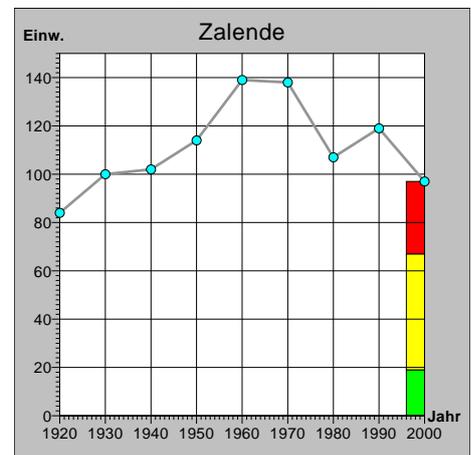
### A.31 Zalende

- Gemeinde: Brusio
- Lage: im Talbecken der untersten Talstufe gelegen
- Siedlungstyp: ehemals zwei Häusergruppen, die heute zusammengewachsen sind
- Höhe ü. Meer: 606 m
- Einwohner heute: total 97, davon 19 (20%) unter 18 J. und 30 (31%) über 60 J.
- Erreichbarkeit IV: 100 m von der Passstrasse entfernt gelegen
- Erreichbarkeit OeV: Station RhB in Campascio und Campocologno
- Bes. Infrastruktur: keine
- Erwerbsmöglichkeiten: Industrie, Weinkellerei

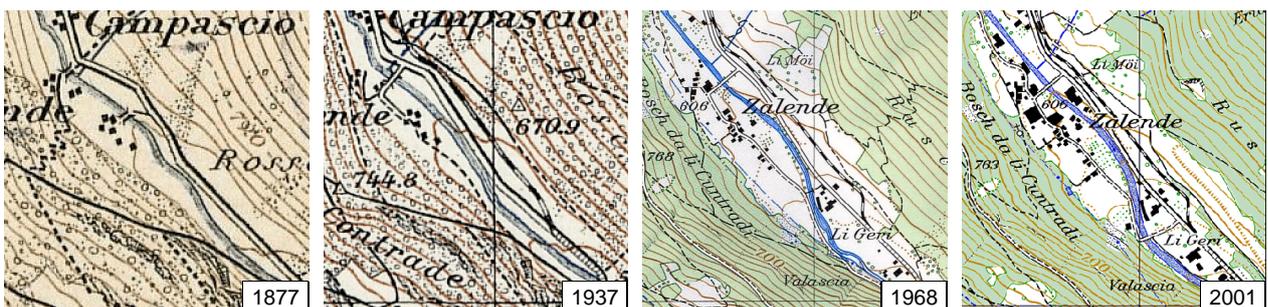
#### Ansicht:



#### Bevölkerungsentwicklung:



#### Kartenausschnitte:



## B Übersichtskarten zum Ausklappen

### B.1 Schematische Siedlungskarte

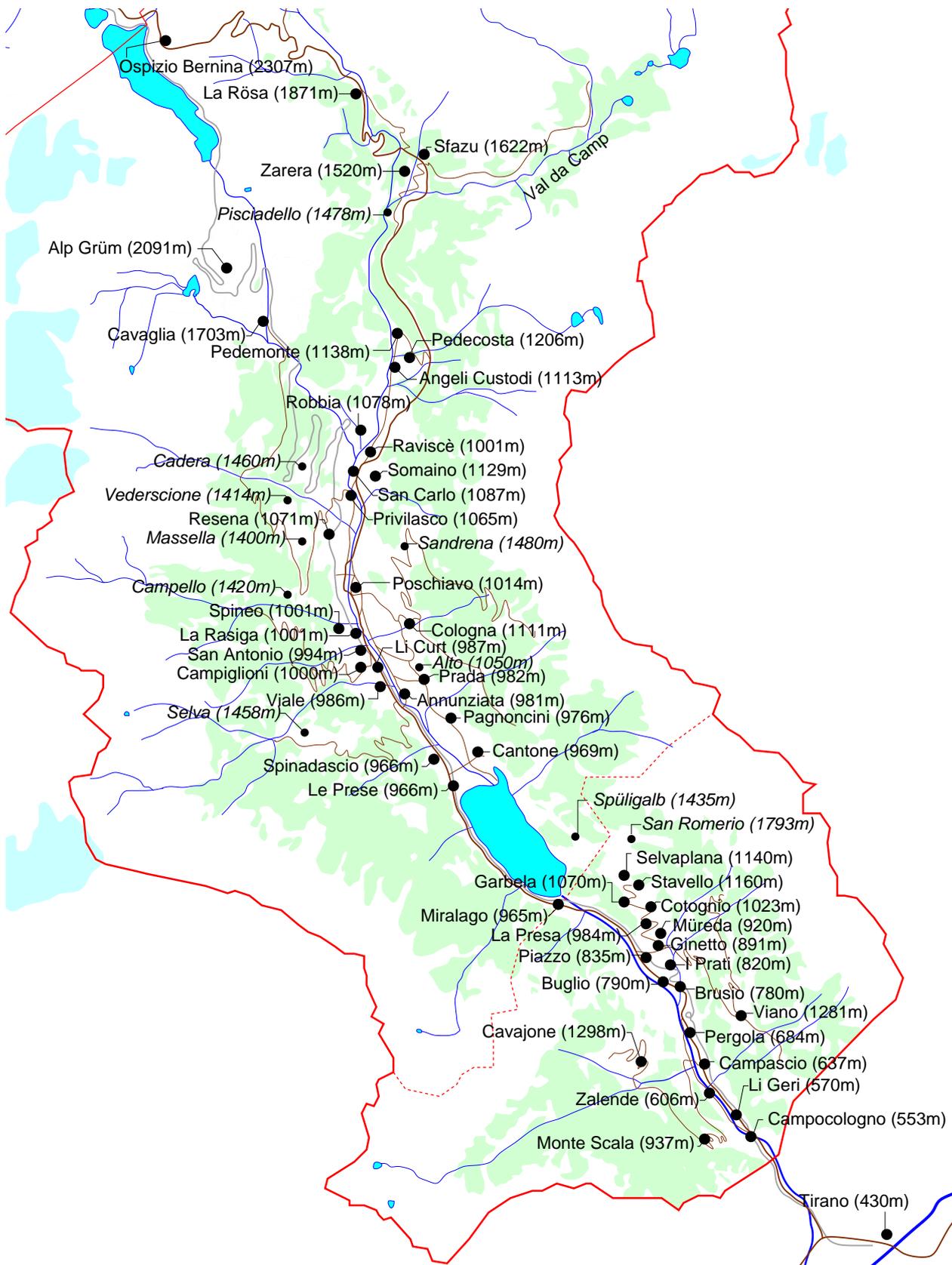


Abbildung B.1: Lage und Höhe der Siedlungen 1:100'000 (*kursiv* = nicht ganzjährig bewohnt)

## B.2 Siegfriedatlas 1877



Abbildung B.2: Siegfriedatlas 1877, Bl. 522/524 (Original 1: 50'000, verkleinert auf 1:100'000)

### B.3 Dufourkarte 1910

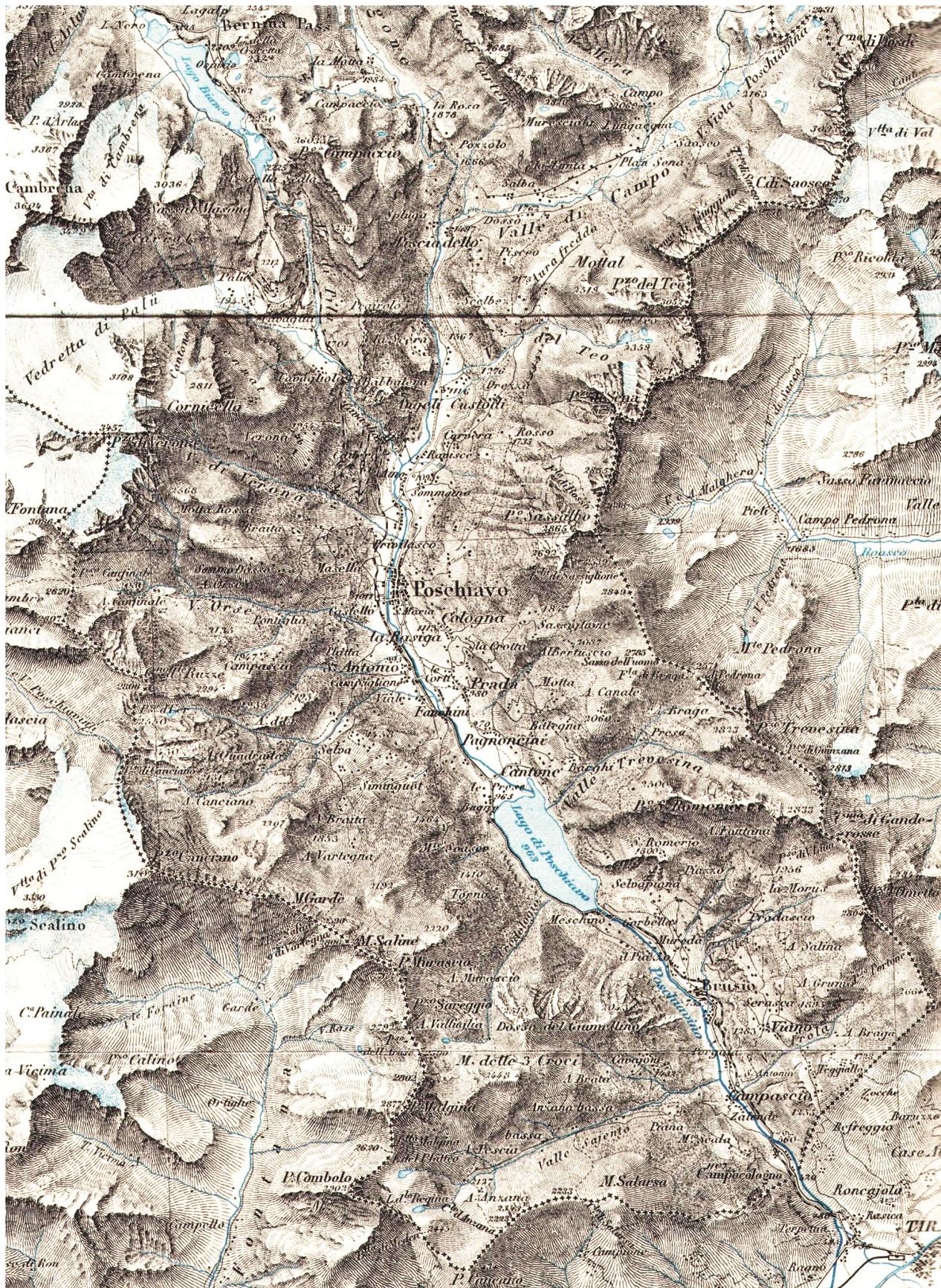


Abbildung B.3: Dufourkarte 1910, Ausschnitt aus Blatt XX, 1:100'000

## B.4 Landeskarte 1991

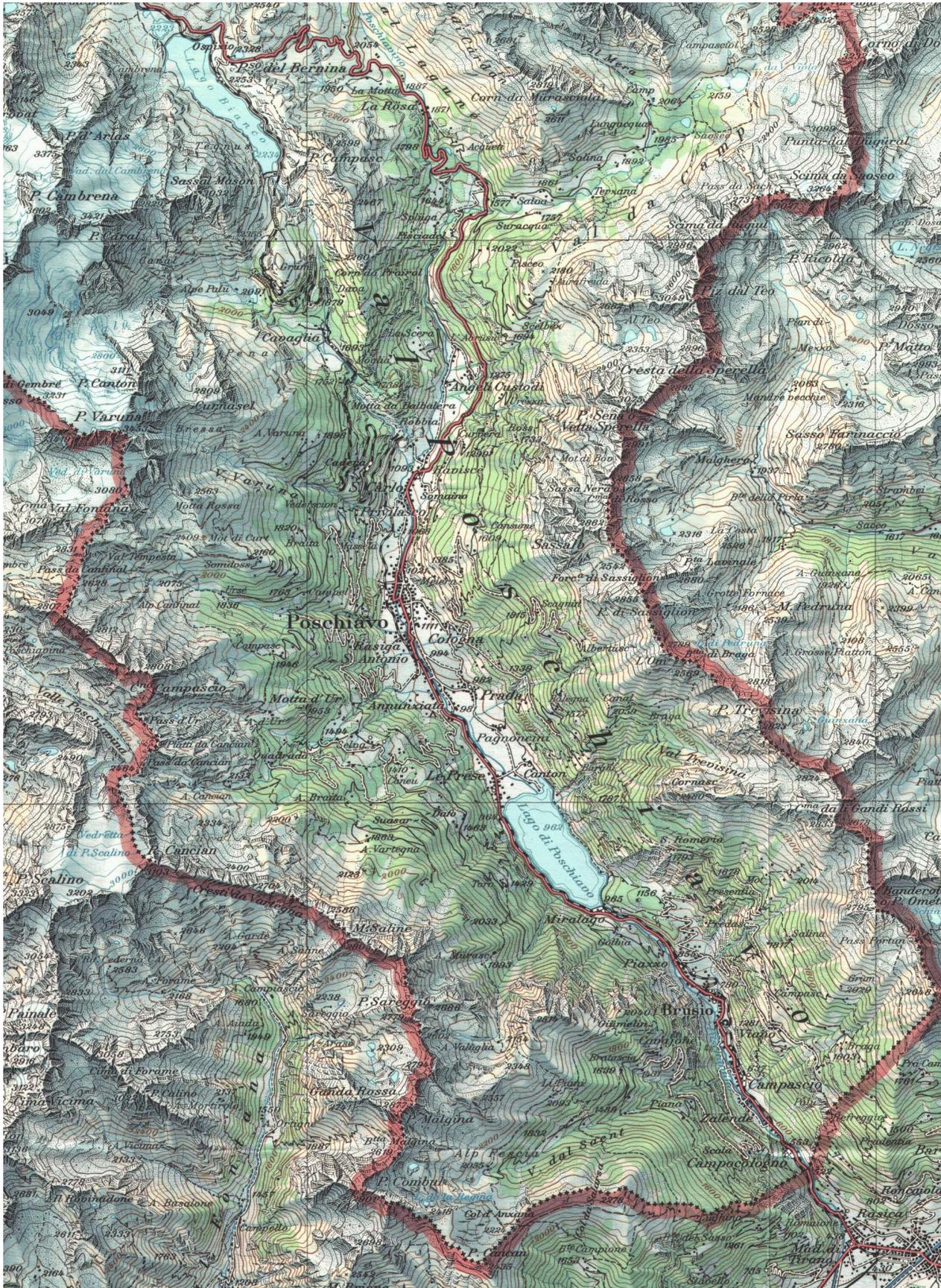


Abbildung B.4: Landeskarte der Schweiz 1:100'000, Ausschnitt aus Blatt 44, Ausgabe 1991